Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 1. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 1. Januar 1888.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das I. Quartal 1888 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Betreffs einer Vergünstigung, welche der Verlag der Berliner „**Lustigen Blätter**" den Abonnenten der „Breslauer Zeitung" einräumt, ist Näheres aus dem Inseratentheile zu ersehen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Zur Jahreswende.

Das geschiedene Jahr hat zu den unglücklichsten gehört, welche die preußische Geschichte zu verzeichnen hat. Wenn nichts weiter vorläge, als die Erkrankung des Kronprinzen, so würde dies allein ausreichen, um diesen Ausspruch zu rechtfertigen. Wir hoffen, daß diese Krankheit überwunden werden wird, aber die Thatsache allein, daß der Kronprinz zur Zeit dem Vaterlande fern gehalten wird, daß er dem Kreise seiner gewohnten Thätigkeit entzogen ist, daß er an der Entfaltung seiner vollen Kraft gehindert ist, reicht aus, eine trübe Stimmung zu erzeugen. Die Aufgaben, die dem deutschen Volke für die bevorstehende Zeit gestellt sind, sind ungewöhnlich schwieriger Art, und die Vorsehung, indem sie uns eine solche Last auflud, schien es uns zu erleichtern, diese Last zu tragen, da sie uns einen Mann von ungewöhnlicher Art schenkte, ausgestattet mit den höchsten Gaben des Geistes und noch ungewöhnlicheren Eigenschaften des Herzens, fähig, durch den Zauber seiner Persönlichkeit schneidende Gegensätze zu versöhnen, im tiefsten Grunde der Seele erfüllt von dem Bewußtsein einer hohen und edlen Pflicht, einen Mann, an welchem, wo immer er auch steht, die Augen Aller hangen. So zuversichtlich auch unsere Hoffnungen für seine Wiederherstellung sind, die Thatsache, daß wir uns mit Hoffnungen begnügen müssen, wo wir uns gern im Bewußtsein des sicheren Besitzes wiegten, umdüstert unseren ersten Blick in das beginnende Jahr.

Das Jahr 1887 hat mit Kriegslärmen begonnen und mit Kriegslärmen geschlossen. Auch hier können wir nur wiederholen, daß wir der Hoffnungen nicht bar sind. Bei nüchterner Abwägung aller Verhältnisse ist es uns der wahrscheinlichere Fall, daß der Frieden erhalten bleibt. Aber just, wie die Todesfurcht, die einen Menschen beständig fieberhaft durchschauert, für ihn ein schlimmeres Uebel sein kann, als der Tod selbst, so ist auch die Kriegsfurcht, die als ein Schrecken ohne Ende auf einem Volke, auf einem ganzen Welttheil Jahre lang lastet, ein unermeßliches Uebel. Es ist ein unsichtbarer Feind, gegen den wir seit langer Zeit ankämpfen; auch nicht ein einziger Mensch mit schlichtem, klarem Verstande, der in diplomatische Verhältnisse nicht eingeweiht ist, kann Auskunft darüber geben, warum wir eigentlich den Krieg fürchten sollen. Das deutsche Volk hat Niemandem etwas zu Leide gethan; es hat sich über kein Unrecht zu beschweren, das ihm angethan worden wäre. Wir wissen uns keine Rechenschaft darüber zu geben, was man von uns mit Recht fordern könnte und was wir mit Unrecht verweigerten. Auf bedrohliche Rüstungen werden wir hingewiesen, die ein Nachbarstaat an unseren Grenzen vornimmt; allein mit diesem Nachbarstaat haben wir noch vor wenigen Jahren, wie uns von zuständiger Seite versichert wurde, in thurmhoher Freundschaft gelebt, und es ist seitdem nichts geschehen, was es uns erklärlich machen könnte, daß diese thurmhohe Freundschaft erschüttert worden sein soll. Die Diplomatie ist eine schwere Kunst, das wissen wir sehr wohl, und wer nichts davon versteht, soll sich mit derselben nicht befassen; aber wir hegen die Vermuthung, daß auch dem erfahrensten Diplomaten zuweilen begegnen kann, was auch dem erfahrensten Arzte hin und wieder begegnet, daß er einem Fall gegenübersteht, der wie ein verschlossenes Räthsel vor ihm liegt, und jedem Versuche, ihn richtig zu erkennen, und noch mehr jedem Versuche, ihn zu heilen, spottet.

Die Krankheit des Kronprinzen und die kriegerischen Verwickelungen des Welttheils sind Schickungen der Vorsehung, die ohne unser Verschulden über uns gekommen sind; wir haben sie zu beklagen, aber wir haben keine Veranlassung, uns selbst anzuklagen. Was dem deutschen Volke auf dem Gebiete der inneren Gesetzgebung widerfahren ist, das hat es sich selbst zuzuschreiben. Es sind zwei Gesetze zu Stande gekommen, deren Folgen noch in den spätesten Zeiten beklagt werden, das Branntweinsteuergesetz und die Erhöhung der Getreidezölle. Die Erträge dieser beiden Steuern würden ausreichen, um eine Anleihe zu verzinsen, die ungefähr so hoch ist, als etwa die Kriegscontribution, die Frankreich seiner Zeit an Deutschland zu zahlen gehabt. Es sind Steuerquellen mit Beschlag belegt worden, die man für den Fall eines Krieges, der ja als eine nahe Möglichkeit in das Auge gefaßt wird, hätte schonen sollen. Bedürfnisse des Reichshaushalts, die einer so hohen Steuerlast entsprechen, sind bisher auch nicht entfernt nachgewiesen worden. Die Last ist aber um so drückender, weil neben den großen Summen, die in die Staatskasse fließen, noch der geschlossenen Klasse der Großgrundbesitzer der Vortheil zugewendet wird, für den Branntwein und das Getreide, das sie erzeugen, höhere Preise zu erzielen, als die natürlichen Conjuncturen des Marktes rechtfertigen, und auch diese Last auf die Steuerzahler fällt. Und was das Schlimmste ist, die Verhandlungen, die über die beiden Gesetze gepflogen worden, haben den Beweis geliefert, daß die Begehrlichkeit dieser Klasse gar nicht zu befriedigen ist. Sie verlangen, von dem Staate in eine bessere Vermögenslage gesetzt zu werden, und das ist unmöglich, denn der Staat kann Niemandem helfen, bei dem das Bestreben, sich durch eigene Kraft vorwärts zu bringen, völlig erloschen ist.

Seit den letzten Reichstagswahlen hat die Gesetzgebung sich von jeder Rücksichtnahme auf die liberalen Ideen völlig losgesagt. Sehr ungenauer Weise hat man die Gesetzgebung der Jahre von 1866 bis 1876 als eine liberale bezeichnet. Diese Gesetzgebung beruht auf einem Compromiß zwischen conservativen und liberalen Anschauungen. Den principiellen Anschauungen der freisinnigen Partei hat kaum Eines der damals bestandenen Gesetze entsprochen; nur auf dem Wege des Compromisses erschienen sie annehmbar. Jetzt ist man an der Arbeit, alle diese Gesetze derjenigen Bestimmungen zu entkleiden, die als liberale betrachtet werden können. Die Gewerbefreiheit ist durch eine große Menge von zünftlerischen Novellen durchlöchert; bei den Justizgesetzen geht man daran, das Princip der Oeffentlichkeit anzutasten, auch die Reichsverfassung ist vor Revisionen in reactionärem Sinne nicht mehr gesichert. Bei Gelegenheit der Verlängerung des Socialistengesetzes steht ein Versuch bevor, das oberste Recht des deutschen Bürgers, auf dem Boden, auf welchem er geboren ist, zu bleiben, zu beeinträchtigen.

Die deutschfreisinnige Partei hat sich schon seit Jahren darauf beschränkt, die bestehenden Gesetze gegen Verschlechterungen zu vertheidigen. Auf eine Fortbildung dieser Gesetzgebung in ihrem Sinne hat sie keine Aussicht. Bei den letzten Wahlen handelte es sich darum, bei aller Rücksicht auf die Wehrkraft des Vaterlandes doch das verfassungsmäßige Recht des Reichstages auf die jährliche Bewilligung der Ausgaben nicht gänzlich preiszugeben, sondern zu einem Compromiß zu gelangen. Bei diesem Bestreben ist die Partei von einem Theile der Wählerschaft im Stich gelassen worden. Die nationalliberale Partei hat sich mit den Conservativen in einer Weise verbündet, welche es schwer macht, zwischen den Grundanschauungen der beiden Parteien noch irgend einen Unterschied aufzufinden.

So liegt die Gegenwart und die nächste Zukunft in jeder Weise dunkel vor unseren Augen, und jeder Versuch, dieselbe in ein helleres Licht zu setzen, wäre vergeblich. Aber man soll diese Thatsachen nicht zusammenstellen, um auf Grund derselben Entmuthigung zu verbreiten. Der Satz, daß Jedermann seines Glückes Schmied ist, gilt auch einem Volke. In der Hand der Wähler liegt es, den reactionären Bestrebungen ein Ziel zu setzen. Schon im nächsten Jahre stehen die Wahlen zum Landtage bevor, die freilich von minderer Wichtigkeit sind, während bis zu den nächsten Reichstagswahlen annähernd noch drei Jahre vergehen können. Aber wenn Angesichts der immer drohender ihr Haupt erhebenden Reaction die Kreise der Bevölkerung endlich den Willen zeigen, die in besseren Zeiten erworbenen Güter zu schützen, so werden ihre Kundgebungen nicht erfolglos bleiben.

Deutschland.

Berlin, 30. Decbr. [Die Sylvesterwoche.] Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist naturgemäß der stillste Theil des Jahres; das öffentliche Leben ist in diesem Zeitraum wie erloschen. Das Weihnachtsfest weist den Einzelnen auf seine Familie an; es zwingt ihn, sich so viel wie möglich von allen Verhältnissen loszulösen, die ihn außerhalb derselben binden könnten. Die Kirche feiert zwei Festtage; Jedermann bemüht sich einen dritten und womöglich einen vierten hinzuzulegen. Wer das ganze Jahr nicht in das Theater oder in den Circus kommt, bestimmt wenigstens einen

Soll und Haben.

Zwei Worte nenn' ich euch inhaltschwer, Sie begleiten den Greis und den Knaben; Sie klingen von Neujahr zu Neujahr einher, die Worte: Soll und Haben. Dem Leben ist jeder Werth geraubt, wenn ihr nicht mehr an die zwei Worte glaubt.

Der Mensch muß sollen! Der erste Jurist hat im Soll die Gesetze geschrieben: Du sollst nicht begehren, was Anderer ist! Sollst Vater und Mutter lieben! Und schreibt heute der Staat, wie du steuerst und zollst, Als Wähler lies, daß du zahlen sollst!

Der Mensch muß haben! Im Leben gilt Nur, was wir erwerben und nützen; Und was dir begeisternd die Seele erfüllt, In dir mußt du's fühlend besitzen. D'rum wähle zum Reichstag, so wie es dir paßt; Doch zähle zuvor, wie viel du noch hast!

So schreib' die zwei Worte dir an dein Thor, Mein Sohn, an des neuen Jahrs Pforte, Und legt dir der Kämm'rer sein Stammbuch vor, Schreib' hinein ihm nur die zwei Worte: Das tiefste Gemüth und den höchsten Verstand Hatte der, der das Soll und das Haben erfand!

Als Gustav Freytag seinen epischen Helden aus der mondbeglänzten Zaubernacht und dem kerzenschimmernden Saale in das helle Licht des Tages versetzte, gab er ihm auf den Lebensweg die zwei Worte mit, als die magnetischen Pole, in denen die Axe des bürgerlichen Daseins sich dreht.

Soll und Haben! Wenn der Kämmerer, wie das Mädchen aus der Fremde, mit jedem jungen Jahre erscheint, um dem Jüngling, wie dem Greis am Stabe seinen grün gebundenen Blätterstrauß in Gestalt des Stadthaushaltsetats darzubringen, dann sind es die beiden Worte, die als „Ausgabe" und „Einnahme" auf jedem Blatte ihnen entgegentreten und je nach dem Lebensalter diesem als Frucht, jenem als Blume des communalen Jahres sich darstellen. Ist doch sein Saldo zugleich entscheidend für den kommenden Steuerzettel, der dem Etat folgt, wie das Märzveilchen auf das Schneeglöckchen; greift doch seine Bilanz, wie keine zweite heut gezogene, in das monatliche Soll und Haben von 75000 Steuerzahlern ein!

Was wird es bringen, das grüne Buch? Steuererlasse — so meint der Jüngling; neue Simpla — so urtheilt der Greis. Noch wissen wir kaum, was darin ist. Noch liegt, wie ein lachender Frühlingstag, es vor uns im grünen Kleide; lächelnd und heiter, und doch ernst zugleich, wie die Tanne der Weihnacht, wie jede dauernde Schönheit auf Erden; mahnend an seine Väter, an die vielen Frühlinge, die ihm vorangegangen, und an die eigne Vergänglichkeit. Ist es uns doch, als ob hinter der freundlichen grünen Decke ein ernstes, weißes Widmungsblatt sich hervordränge, aus dem Horazische Kämmererweisheit uns entgegenströmt:

„Ach, flüchtig rinnen, flüchtig mein Posthumus,
Die Jahre; kein den Göttern ergeb'ner Sinn
Schützt dich vor Steuern, vor der Simpla
Spuren, wie vor dem allmächt'gen Tode.

Du bleibst umsonst von Ball und Theater fern
Und fern vom Seebad, wo lieblich die Hummer winkt,
Umsonst flieht Deine Frau des Kämm'rers
Forschenden Blick im neuen Hute.

Du mußt von Coupon und Pfandbrief, vom theuren Weib
Dich trennen einst; von allem, was Du gekauft,
Wird Dir nach kurz bemess'ner Hausse
Nicht eine russische Note folgen.

Die vor der Schätzungsdeputation mit Glück
Verwahrten Weine trinkt dann dein Erbe froh;
D'rum steure still in deiner Stufe,
Und reclamire nicht, so du gehöht bist!"

Ueberall, wo die ordnende Zahl in dem Wechsel irdischer Dinge zu Tage tritt, liegt im gewissen Sinne ein Kunstwerk vor. Wenn in Tanz und Musik durch die Verbindung verschiedener Zeittheile der Rhythmus entsteht und die gestimmten Saiten des Menschenherzens mitschwingen läßt, wenn die Idee, welche dem Urheber vorschwebte, in Bild oder Ode nach künstlerischem Ausdruck ringt und in der verwandten Menschenbrust ein Echo erweckt, immer ist es die Zahl, die in der Dichterstrophe, wie in der gesammten Zeit- und Weltordnung das Einzelne zum Ganzen verbindende Harmonie, auf der jene geheimnißvolle Wirkung ruht. Jedes Kunstwerk, wie der Mensch selber, hat sein Soll und sein Haben, das, was es heut dir verspricht und was es morgen dir hält. Darum hüte dich, wenn du ein Bild oder ein Dichtwerk erwirbst im neuen Jahre, vor den sensationellen Effecten, vor den blendenden Sonnenauf- und untergängen, vor den großen Worten und dem ethischen Pathos mit dem stürmischen „Soll" und dem rasch versiegenden „Haben". Denn nicht die Felsen und die Gletscher und die Wasserfälle sind es, mit denen der Dichter und Maler dich bezaubert — die kannst du in der Natur viel schöner sehen; es ist die künstlerisch abgewogene Stimmung von Farbe und Linie, von Wort und Gedanke, die die Stimmgabel in deiner Brust zum Tönen bringt; es ist die Harmonie, die den Menschen und die Natur erhält, die „heil'ge Ordnung, die segenreiche Himmelstochter, die das Gleiche frei und leicht und freudig bindet" und die auch in die prosaischen Geschäfte des bürgerlichen Lebens ihren eigenthümlichen, fast möchte ich sagen, poetischen Zauber trägt. Kein Geringerer, als der Künstlerfürst Goethe ist es, der im Eingange des „Wilhelm Meister" den handlungsbeflissenen Werner seinem kunstschwärmenden Freunde Wilhelm eine begeisterte Lobrede auf seinen Stand und sein Gewerbe halten läßt und die doppelte Buchführung, welche dem Kaufmann die Vortheile der Ordnung bietet, welche ihn jederzeit das Ganze übersehen läßt, ohne durch das Einzelne ihn zu verwirren, als eine der schönsten Kunstschöpfungen des Menschengeistes feiert.

In diesem Sinne ist auch der Etat ein Kunstwerk. Und wie jedes wahre Kunstwerk und jede echte Schönheit, wie der Faust und die Venus von Milo, wie ein Bild von Arnold Böcklin, hat er noch die Besonderheit, daß man nicht „beim ersten Blicke" liebt, sondern seine Schönheiten erst nach längerer Bekanntschaft, nach wiederholtem Besuche zu Tage treten, namentlich aber erst dann, wenn wir seine Seele entdeckt haben, seine künstlerische Idee, die in seinem „Soll und Haben" sich ausdrückt!

Die Stadtväter pflegen nicht mehr in dem Alter der leidenschaftlichen Liebe zu weilen; seufzen und schmachten steht ihnen nicht an; und dann erregt der Etat in seiner stillen und keuschen Schönheit auch keine Liebe dieser Art. Aber, wie Turgeniew behauptet, hat die Liebe für jedes Lebensalter ihre besonderen Qualen — und die Stadtväter empfinden dieselben im vollen Maße. Wer den städtischen Budgetdebatten in mehrjährigem Turnus aus der Vogelperspective gefolgt ist, wird sich der Wahrnehmung nicht entzogen haben, daß die Etatsberathungen in unserem Stadt-, gleich denen im Land- und Reichsparlamente, nicht mehr auf der Höhe künstlerischer Kritik von ehedem stehen. Hier und dort ist es höchstens noch eine hohe Säule, die von Zeit zu Zeit sich aufrichtet, um einen Monolog im großen Stile über Sein oder Nichtsein zu halten und in der „Generaldebatte" den Etat als ein organisches Kunstwerk zu behandeln, aus dem uns die bronzenen Reliefs von „Soll" und „Haben" in profilirter Schärfe entgegentreten. Im Uebrigen begrüßt man das Werk des Kämmerers mit schweigender Ehrfurcht und rechtfertigt sich selbst und bannt den Andern mit dem, jedes geflügelte Wort wie ein Flintenschuß verscheuchenden Gedanken, daß die Sache ja doch „in den Ausschuß komme". In den Ausschuß, Besen, Besen! Das ist der Kehrreim, der bei allen ersten „Lesungen" wiederkehrt.

Im Ausschuß aber wird der Etat von den verschiedensten Bau-, Schul-, Forst-, Wald-, Feld-, Feuer-, Wasser- und Luftverständigen an den verschiedensten Enden angepackt, nicht zu vergessen den Gesundheitsverständigen, der heut nirgends fehlen darf und, als Specialist für Alles, nicht blos den „Etat der Krankheiten", sondern die Krankheiten des Etats sammt und sonders in Behandlung nimmt. So kommt denn das in einheitlichem Tone gehaltene Stimmungsgemälde des Kämmerers oft als ein Mosaikbild zurück, das man nur aus der Ferne genießen kann, im Einzelnen vielfach übermalt, im Allgemeinen jedoch unverändert, da schon die Zusammensetzung des Ausschusses eine kritische Behandlung des städtischen „Soll und Haben" im großen Maßstabe ausschließt. Die zweite Lesung im Plenum aber entspricht in der Hauptsache jener ersten, welche eigentlich erste „Schweigung" heißen sollte, nur daß die Ehrfurcht jetzt vor dem „sachverständigen" Votum des Ausschusses schweigt. Und doch liegt ein solches keineswegs vor. Denn da im Ausschusse die Sachverständigen jeder Gruppe stets einer Mehrheit der übrigen Gruppen gegenüber stehen, so kann jedes Votum nur in der Art zu Stande kommen, daß die Mehrheit der Laien in der Frage entweder den wenigen Sachverständigen sich anschließt, oder aber diese überstimmt. Die Einzelbeschlüsse des Etatsausschusses stellen also nicht mehr, wie früher, bei der Durchberathung der Einzeletats in den Fachcommissionen, das Votum einer in jedem Einzelfalle sachverständigen Körperschaft dar; während andererseits für die Hauptfragen eines Etats, für das große „Soll" und das große „Haben", für ihr Verhältniß zu einander, für ihren Ausgleich jetzt und künftig, die unentbehrlichen Finanzverständigen im Ausschuß gleichfalls nur sporadisch sich vorfinden

Tag der Weihnachtswoche zu diesem Zwecke. Was alsdann noch vom laufenden Jahre überbleibt, ist, um einen studentischen Ausdruck zu gebrauchen, ein „schäbiger Rest", mit dem man nicht viel beginnen kann, zumal das Scheiden des Jahres geschäftliche Verpflichtungen auferlegt. So fängt die Zeit an zu stocken, und erst wenn das Neujahrsfest vorübergegangen ist, kommt sie wieder in frischen Schwung. Auch Staatsmänner und Diplomaten sind Menschen und wollen ihr Weihnachtsfest feiern. Sie schreiben während der Feiertage keine Noten und so können auch in den Tagen darauf keine gelesen werden. Sie arbeiten keine neuen Gesetzesvorlagen aus und so kann sich die öffentliche Meinung mit keinen neuen Projecten beschäftigen. Ich bin überzeugt, daß in den letzten acht Tagen weder im Reichsamt, noch im Finanzministerium irgend eine neue Steuer, ja nicht einmal die kleinste Zollerhöhung ausgedacht worden ist. Auch was sonst das Publikum lebhafter anzuregen pflegt, bleibt aus. Ich weiß mich kaum des Falles zu erinnern, daß in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr eine interessantere Gerichtsverhandlung vorgekommen wäre. Unglücksfälle und Verbrechen sind seltener; eine Schauergeschichte, daß fünf Menschen im Wannsee ertrunken seien, ist zwar diesmal aufgetaucht, aber sehr bald widerrufen worden. Die Theater haben es nicht nöthig, mit Novitäten hervorzutreten, die sparen sie sich für den Sylvesterabend auf. Bis dahin ist auch die abgelagerte Waare zugkräftig. Ja, das Merkwürdigste ist, daß hervorragende Männer, die am Sterben sind, diesen Act soviel wie möglich verzögern, als seien sie neugierig, das neue Jahr wenigstens noch von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Aus alledem entsteht selbst in bewegten Zeiten in der letzten Jahreswoche ein behagliches Gefühl verhältnißmäßiger Ruhe und der Journalist pflegt dasselbe in die siegesbewußten Worte zusammenzufassen, daß sich in der letzten Zeit die Lage gebessert zu haben scheine. Für diejenigen, welche auch in dieser stillen Zeit auf pikante Zeitungslectüre nicht ganz verzichten wollen, führen augenblicklich die conservativen Zeitungen ein gegenseitiges Bewerfen mit Schneebällen über ihre verschiedenen Auffassungen der Waldersee-Soirée auf. Es scheinen recht derbe Bälle darunter zu sein; „kindisch, ohnmächtig und allgemeine Verachtung" sind Ausdrücke, die ich heute in zwei Zeilen eines Artikels finde, den ein Cartellbruder dem Andern als Weihnachtsgeschenk widmet. Es sind ganz artige Sylvesterscherze, aber es ist dankbarer, ihnen von Weitem zuzuschauen, als sich in den Trubel zu mischen.

⊙ **Berlin,** 30. Decbr. [Der Feingehalt der Gold- und Silberwaaren.] Mit dem 1. Januar 1888 tritt das Reichsgesetz über den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren vom 16. Juli 1884 in Kraft. An diesem Tage verlieren die bisherigen landesrechtlichen Bestimmungen über diese Materie ihre Geltung. Die Gewerbekreise haben mithin 3½ Jahre Zeit gehabt, sich auf die Anforderungen des Gesetzes vorzubereiten. Der Inhalt des Gesetzes ist im Wesentlichen folgender: Es dürfen fortan Gold- und Silberwaaren in jedem Feingehalt angefertigt und feilgehalten werden, doch darf auf goldenen Geräthen der Feingehalt nur in 585 oder mehr Tausendtheilen, auf silbernen Geräthen nur in 800 oder mehr Tausendtheilen angegeben werden. Der wirkliche Feingehalt darf weder im Ganzen der Waare, noch auch in deren einzelnen Bestandtheilen bei goldenen Geräthen mehr als fünf, bei silbernen Geräthen mehr als acht Tausendtheile unter dem angegebenen Feingehalt bleiben. Die Angabe des Feingehalts auf goldenen und silbernen Geräthen geschieht durch ein Stempelzeichen, welches die Zahl der Tausendtheile und die Firma des Geschäfts, für welches die Stempelung bewirkt ist, kenntlich macht. Die Form dieses Stempelzeichens ist durch eine Bekanntmachung des Bundesraths vom 7. Januar 1886 festgestellt. Dasselbe muß enthalten die Reichskrone, das Sonnenzeichen für Gold oder das Mondsichelzeichen für Silber, die Angabe des Feingehalts in Tausendtheilen und die Firma oder die Schutzmarke des Geschäftes, für welches die Stempelung bewirkt ist. Die Krone muß sich bei Goldgeräthen in dem Sonnenzeichen, bei Silbergeräthen rechts neben dem Mondsichelzeichen befinden. Goldene und silberne Uhrgehäuse werden als Geräthe behandelt. Schmucksachen von Gold und Silber dürfen in jedem Feingehalt gestempelt werden und ist in diesem Falle der letztere in Tausendtheilen anzugeben. Das Stempelzeichen, welches vom Bundesrath bestimmt ist, darf auf Schmucksachen von Gold und Silber nicht angebracht werden. Aus dem Auslande eingeführte Gold- und Silberwaaren mit Angabe des Feingehalts dürfen nur dann feilgehalten werden, wenn sie zugleich mit einem Stempelzeichen nach Maßgabe dieses Gesetzes versehen sind. Für die Richtigkeit des angegebenen Feingehalts haftet der Verkäufer und außerdem der Inhaber des Geschäftes, für welches die Stempelung erfolgt ist. Auf Gold- und Silberwaaren, welche mit anderen metallischen Stoffen ausgefüllt oder verbunden sind, darf der Feingehalt nicht angegeben werden. Das sind die wesentlichsten Bestimmungen des Gesetzes. Die Sprache des Gesetzes ist keine so klare, daß sie unbedingt von allen Gewerbekreisen leicht verstanden würde. Das Gesetz macht einen Unterschied zwischen Geräthen und Schmucksachen und behandelt beide verschieden. Indessen ist diese Unterscheidung in der Praxis häufig sehr schwierig. Man kann sehr zweifelhaft sein, ob gewisse Gebrauchsgegenstände, beispielsweise Uhrketten, unter die Geräthe oder unter die Schmucksachen gehören, und hier hat das Gesetz die Streitfrage nicht beantwortet wie bei den Uhrgehäusen. Ebenso wie der Stempel, ist auch die Fehlergrenze bei Geräthen und Schmucksachen verschieden bemessen. Wir fürchten, daß die Gewerbe auch mit diesem Gesetze mannigfache böse Erfahrungen machen werden, wie mit dem Nahrungsmittelgesetze. Die angedrohten Strafen für Uebertretung des Gesetzes sind keineswegs gering. Sie betragen Geldstrafen bis zu eintausend Mark oder Gefängniß bis zu sechs Monaten. Außerdem ist bei der Verurtheilung auf Vernichtung der gesetzwidrigen Bezeichnung oder auf Zerstörung der Waaren zu erkennen. Hoffentlich haben sich Fabrikanten und Verkäufer rechtzeitig auf dieses Gesetz vorbereitet; jedenfalls werden sie von Neujahr an keine anderen Gold- und Silberwaaren feilbieten dürfen, als solche, welche entweder gar keinen Feingehalt anzeigen oder in der vorgeschriebenen gesetzlichen Weise gestempelt sind.

♒ **Berlin,** 30. December. [Deutsche Chauvinisten.] Mit innigem Behagen nehmen zahlreiche Organe der conservativen Presse von einem Aufsatze über das deutsche Nationalgefühl Kenntniß, welcher in dem ersten Hefte des neuen Jahrganges der Zeitschrift „Unsere Zeit" enthalten ist. Diese Zeitschrift hat sich bisher eines hohen Ansehens in der Lesewelt erfreut, insbesondere wegen ihrer geschichtlichen Aufsätze, in welchen sich warme Vaterlandsliebe mit sachlicher Ruhe zu paaren pflegte. Die Abhandlung über das deutsche Nationalgefühl — der Verfasser hat sich nicht genannt — sticht gegen die bisherige Haltung der Zeitschrift unvortheilhaft ab, indem sie sich in ebenso unbegründeten als gehässigen Anschuldigungen gegen die frühere Mehrheit des Reichstages und gegen einen großen Theil des deutschen Volkes ergeht. Der Verfasser stellt die Frage, ob sich die deutsche Presse wenigstens in ihrer überwiegenden Mehrzahl als die treue und unermüdliche Wächterin deutscher Ehre und deutschen Rechtes erweise, wo immer dieselben angegriffen werden, und glaubt sich zu der Antwort berechtigt: „Jedermann weiß, daß mit Ausnahme eines verhältnißmäßig kleinen Bruchtheils von Blättern nicht nur schlaffe Gleichgiltigkeit vorherrscht, sondern daß es sich ganze Parteien gefallen lassen, wenn ihre Organe in solchen Fällen offen auf die Seite der Gegner Deutschlands treten." Es ist nicht zu erkennen, welche Parteien der Verfasser hier im Auge hat; wer aber in der Presse Bescheid weiß, wird sich vergebens fragen, in welchen Fällen von Angriffen auf die deutsche Ehre und das deutsche Recht auch nur ein nennenswerther Bruchtheil der deutschen Presse offen auf die Seite der Gegner Deutschlands getreten sei. Diese Anklage ist vollständig aus der Luft gegriffen, sie entstammt einer thörichten Deutschthümelei, welche es als nationales Verdienst betrachtet, die deutsche Presse im Vergleiche mit der Presse des Auslandes herabzusetzen. In ihrer überwiegenden Mehrzahl ist sicherlich die deutsche Presse nicht minder auf den Schutz deutscher Ehre und deutschen Rechtes bedacht als irgend eine andere Presse auf die Wahrung der Ehre und des Rechts ihres Vaterlandes. Zum mindesten darf diese Anerkennung die liberale Presse beanspruchen. Aber der Verfasser begnügt sich nicht mit dem Ausfalle auf die deutschen Zeitungen. Nach ihm hat die „große Krisis von 1886 und 1887 in dieser Hinsicht einen trostlosen Einblick gestattet". „Die volle Hälfte der Nation beinahe", so schreibt er, „hat auf Seiten derer gestanden, welche die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes unter Vorwänden der frivolsten Art zu schwächen strebten." Wenn sich nur ein Bruchtheil der Wähler der Bedeutung ihres Thuns bewußt gewesen sei, so zeige das die Schwäche ihrer nationalen Empfindung in nur um so schlimmerem Lichte. Diese Thatsache stehe so überwältigend da, spreche eine so unwiderlegliche laute Sprache, daß es im Grunde überflüssig sei, ihr noch andere anzureihen. Nun mag man über die Nothwendigkeit des Septennats denken, wie man will, man mag in der Hitze des Wahlkampfes Ausdrücke gebrauchen, die man später bereut: Heute, Monate nach dem Kampfe, mit ruhigem Blute niederzuschreiben, die Mehrheit des früheren Reichstages habe unter frivolsten Vorwänden die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes zu schwächen gestrebt, und die Millionen, welche im Sinne jener Mehrheit gestimmt haben, seien der nationalen Empfindung bar — das zeigt von einer Entrüstungsfähigkeit, welche nur Heiterkeit erwecken kann. Vor wenigen Tagen hat wiederum eine Wehrvorlage den Reichstag beschäftigt und der Kriegsminister hat anerkannt, daß alle Parteien einmüthig die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes zu stärken bereit seien. In der „großen Krisis" aber sollen dieselben Parteien, denen die Regierung jetzt dieses Zeugniß ausstellt, die frivolsten Vaterlandsverräther gewesen sein? Wir glauben, heute wird Niemand, der Sinn und Verstand genug besitzt, um die deutschen Verhältnisse überhaupt zu begreifen, leugnen, daß die Parole „Jeder Mann und jeder Groschen" durchaus wahrheitsgemäß war und der Streit sich lediglich um die Frage drehte, ob die Bewilligung sofort auf drei oder auf sieben Jahre erfolgen sollte. Aber der Verfasser fühlt sich überhaupt tief gedemüthigt durch die Ausländerei, „die noch immer auf weiteren Gebieten den Ton angiebt". Und diese Ausländerei findet der gute Mann in den Ladenaufschriften: „on parle français", „English spoken" . . . „Die deutsche Reichshauptstadt vor Allem gleiche in mancher ihrer vornehmsten Straßen einer französischen Stadt; und wer daran etwas auszusetzen findet, wird als Deutschthümler ausgelacht oder im besten Falle todtgeschwiegen." Dieser Todsünde wollen wir uns nicht schuldig machen. Im Gegentheil, wir möchten die Aufmerksamkeit weiterer Kreise und namentlich der Verlagsbuchhandlung auf diese Epistel über das Nationalgefühl lenken. Denn mit der Zeitschrift „Unsere Zeit" geht gegenwärtig eine tiefgreifende Veränderung vor sich. Dieselbe soll fortan eine regelmäßige Ergänzung zu Brockhaus' Conversations-Lexikon bilden. Aber dieses ausgezeichnete Werk befindet sich nicht nur in den Händen der Cartellisten, sondern auch „bei den Männern des Gegencartells", von denen der ungenannte Verfasser phantasirt, daß sie Alles, was undeutsch ist, „instinctmäßig in Schutz nehmen und vertheidigen". Wir meinen, daß es eine starke Zumuthung an diese Besitzer ist, dauernd Geld auszugeben, um sich beschimpfen und verleumden zu lassen. Der neue Herausgeber von „Unsere Zeit" hat bisher in Rußland geweilt. Die Aufnahme dieses Artikels über das Nationalgefühl ist wohl nur durch seine Unbekanntschaft mit den Tagesverhältnissen zu entschuldigen. Hoffentlich jedoch beherzigt derselbe in Zukunft einige Worte, die kein Geringerer als der deutsche Kronprinz gesprochen hat: „Gefahren fremder Art und fremden Wesens für das geeinigte Vaterland haben wir nicht zu fürchten. Sorgen wir zugleich, daß jede Ueberhebung fern bleibe; eine solche ist undeutsch. Für ihre Bethätigung in dem Tone und

---

und also auch nach dieser Richtung ein maßgebendes Gesammtvotum nicht herbeiführen können.

So kommt es, daß auf die im Plenum nun folgenden Etatsberathungen im Allgemeinen das geflügelte Wort aus Tobias 6 Vers 3 Anwendung findet, dessen Inhalt und Bedeutung der weniger bibelfeste Leser im Büchmann nachschlagen kann. Hier und da zwar nimmt die Discussion den Anlauf zu höheren Gesichtspunkten, wenn bei Gelegenheit der Futterkosten des Pferdes des Krankenwagens des Allerheiligen-Hospitals im Hinblick auf die gesunkenen Haferpreise der „Hafersachverständige" sich einen Excurs auf die allgemeine Nothlage der Landwirthschaft und, unbeschadet der von ihm beantragten Herabsetzung der städtischen Futterkosten, einen Warnungsruf vor der optischen Täuschung gestattet, als ob der Städter von niedrigen Getreidepreisen in Wirklichkeit einen Vortheil hätte. Zu einem wirklichen Hochfeuer aber schlagen die Flammen der Debattengeister nur alsdann zusammen, wenn es sich um ein Klassen-, Besitz-, Fractions- oder Bezirksinteresse handelt, und da die großen Fragen, welche das „Herz" des Grundbesitzers in seinen Tiefen zu rühren pflegen, wie Wassergeld und Canalabgabe, nicht gleichfalls mit jedem jungen Jahre wiederkehren, so ist es in der Regel der — Pflasteretat, welchem die Rolle des Rehrückens mit Champignons als pièce de resistance in dem Menu unseres oratorischen Fischessens zufällt, obwohl es für den Etat als solchen keine und für die Gesammtheit der Stadt nur eine untergeordnete Bedeutung hat, ob die Weingasse in diesem Jahre und die Mehlgasse im nächsten unter die Ramme kommt.

Liegt also die Schuld für die Etatsqualen und die oft schnell erkaltende Liebe der Stadtväter nicht sowohl an deren würdigem Gegenstande, als an seiner geschäftlichen Behandlung, so ist doch diese ihrerseits wiederum nur ein Kind ihrer Zeit, ein Spiegelbild jener Zeitrichtung, welche in den großen Etatreden eines Virchow lediglich anatomische Stilübungen eines deutschen Professors erblickte, welche praktische Männer, besonders Landwirthe, praktische Politik, besonders im Innern, und etwas praktische Langeweile fordert, welche den Satz: „Wenig reden und viel zahlen!" an Stelle des Secirmessers von „Soll und Haben" in Reich und Staat zu ihrem Motto gemacht hat. Wir bleiben indessen auch im neuen Jahre bei der alten Parole, und indem wir einige fernere Bemerkungen über das städtische „Soll und Haben" uns vorbehalten, verabschieden wir uns für heute mit herzlichem Neujahrswunsche von Dir, freundlicher Leser der Juniusbriefe, —

O schreib' die zwei Worte Dir hinter das Ohr,
Und ziehst die Bilanz Du der Lage,
So trage getrost Deine Hoffnungen vor,
Die Hoffnung auf bessere Tage!
Und hast Du auch viel davon abgeschrieben,
Noch bleibt Dir genug zum Hoffen und Lieben.

Junius.

Reisebilder aus Schweden und Norwegen.

VII.

Sonntag war's und der Fjord wimmelte von den vielen feiertägigen Kähnen voll schwarzgekleideter Bauern. Von allen Fahrzeugen winken Fahnen und jede Dirne trägt bebändert das Haar. Und alle Kähne steuern dem Kirchlein zu.

In Schweden und Norwegen giebt es keine Dörfer in dem bei uns üblichen Sinne. Viele zerstreute Gehöfte bilden einen Kirchsprengel. Unmittelbar aus dem Fjord erhebt sich in unfruchtbarer Oede der Felsenberg. Doch wo die geringste Einbuchtung sich findet, nicht größer als eine Nummer der „Breslauer Zeitung", baut schon der Mensch sein Nest. Daher kommt es auch, daß man hier nur zu Wasser miteinander verkehrt. Im Boote feiert man die Kindtaufe, im Boote die Hochzeit und im Boote trauert man. Stirbt da ein Menschenkind, so höhlt man ihm mittelst Dynamits und Schießpulvers ein Grab. Gewöhnliche eiserne Werkzeuge dringen nicht ein in das Felsgestein. Der schöne Spruch der Treue: „Wir bleiben beisammen, bis uns der Spaten trennt" hat deshalb hier keinen Sinn, obgleich Treue und Liebe nirgends auf der weiten Welt so tiefe Wurzeln geschlagen, als in dieser öden Felsenwelt.

Die Mannschaft zieht die bequeme Schiffstreppe wieder herauf, wobei sie die einzelnen Phasen dieses Manövers mit Gesang begleitet, dessen schwermüthiger Rythmus mir das Herz beklemmt. Und wieder wiege ich mich auf dem gespannten Raaenseil und lausche dem jungen Pastor, der lange Stücke aus der Fritjofssage recitirt, während die tugendsame Diakonissin, die eine fette englische Holy society uns aufs Schiff geschickt, sich sachte an seine Seite schlängelte. Wie, wenn man am Nordpol eine Kirche bauen könnte, die dort freilich so außerordentlich noththut! Sie weiß schrecklich viele Sprachen und überdies einige Hundert ungarische Vokabeln. Der „siebenzüngige Drache" flößte dem Vetter auch nicht wenig Grauen ein. (Ja, wenn der Drache eine hübsche Teufelin gewesen wäre!) Als der junge Priester mit verklärtem Gesicht und in die Ferne schweifendem Blick die schönen Verse recitirte, berührte ihn die fromme Dame leise die Schulter und fragte ihn mit sanftem Vorwurf, wie er ein weltliches Gedicht declamiren könne. Mögen doch die eiteln Lieder Jenen verbleiben, die nach Irdischem streben, doch sie — die Diakonissin und der Priester nämlich — dürften vom Pfade des Heils nimmer abweichen. Der junge Pastor blickte die fromme Gertrudis groß an, dann nahm er mich, ohne ein Wort zu verlieren, unter den Arm und führte mich auf das andere Ende des Schiffes. Ja, die Religion lehrt Demuth und Entsagung, doch nicht Höflichkeit. Das ist blos das Dogma der Modernen.

Sieh da, die Handvoll Häuser, die sich dort zusammendrängen, mit dem kreuzgezierten Zündhölzchenbehälter in der Mitte und mit dem traurigen Berge im Hintergrunde. Das ist Hammerfest, die nördlichste Stadt der Welt. Der Berg aber, der über sie emporragt, ist der älteste Theil des europäischen Continents, der zuerst sein grimmiges Felsenhaupt aus den ewigen Wässern erhob und der zuerst wieder darin versinken soll. In jenes kleine Kirchlein gehen die Wallfischjäger beten, ehe sie sich auf ihren schweren Weg machen. Bei ihrem Auszuge empfiehlt sie der Pastor Gottes Gnade und die Heimkehrenden begrüßt der Priester der eifersüchtigen katholischen Mission. Ergreifend ist die Abschiedsscene, da in der Regel ein Dritttheil der Expedition im Frost des unerbittlichen Eismeeres untergeht: der Scorbut decimirt ihre Reihen und ihre Boote wirft der zu Tode verwundete Wallfisch um, der mit der Harpune im Leibe das an das andere Ende gebundene Fahrzeug auf Meilen weit mit sich reißt, rings umher das Meer mit seinem strömenden Blute roth färbend. Leichter ist die Erlegung des Ungeheuers, seitdem Sven Jöin erfand, wie man aus Mörsern das Harpunenseil dem Wallfisch in den Leib senden könne. Zuweilen schließt sich auch ein Fremder der Expedition an.

Hier wurde dem letzten Meridian eine Granitsäule errichtet. „Terminus septentrionalis arcus meridiani 25,20 quem inde ab Oceano arctico ad fluvium Danubium usque per Norvegiam, Sueciam et Russiam jussu et auspiciis Augustissimi Oscar I. et Imperatorum Augustissimorum Alexandri I. atque Nicolai I. annis MDCCCXVI. ad MDCCCLII. continuo labore emensi sunt trium gentium geometrae. Latitudo 70° 40′ 11,3″." (Nördlicher Endpunkt des Meridians 25,20, welchen vom Eismeer bis zur Donau über Norwegen, Schweden und Rußland auf Geheiß des Königs Oscar I. und des Kaisers Alexander I. und Nikolaus I. die Geometer dreier Nationen in den Jahren 1816—1852 gemessen haben. Breite 70° 40′ 11,3″.) Das ist da in den Stein gegraben, welcher gleichzeitig auch ein Denkmal der menschlichen Wissenschaft ist.

Eine Vegetation zeigt sich kaum mehr. Die Zwergbirke verflacht auf den Bergen so sehr, daß man auf ihr wie auf einem Teppich gehen kann. Auf den erdigen Dächern der Wohnhäuser frieren ein paar dürftige Grashalme und im Fenster steht bescheiden die ganze Sommerfreude der Familie: ein kranker Muskat, dessen fröstelnder Stamm in Baumwolle gehüllt ist. Desto blühender ist die schönere Freude der Familie: das Kind. Ich habe an wenigen Orten so rothwangige, munter dreinblickende Knaben und Mädchen gesehen. Laut schwätzend hüpfen sie, mit der Schultasche um den Hals und dem Schirmchen in der Hand, an uns vorüber und kümmern sich nicht viel um den Fremdling, welcher ihnen liebevoll nachblickt. An der Ecke fröhnten zwei Kinder noch in aller Eile dem Steinchenspiele und rannten dann in die Schule. Ich guckte durch das Fenster des hübschen Gebäudes und sah eine putzige kleine Herta, welche von den Wandtafeln die dorthin gemalte Rose und den Lorbeer herablas. Erlernen wird sie es wohl — ob sie aber daran glaubt? Ist es doch kein Feenmärchen, daß sie daran glauben sollte.

Zu den Spielen der Natur gehört es auch, daß wir uns, indem wir vom düsteren Berge Tyven auf das im Westen entgegenschimmernde Eismeer und im Osten gen Tugluäs umherblicken, an die Gestade von Sorrento und Ischia erinnern, deren Zeichnung — nicht aber ihren seligen Farben — der Horizont auffallend ähnlich sieht.

* * *

Das Schiff fährt dem Cap entgegen.

Das fortwährende Tageslicht regt die Seele auf und macht den

Sinne, den wir bei anderen Nationen oft bitter getadelt, fehlt uns sogar der Ausdruck, den wir erst einer fremden Sprache entlehnen." Denn allerdings ein Anderes ist die Vaterlandsliebe, ein Anderes der Chauvinismus.

[Ueber das Befinden des Kronprinzen] wird der „Magd. Ztg." aus Berlin geschrieben: Die täglich hier an hoher Stelle einlaufenden ausführlichen Berichte aus San Remo lassen zwar erkennen, daß das Befinden des Kronprinzen so gut ist, als es unter den obwaltenden Umständen überhaupt nur sein kann; allein die Fürsorge für den hohen Patienten ließ die Frage aufkommen, ob nicht etwa seine persönliche Inanspruchnahme bei den weihnachtlichen Festlichkeiten etwas zu groß gewesen sein möchte und ob nicht deshalb die Neujahrs-Beglückwünschung möglichst eingeschränkt werden könnte. Namentlich die mütterlichen Wünsche zielen im Interesse des Kranken hierauf ab und mahnenun ausgesetzt zu äußerster Vorsicht, damit nicht zu dem vorhandenen Leiden eine Unpäßlichkeit trete, die auf die Krankheit ungünstig zurückwirken möchte. Es wird übrigens den drei in San Remo um den Prinzen weilenden Aerzten das größte Vertrauen geschenkt. Das Befinden der Kaiserin bleibt ganz und gar abhängig von den San Remo-Berichten, die ihr die Kronprinzessin zugehen läßt, und auch der Kronprinz selbst, den Zustand der Mutter kennend, schreibt häufig hierher.

[Zur politischen Lage] wird der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben: Die Betrachtungen über die Lage hatten sich sowohl in politischen Gesprächen als in den Aeußerungen der Presse während der letzten Zeit großentheils in der Richtung gehalten, daß die Spannung andaure, Verhandlungen nicht stattfänden und man sich auf eine derartige unbequeme Pause, wenn auch ohne augenblickliche Gefahr, für mindestens die nächsten Wochen einrichten müsse. Man erinnerte daran, daß, nachdem die vom Zaren selbst befohlene Sendung des Generals Kaulbars nach Bulgarien mißglückt war, Rußland eine vollständige Zurückhaltung beobachtete, was die slawischen Kreise glauben ließ, es sollten günstige Zwischenfälle abgewartet werden, die ein Einschreiten in ihrem Sinne rechtfertigen würden. Deutschland konnte kaum noch weiter entgegenkommen, als schon durch die von dem Reichskanzler nachgesuchte Unterredung mit dem Zaren, die während derselben beobachtete Haltung und die unserm Botschafter in Petersburg ertheilten Weisungen geschehen war. Man hörte indessen stets nur von den bekannten Truppenschiebungen und von ins Auge gefaßten sowie theilweise in Zug gekommenen Gegenmaßnahmen Oesterreichs. So stand ein schlimmer Winter bevor, der sogar, weil man sich vor dem Unbekannten und Unberechenbaren befand, noch bedenklicher erschien als die Verwickelung vom vorigen Frühjahr. Dieser Auffassung begegnete man an den verschiedensten Stellen, und ein Ausweg war fast nur darin erkennbar, daß der längere Zwischenraum, bis es zu einem ernstlichen Zwiespalt kommen konnte, der Wiederkehr gesunder Vernunft in den Reihen der Kriegspartei Raum gewährte. Jetzt heißt es auf Nachrichten von Wien hin, die allerdings noch näherer Feststellung bedürfen, aber von oft unterrichteter Seite stammen, man dürfe eine gewisse Beruhigung in Folge von Erklärungen erwarten, die dort wie in Petersburg in Aussicht gestellt oder zum Theil schon erfolgt wären. Eine Angriffsabsicht Rußlands sollte dadurch beseitigt werden. Die Richtigkeit der Meldung vorausgesetzt, kann ihre Bestätigung nicht lange auf sich warten lassen. Es müßte dann freilich nicht bei diplomatischen Aeußerungen sein Bewenden haben, sondern die Truppenschiebungen davon eine thatsächliche Rückwirkung erfahren. Dann würden auch die ohnehin unnützen Versuche der Slawenpartei, durch die Verwerthung des Churchill'schen Winterausfluges oder auf anderem Wege Mißtrauen zwischen den Friedensmächten zu säen, vielleicht eingestellt werden. Salisbury soll neulich in einem diplomatischen Gespräche bezüglich der Stellung Englands zu den mitteleuropäischen Mächten geäußert haben, England könne sich wegen auswärtiger Verwicklungen nicht durch förmliche Abkommen binden, werde aber für gewisse Fälle die Uebereinstimmung seiner Interessen mit denen anderer Staaten, namentlich am Mittelmeer, zweifellos in Betracht ziehen. Aehnliches hatte Berlin, wie erinnerlich, gegen Ende November verlautet. Englische Blätter sind dann unter ihrer Verantwortung noch weiter gegangen. Daß sich aber Italien dadurch gedeckt fühlte, ist durch seine amtlichen Erklärungen bekannt.

[Ueber die deutsche Consularvertretung in Belize,] Britisch-Honduras, Central-Amerika, geht der „N.-Z." folgende Mittheilung zu:

Am 17. Mai veranstaltete der spanische Consul, Sr. Fronsky, in Belize ein öffentliches Festessen zur Feier des Geburtstages des Königs von Spanien. Alle Consulatsvertreter fremder Regierungen in Belize waren zu dieser Feier geladen und hatten die Consulatsflagge gehißt; nur der amtliche Vertreter des deutschen Reiches hielt es für angemessen die deutsche Flagge nicht zu hissen, obwohl die Flagge der Republik Guatemala, deren Consulat er neben dem deutschen zugleich vertritt, auf seinem Hause wehte, so daß das Fehlen der deutschen Flagge um so größeres Aufsehen in der Stadt erregte. — Zum neunzigjährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms hat es derselbe amtliche Vertreter des deutschen Reiches nicht für der Mühe werth gehalten, eine Feier zu veranstalten, ja, nicht einmal die hier verhältnißmäßig zahlreich anwesenden Deutschen zu einer gemeinsamen Feier jenes denkwürdigen Tages zu veranlassen. Der Mangel jeder offiziellen deutschen Feier desselben wurde sogar von einem englischen Lokalblatt mit dem Ausdruck des Befremdens hervorgehoben. In Belize durchreisende Deutsche haben sich wiederholt beklagt über das schroffe Abweisen aller derjenigen Consulatsgeschäfte, die dem Herrn deutschen Consul (dies ist merkwürdigerweise schon seit Jahren ein spanischer Creole Namens Don Carlos Melhaelo, der kein Wort Deutsch versteht und die Consulatsangelegenheiten durch einen deutsch redenden Gehilfen seines Geschäfts besorgen läßt) nicht lucrativ genug erscheinen („no se gana nada con eso" — das bringt nichts ein). In Belize giebt es drei deutsche Geschäftshäuser, die größtentheils deutsche Gehilfen beschäftigen und die schon viel zur Einführung deutscher Producte gethan haben. Außer deutschen Kaufleuten halten sich auch deutsche Handwerker und Ansiedler hier auf (letztere am Stann creek, südlich von Belize). Auch wird Belize sehr oft von Deutschen besucht, die von hier nach den spanischen Republiken oder von dort kommend nach den Vereinigten Staaten weiter reisen. Belize ist der wichtigste Hafenplatz an der Ostküste von Centralamerika und von besonderer Bedeutung für den Transithandel nach Jucatan, Guatemala, Republik Honduras und Nicaragua. Der nahe bevorstehende Bau einer Eisenbahn von Belize nach dem Innern von Centralamerika (zunächst nach Guatemala) wird diese commercielle Bedeutung des Hafens von Belize wesentlich erhöhen. Ein wirklicher deutscher Consul könnte in Belize sehr Vieles leisten behufs Erweiterung des deutschen Exportgebiets, besonders da Britisch-Honduras selbst mit jedem Jahre an Bedeutung gewinnt. Hoffen wir, daß eine Eingabe an den Reichskanzler, in welcher man sich von Belize aus über das Verhalten des „deutschen" Consuls beklagt hat, von Erfolg begleitet sein möge. Jedenfalls wäre es der Würde des deutschen Reiches angemessen, wenn die im Auslande befindlichen Deutschen überall eine solche Consulatsvertretung vorfänden, daß sie sich anderen Nationen gegenüber nicht zu schämen brauchten.

[Beleidigungsklage.] Der Privatsecretär Otto Schmal stand gestern vor der fünften Berufungsstrafkammer des Landgerichts I, weil das königliche Betriebsamt der Berlin-Dresdener Bahn den Strafantrag wegen Beleidigung wider ihn gestellt hatte. Das Schöffengericht hatte ihn freigesprochen, die Staatsanwaltschaft aber Berufung eingelegt. Der Sachverhalt, welcher der Anklage zu Grunde liegt, wurde in zweiter Instanz genau ebenso festgestellt, wie in der ersten. Die Berlin-Dresdener Bahn durchschneidet das Gut des Geheimen Commerzienraths v. Schaeffer-Voit, bei dem der Angeklagte als Privatsecretär thätig ist. Die Gutsherrschaft wurde wiederholt von dem Förster Koch und dem Angeklagten darauf aufmerksam gemacht, daß der Bahnwärter Kielbock, welcher auf der das Gut durchschneidenden Bahnstrecke angestellt war, seinen Posten häufig zu verlassen pflegte. Mehr aus allgemeinem als aus eigenem Interesse beauftragte Herr v. Schaeffer-Voit seinen Secretär, der Betriebs-Verwaltung von der Pflichtwidrigkeit des Kielbock Anzeige zu machen, mit dem Ersuchen, dem Letzteren dieserhalb eine Verwarnung zu ertheilen; es wurde aber ausdrücklich hervorgehoben, daß diese Anzeige nicht den Charakter einer Denunciation tragen solle, da man den Bahnwärter nicht um seine Existenz bringen wolle. Als Antwort auf dies Schriftstück ging dem Angeklagten von dem Regierungsrath Fischer die Aufforderung zu, eine begründete Beschwerde einzureichen. Dies geschah. Bald darauf lief ein zweites Antwortschreiben an den Angeklagten ein, in welchem das Betriebsamt ihm mittheilte, daß Kielbock die ihm zur Last gelegte Pflichtwidrigkeit leugne und keine Veranlassung vorliege, denselben für unglaubwürdig zu halten. Der Inhalt der Beschwerdeschrift stellte sich somit als eine ungerechte Verdächtigung und unbegründete Anschuldigung des Bahnwärters Kielbock heraus, und die Direction halte es für ihre Pflicht, ihre Beamten gegen dergleichen Angriffe zu schützen. Herr v. Schaeffer-Voit, der seinen Förster als einen durchaus ehrenwerthen und wahrheitsliebenden Mann kannte, beauftragte wiederum seinen Secretär mit der Beantwortung des amtlichen Schreibens, und dieser that dies in der Weise, daß er seiner Verwunderung über den Verlauf der Angelegenheit Ausdruck gab, sich und den Förster Koch gegen den ihnen gemachten Vorwurf der falschen Anschuldigung verwahrte und das Verfahren der Betriebsdirection als „nicht angemessen" und „beleidigend" bezeichnete. Wegen dieser beiden Ausdrücke stellte die Betriebsdirection den Strafantrag, trotzdem im Verhandlungstermine festgestellt wurde, daß spätere Ermittelungen den Kielbock der in Rede stehenden Pflichtwidrigkeiten überführten und derselbe dieserhalb disciplinarisch bestraft worden ist. Der Staatsanwalt hielt die Kritisirung des Verhaltens der Betriebsdirection, wie der Angeklagte es gethan, für unerlaubt und beleidigend, er beantragte eine Geldstrafe von 50 M. R.-A. Munckel als Vertheidiger führte dagegen aus, daß der Angeklagte nicht habe beleidigen wollen, sondern nur von seinem guten Rechte Gebrauch gemacht habe, die ihn und den Förster verletzenden Unterstellungen des Betriebsamts zurückzuweisen. Er beantragte Freisprechung. Der Gerichtshof ging über diesen Antrag noch hinaus, indem er auch die Kosten der Vertheidigung der Staatskasse aufbürdete, weil bei dem vorliegenden klaren Sachverhalte die Staatsanwaltschaft zur Berufungseinlegung überhaupt keinen Grund hatte.

[Militär-Wochenblatt.] Groß I., Zeug-Pr.-Lt. vom Art.-Depot in Posen, zum Art.-Depot der Feste Boyen, Fritsche, Zeug.-Lt. vom Art.-Depot in Straßburg i. E., zum Art.-Depot in Posen versetzt. Herbst, Oberst-Lt. z. D., zuletzt Major und Abtheil.-Commandeur im Ostpreuß. Feld-Art.-Reg. Nr. 1, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regiments, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. Bodenstein, Hoffmann I, Proviantamts-Controleure bezw. in Neisse und Breslau, unter Ernennung zu Proviantamts-Rendanten, nach Brieg und Beeskow, Ebershagen, Götz, Proviantamts-Controleure in Brieg und Belgard nach Neisse und Breslau versetzt.

* **Berlin,** 30. December. [Berliner Neuigkeiten.] Das „Berl. Tgbl." schreibt: Gegen den frivolen Urheber der schändlichen Mystification mit dem „entsetzlichen Unglück auf dem Wannsee" haben wir nunmehr die Strafanzeige erstattet und es dürfte in Folge dessen gegen den Betreffenden das Verfahren wegen Betruges eingeleitet werden. Wir haben uns zu dieser Anzeige weniger wegen der uns zugefügten Schädigung entschlossen, als vielmehr im Interesse der gesammten Tagespresse, weil wir erwarten, daß durch das zu statuirende Exempel ferneren derartigen Attentaten ein wirksamer Riegel vorgeschoben werden wird."

Vermischtes aus Deutschland. In der Stadtverordneten-Versammlung zu Stolp gelangte ein Antrag zur einstimmigen Annahme: dem Sohne und Ehrenbürger von Stolp, Staatssecretär Dr. von Stephan, dadurch ein bleibendes, ehrendes Andenken zu sichern, daß dem Platze „Am Kupferteich" der Name Stephansplatz beigelegt und an dem Geburtshause des Herrn von Stephan eine Gedenktafel befestigt werde

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die neuen Verhaftungen in der Zollamts-Affaire], die bereits telegraphisch gemeldet wurden, berichtet die „N. Fr. Pr." unterm 30. December:

Gestern sind drei Verhaftungen vorgenommen worden, welche Aufsehen erregen werden. Es wurden in polizeilichen und bald darauf in gerichtlichen Gewahrsam genommen: Hugo Gerngroß, der schon einmal von Seite der Finanzbehörde verhaftet worden war; sein Bruder Alfred Gerngroß und sein Schwager Alfred Bruckner. Die beiden verhafteten Gerngroß sind Chefs der Confections-Firma A. Gerngroß in der Mariahilferstraße. Den erwähnten Verhaftungen gingen Haussuchungen und Revisionen der Bücher und Documente vorher, welche durch eine Commission vorgenommen wurden und von 9 Uhr Früh bis spät Abends dauerten. Bei dieser Haussuchung, welche sich bis in die Keller-Localitäten erstreckte, wurden Bücher und viele Correspondenzen saisirt. Diese Amtshandlung erfolgte auf Grund einer dem Landesgerichte erstatteten Anzeige, wonach zahlreiche auf die Zollamts-Affaire bezügliche Bücher und Schriftstücke der Firma Gerngroß aus den Kellern des Geschäftes, wo sie verborgen waren, vorsichtsweise fortgeschafft und durch Bruckner in einem

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Körper erschlaffen. Und obgleich ich von der Schlaflosigkeit gebrochen bin, lasse ich mich doch nicht von ihr übermannen. Bei jedem Athemzuge würde ich ein Wunder versäumen — und das Lyngenfjord mit seiner Felsenwelt ist eine Kette der sieghaftesten Wunder. Die Natur ist unerschöpflich in immer neueren Gestaltungen, Linien und Farben. Nachdem sie bei Hammerfest lange geruht, vielleicht auch ganz erschöpft war, schwingt sie sich bei diesem Fjord mit jubilirendem Flügelschlage bis zur Höhe der Offenbarung auf. Jeder Stein ein Altar. Ich höre die Psalter der ersten Feier der Schöpfung, da aus dem geheimnißvollen Schoße der Finsterniß das junge Licht quoll und Wasser und Land sich trennten. In der Jungfräulichkeit der Schöpfung sehe ich glänzen Himmel und Erde, da drin in der Wärme der braunen Schicht noch keimte der Wald, und noch nicht grünte das Laub, und an der rauhen Oberfläche noch nicht erglühte die Rose. In unberührter Reinheit funkelt der Schnee von Jahrtausenden auf diesen Kuppen, in der Tiefe rollt es heiß und ich warte von einem Augenblick auf den anderen, daß das Feuer hervorbreche und mit seiner Gluth das Nahegelegene verzehrend, seinen linden Odem als Segen in der rauhen Umgegend verbreite.

Es ist aber umgekehrt: Ich sehe gerade das Ende, die Neige eines einstigen Lenzes. Da ist Alles schon Verderben und Tod mit einer staunenswerthen Aehnlichkeit des Lebens.

Unser Capitän hat uns für heute Mitternacht die mitternächtige Sonne versprochen. Auf diese Nachricht hin erfaßt die Schwächeren ein Zittern. Die jungen Herren erklettern die Strickleiter, um näher zu sein.

Elf Uhr 13 Minuten. Aus der Bretterfestung von Gräsholmen kommt der Donner der Begrüßungs-Mörser. Die Bewohner dieser Endstation haben die Flora farbiger Fahnen auf die hervorspringenden Spitzen aufgesteckt. Wir erwidern diese liebenswürdige Ovation kaum. Unser Auge hängt mit wahnsinniger Starrheit an Einem Punkte. Jeder hält in der bebenden Hand die Uhr, deren Zeiger träge vorwärts schleicht. Wo ist die Sonne, die mitternächtige Sonne? Nur noch 12 Minuten trennen uns von ihr — und zur selben Zeit zieht ein Wolkenlager vor die glänzende Scheibe. Die Frauen weinen, die Engländer damniren, die Franzen sacrénomiren, die Deutschen donnerwettern, der Vetter aus dem Ungarlande flucht. Und als ob es unser Capitän blos zur Erhöhung der Wirkung so veranstaltet hätte, wird auf einmal der Vorhang gelüftet und gerade als die Spitze des Minuten- und Uhrenzeigers sich über den Zwölfer neigte: tritt in wehmuthsvollem, gleichsam überirdischem Lichte Donna Sol, die mitternächtige Sonne, hervor mit ihrem in Goldstrahlen aufgelösten Haar, welches sie auf den mächtigen Spiegel der kalten Wellen breitet. „Jeder Gedanke, jede Empfindung des kämpfenden Menschen drängt sich in den Traum des Augenblicks zusammen", sagt Acerbi. „Er vergißt Alles: das thierische Leben, alle Formen der begeisternden Natur. Wir betrachten die Erde blos in ihren Elementen, als einen Bestandtheil des Sonnensystems."

„Das ist also Alles!" . . . brummte hinter mir der Bácsi. „Bah! Wenn ich mich um 8 Uhr Abends auf meiner Keczmereger Tanya ans Ufer des Plattensees stelle: sehe ich die Sonne accurat so!"

Und darin hatte er schließlich Recht.

Als dann auch er nach dem Beispiele der Uebrigen mit dem Objectiv seines Fernglases ein Loch in seinen Plaid gebrannt hatte: gefiel ihm der Spaß, und indem er mir vertraulich auf die Schulter klopfte, sagte er: „Gevatter . . . . Das ist was! Doch keine Kleinigkeit, die Natur!"

Gleichwie im erwachenden Leben der Tod haust, ist es hier umgekehrt: der Augenblick des Sonnenunterganges bringt das Aufgehen der Sonne hervor. Und es ist keine Einbildung, keine Selbsttäuschung: im selben Augenblicke schlägt uns die Morgenfrische entgegen. Der in der Steige des Decks befindliche Hahn zum mindesten schmetterte — zu nicht geringem Erstaunen der Miß Maud — aus voller Kehle sein Morgenlied heraus. Und dieser brave Vogel ist doch gewiß competent in solchen Dingen.

Das Schiff fährt dem Cap entgegen.

Ehe wir es erreichen, halten wir noch einmal vor der Felsengruppe der Swertholt Klubben. Hundert- und aber Hunderttausende von Alken und Möven bewohnen die in schwindelnde Höhe ragenden Terrassen, welche sie wie schwarze und weiße Perlenschnüre umsäumen. Dieser Vogelberg ist im Besitze eines Herrn Krobel, der in seinem großen Holzhause — der entlegensten menschlichen Wohnung im Norden — glücklich lebt. Er handelt mit Möven-Eiern und mit dem Federpelze der Möven. Seine lappländischen Arbeiter können unter Führung seiner beiden Söhne unter hundert Eiern blos eines erreichen. An den Felswänden sind die langen, schmalen Leitern aufeinander gethürmt. Die übrigen 99 Eier — deren Zahl in die Millionen geht — werden blos zur Zeit des lenkbaren Luftschiffes erreichbar sein. Zur Belustigung der p. t. Reisenden, aber zur Trauer der armen Vögel erdröhnten die Mörser unseres Schiffes in den Felsen und auch unsere Dampfpfeife ließ sich gehen, zum Ueberflusse aber warf der zweite Capitän die Blitze rauschender Raketen in großen Bogen gen den Berg — worauf ein solches Geräusch in der Luft entstand, daß wir Alle erschraken. In großen Wolken stob die Schaar der Vögel auseinander: die Alken stürzten sich ins Wasser, die Möven flogen gen Himmel. Ganze Reihen aber rührten sich nicht einmal. Wir glaubten, es seien unbeholfene Junge. Die sich aber auch auf diesen Höllenlärm hin auch nicht rührten — waren die brütenden, treuen Müttervögel.

Dritthalb Stunden später ward der äußerste nördliche Punkt vor unseren Augen in Dunkel gehüllt; — es war das Nord-Cap, eine triste, an der östlichen Seite mit einem trotzigen Horn bewaffnete, schwere Masse.

Wir haben es also erreicht. Unser Schiff naht ihm gelassen und schwimmt langsam mit behutsamer Schwenkung, dann wird es plötzlich durch das Gewicht des blitzschnell herabgelassenen Ankers erschüttert und ist an Ort und Stelle. „Wie lange das zum Stehenbleiben braucht!" brummte der Bácsi.

Ich setzte den Fuß auf den Zielpunkt unserer langen Reise und pfropfte mir die Taschen zum Reißen voll mit ungeheuren Kieselsteinen und pflückte mit beiden Händen Vergißmeinnicht in der Bucht, welche aus den warmen Brüsten des Golf-Flusses einiges Leben erhält. Der verliebte Herr Dodson bestieg auf der Stelle einen Kahn, mit welchem er an die Endspitze des Caps fuhr, wo er mit einem Hammer für Miß Ellen das Ende der Welt abschlug und es ihr mit Capblumen umkränzt als Beweis seiner Liebe und seines Muthes überreichte. Dzsemil-Sing, der milde Hindu-Nabob, war sehr glücklich. Die Tante blieb am Schiffe zurück und konnte, mit ihrer derangirten Haube angethan, das Glück des kleinen Mädchens sehen, wie die Gackerhenne vom Ufer des Wassers zusieht, wie sich in demselben die von ihr ausgebrütete Ente munter herumtreibt. Es ist übrigens zu befürchten, daß dieser verliebte Junge Schule macht und daß eines Tages Alle das Nord-Cap wegtragen, und dann können die Herren Geographen ein anderes suchen.

* * *

Und als ich nach langen Wochen wieder den ersten Stern über dem Kattegat aufgehen sah, segnete ich den lieben Gott und pries die Sonne bei ihrem Niedergehen.

Porzó.

Erinnerungen eines schlesischen Schriftstellers.

Von **Max Ring.**

(Schluß.)

Einige Jahre nach diesem Ereignisse sah ich Lassalle in Berlin wieder, wo er als Student bereits durch seinen Geist Aufsehen erregte, und selbst Männer wie Alexander von Humboldt und Böckh für sich zu interessiren wußte. Allerdings behaupten seine Gegner, an denen es ihm schon damals nicht fehlte, daß er sich für die Unterhaltung mit diesen berühmten Gelehrten förmlich aus ihren Schriften vorbereitete, und geschickt ihre kleinen Schwächen und Eitelkeiten zu benutzen verstanden habe. Damals traf ich mit Lasalle öfters in der Wohnung des Dr. Arnold Mendelssohn zusammen, da ich mit ihm und unserem gemeinschaftlichen Freunde Traube in demselben Hause wohnte. Mendelssohn selbst, ein Neffe des bekannten Banquiers, zeichnete sich durch Talent und gediegene Studien aus. Als eifriger Mediziner beschäftigte er sich mit wissenschaftlichen Untersuchungen des Nervus vagus und dessen Einfluß auf die Respiration und den Blutumlauf, woran sich auch Traube betheiligte. Später veröffentlichte er ein Buch über die Resultate seiner Forschungen, das von den Sachverständigen mit vielem Beifall aufgenommen wurde, und den Verfasser zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.

Um so mehr mußte es überraschen, daß der fleißige, strebsame und nichts weniger als abenteuerliche Mendelssohn, den vermöge seiner Begabung und seiner einflußreichen Verbindung eine glänzende akademische Laufbahn und eine einträgliche Praxis erwarteten, sich von Lassalle überreden ließ, im Verein mit dem Assessor Oppenheim an dem berüchtigten Cassetten-Diebstahl zu Gunsten der Gräfin Hatzfeld Theil zu nehmen, wodurch alle seine brillanten Aussichten vernichtet wurden. In der That übte der um mehrere Jahre jüngere Lassalle einen dämonischen Einfluß und verführerischen Zauber auf seine Freunde aus, wovon ich öfters Zeuge war. Mendelssohn schwärmte für den geistvollen Ferdinand und folgte blindlings dessen gefährlichen Rathschlägen, trotzdem er vielfach vor ihm von Traube gewarnt worden

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Eduard Bielschowsky junior,





Leinen-Haus, Tischzeug-, Bettwaaren- und Wäsche-Ausstattungs-Magazin,

Breslau, Nicolai-Straße Nr. 76.

Prämiirt 1881. Prämiirt 1881.

Grösstes Special-Magazin

für Anfertigung completer

Wäsche-Braut-Ausstattungen

von einfachster bis elegantester Ausführung, sowohl nach **eigenen**, als auch nach den neuesten Modellen des In- und Auslandes bei bekannt mustergiltigen Arrangements, besonders in der feineren Geschmacksrichtung, unter Verwendung der best erprobtesten Fabrikate, und bei strengster Reellität zu den solidesten Preisen.

Größenverhältnisse für Wäsche- und Bett-Einrichtungen von Braut-Ausstattungen fürs Ausland, als England, Frankreich, Oesterreich, Rußland 2c., sind meinen Ateliers bekannt, und wird auch hierin stets nach den neuesten Modell-Erscheinungen gearbeitet.

Die Ateliers sind mit gut herangebildeten Arbeiterinnen unter Leitung akademisch und praktisch bewährter Kräfte besetzt, und kann daher die Firma auch den höchsten Anforderungen in kürzester Zeit genügen.

Preis-Anschläge fertiger Wäsche-Braut-Ausstattungen, illustrirte Waaren-Kataloge, Proben und Auswahlsendungen

stehen au, Wunsch jederzeit kostenfrei und frankirt zur Verfügung.

Julius Hainauer's Musikalien-Leih-Institut

in diesem Jahre ganz besonders durch Anschaffungen in bedeutendem Maassstabe vergrössert.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich können von jedem Tage ab beginnen. Prospecte gratis.

Julius Hainauer, Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

Julius Hainauer's Journal-Lesezirkel

circa 70 Zeitschriften.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen. — Prospecte gratis.

Julius Hainauer, Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

Julius Hainauer
BRESLAU
Schweidnitzerstrasse 52
im ersten Viertel vom Ringe.

Leihbibliothek für deutsche, französ. u. englische Literatur.

Novitäten-Leih-Institut.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich und zu den günstigsten Bedingungen können täglich beginnen. Prospecte gratis. [01]

Flügel-Pumpen,

beste Saug- und Druck-Pumpen der Neuzeit, ganz in Messing oder mit Eisengehäuse in 10 Grössen. Für: Wasser, Sprit, Wein, Bier, Petroleum, Oel, Essig, Syrup, Dickmaische, Holzstoff, Papierstoff, Schlempe, Theer, Ammoniak, Lauge etc.,

langjährige Specialität von

Anderssohn & Knauth, Breslau, Bürgerwerder.

Prospecte mit Zeugnissen u. Preislisten gratis u. franco.
(Mehrere 1000 Stück im Betriebe.) [711]
Agenten und Wiederverkäufer gesucht.

87er Havana-Import.

Unser erster Transport 1887er Havana-Importen mit der „City of Washington" am 19. November von Havana gesegelt, gelangte heute in unseren Besitz. Er enthält die Marken:

Flor de Pinos, Desengano (Vegueros), Cardenas, Crepusculo und Flor de Cuba.

Breslau, den 30. December 1887. [9059]

Lindau & Winterfeld,
Importhaus,
Ohlauerstrasse 55, Ecke Ketzerberg.

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49.

Größtes Lager und reichhaltigste Auswahl von [6549]

Nähmaschinen aller Systeme.

Phönix mit Stopf- und Stickapparat, leicht und schnell arbeitend, sind die praktischsten Nähmaschinen der Gegenwart.

Singer mit hohem Durchgangsraum und neuesten Verbesserungen, die sogenannten Original-Singer weit übertreffend, werden auf Wunsch mit Knopfloch-, Stopf- und Stickapparat geliefert.

Singer-Ringschiffchen-Maschinen neuester Construction.

Wheeler & Wilson, bestes Fabrikat, praktisch für Weißnäherei.

Ferner: **Handmaschinen** und **Kinder-Nähmaschinen** verschiedener Systeme.

Billigste Fabrikpreise, auch gegen Ratenzahlungen von 2 Mk. p. Woche an. **Mehrjährige Garantie. — Unterricht gratis. — Versandt franco.**

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49.



Geldschränke,

mit Bronze-, Silber- u. Staats-Medaillen prämiirt,

empfiehlt nach der besten **Construction, ohne Säulen und Riegel,** mit eingelassener Thür, mit dem neuesten Falzverschluß und Gitterpanzer oder Stahl, zu den billigsten Preisen [709]

M. Brost, Wallfischgasse, früh. Neue Kirchstraße 12.

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

nervenstärkendes Eisenwasser,

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul, [307]

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 1/6-Fl. 6 M., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.

Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser.

Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Alleinige Niederlage für **Breslau** bei **Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke.**





H. Meinecke

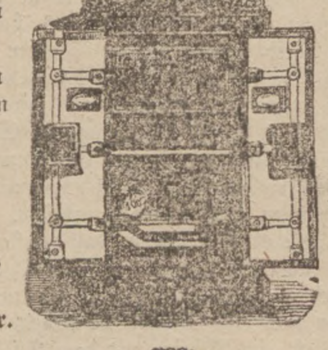
Fabrik: Breslau, Lager:
Garvestr. 24/25 Albrechtsstr. 13

Aelteste Fabrik Schlesiens für **Kassenschränke, Beleuchtungs-Anlagen** 2c.

(gegründet 1843)

empfiehlt seine [7246]

feuer- und diebessicheren **Kassenschränke** mit den neuesten Verbesserungen an **Schloß und Riegel. Cassetten,** diebessicher und zum Anschließen, sowie **Vorlegeschlösser.**



Arbeiten in Schmiedeeisen, **eiserne Bettstellen, Gartenzäune, Gewächshäuser, Frühbeetfenster, Grabgitter, eiserne Treppen** und **Ornamente** jeder Art.

Elektrische und **pneumatische Haus-Telegraphen.**

Telephon-Anlagen aller bewährten Systeme.

Schmiedeeiserne I Träger

⊏ ⊐ und ⊥ Eisen

in allen **deutschen Normal-Profilen,**

Gußeiserne Säulen und Stützen, Eiserne Bauschienen, Complete Constructionen

in obigem Material liefert billigst

Robert Wolff, Ring Nr. 1, Breslau.

Lagerplatz: Siebenhufenerstraße, hinter der Gasanstalt.

NB. Statische Berechnungen und Kostenanschläge liefere ich be Bestellungen gratis. [3240]



IM DETAIL ENGROS PREISE — PREISE STRENG FEST

Sächsische Wollwaaren-Manufactur

Fabrikniederlage BRESLAU, Zwingerplatz 1
nahe der Schweidnitzerstrasse.

Grösstes Lager von Wollwaaren eigener Fabrikation.

Specialitäten: **Tricot-Anzüge, Tricot-Kleidchen, Herrenwesten, Damenwesten und Röcke.**

AELTERE MUSTR BILLIGER — V. NUR BESTER WAAREN

Billige Cigarren für Raucher besserer Marken!

Außergewöhnlich milde Havana-, Cuba- u. Yara-Cuba-Cigarren von 75—150 Mark. Sehr gute Mischungen von Havana mit St. Felix u. Cuba schon von 36 p. Mille. Java-Brasil-Cigarren aus garantirt reinen, gesunden, überseeischen Tabaken. [3450]

Allein-Verkauf für Breslau der Weltmarke: „Kurz u. Gut", fein, leicht, à Mlle. 50 Mk.

Th. Höhenberger, Am Neumarkt 35, „zur schwarzen Krähe".

H. Meinecke,

Breslau. Lager: Albrechtsstr. 13,

empfiehlt seine [7247]



Neueste Patent-Badewannen

mit **Cylinderofen** u. Badehahn-Batterie (Kalt- u. Warm-Douche), an der Wanne oder am Ofen befestigt, zum billigen und bequemen Anschluß an die Wasserleitung.

Badewannen

mit **Circulationsofen,** von Kupfer und lackirtem Eisen. Beste und praktischste Einrichtung, um schnell an jedem beliebigen Orte ein warmes Bad herzustellen, wo Wasserdruck nicht vorhanden ist.

Neuesten und praktischsten Badestuhl

mit Ofen, in jeder Wohnung, in Stadt u. Land verwendbar.

Patent-Dampf-Schwitz-Bad.

Neuestes transportables

Zimmer-Closet

mit Wasserspülung, sowie

Zimmer-Douche-Apparate

verschiedener Systeme.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

anderen, den Brüdern Gerngroß befreundeten Hause untergebracht wurden. In der That wurden diese Corpora delicti in dem letzteren Hause, dessen Name nicht bekannt ist, gefunden. Um Mitternacht wurden die Verhafteten dem Landesgerichte überliefert. Wie verlautet, erfolgte die Inhaftnahme nicht wegen einfacher Gefällsübertretung, sondern wegen Verdachtes des Verbrechens des Betruges. Das Geschäft der Herren Alfred und Hugo Gerngroß ist das größte in Schneiderzugehör-Artikeln auf dem Wiener Platze. Einer der Brüder hat dasselbe von Herrn Herzmansky, bei dem er jahrelang Commis war, übernommen. Die Magazinslager der Firma Gerngroß gehören zu den größten der Residenz, und das Geschäft genoß in Folge seiner weitumfassenden Beziehungen im In- und Auslande bedeutenden Rufes. — Demnächst sollen, wie im Hause Gerngroß mitgetheilt wird, die Verhafteten wieder entlassen werden, da ihre Festnahme gegenwärtig nur erfolgt sei, um eine Einwirkung derselben auf ihre Angestellten, die bei dem Strafgerichte vernommen werden sollen, zu verhindern. Gleichfalls von Seite des Gerngroß'schen Geschäftes wird behauptet, daß dasselbe keine Bücher im Keller versteckt gehalten, sondern dort nur jene zahlreichen Strazzenbücher verwahrt habe, welche sonst im Comptoir selbst keinen Platz mehr fanden. Es sind ungefähr hundert Angestellte im Hause, von welchen ein großer Theil wegen der den Gebrüdern Gerngroß zur Last gelegten Vorgänge bei Gericht vernommen werden dürfte. Das Geschäft wird vorläufig weitergeführt.

Frankreich.

Paris, 29. Decbr. [Audienz beim Herzog von Aumale.] In der Audienz, welche der Herzog von Aumale gestern Vormittag in Brüssel den Delegirten des Institut de France ertheilte, führte Ernest Renan das Wort im Namen seiner Collegen. Er wiederholte mündlich den Dank für die Schenkung von Chantilly, betonte die Verdienste des großmüthigen Gebers um Frankreich und beklagte seine Verbannung aus dem Vaterlande. Der Herzog von Aumale antwortete mit einem Lobe auf das Institut de France und lud die Delegirten, außer Renan noch Jules Simon, Bertrand und Wallon, zu Tische. Nach dem Dejeuner reiste Renan sogleich wieder ab, während seine Gefährten zurückblieben und des Abends mit dem Herzog von Aumale der ersten Aufführung der „Gioconda" von Tonchiellt beiwohnten.

[Ein Pariser Gemeinderath.] Wie man sich erinnert, war der Pariser Gemeinderath Lefebvre-Roncier vor einigen Monaten angeklagt worden, anläßlich des 50jährigen Jubiläums der französischen Eisenbahnen 10 000 Franken angenommen zu haben, um den Gemeinderath der Feier günstig zu stimmen. Da sich im Hotel de Ville wie im Publikum ein Sturm der Entrüstung gegen ihn erhob, so hielt er es angemessen, seine Entlassung als Gemeinderath zu nehmen. Er wurde aber von dem Gerichte freigesprochen und nun candidirte er von Neuem mit Erfolg. Seine alten Collegen hatten daran geringe Freude und ließen es auf jede Weise merken. Mittlerweile mußte er von Neuem vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht erscheinen, weil er seinen Mitbewerber Edmond Benoît-Lévy, welcher ihn während der Wahlperiode scharf mitgenommen und behauptet hatte, die 10 000 Franken wären doch in seine Tasche geflossen, eines Tages auf der Straße überfiel und durchprügelte. Dafür wurde Lefebvre-Roncier in contumaciam zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Er appellirte und gestern setzte die 10. Kammer des Pariser Zuchtpolizei-Gerichts seine Strafe auf vierzehn Tage herab. Um dieselbe Stunde verlas der Vice-Präsident des Gemeinderaths einen Brief, in welchem Lefebvre-Roncier erklärte, er ziehe sich, nachdem die Justiz seines Landes und die Wähler des Viertels Falies-Méricourt ihm Gerechtigkeit widerfahren ließen, ins Privatleben zurück, und empfahl seinen Collegen, nach dieser Mittheilung ohne Weiteres zur Tages-Ordnung überzugehen. Diese aber befolgten seinen Rath nicht, sondern genehmigten einmüthig folgende, für den Scheidenden keineswegs schmeichelhafte Tagesordnung: „Der Gemeinderath, in Anbetracht, daß Herr Lefebvre-Roncier durch seinen Austritt sich selbst als unwürdig erkannte, noch länger im Gemeinderath zu sitzen, geht zur Tagesordnung über",

[Aus Auckland (Neu-Seeland)] wird vom 28. December (aus englischer Quelle) telegraphirt: „Nachrichten aus Raïatea vom 17. December melden, daß der Commandant von drei französischen Kriegsschiffen ein Ultimatum erlassen hat, welches die aufständischen Eingeborenen auffordert, sich dem König Tamatoa, einem Schützling Frankreichs, zu unterwerfen. Die englischen Interessen sind nicht geschädigt." Eine weitere Depesche aus Auckland berichtet, daß die Insel Raïatea von den Franzosen annectirt worden ist. Auf die Weigerung mehrerer Häuptlinge, sich zu unterwerfen, hätte das Kanonenboot „Scorpion" mehrere feindliche Dörfer beschossen und Truppen ausgeschifft, um sie zu zerstören. In einer Proclamation machte der Commandant die Eingeborenen aufmerksam, daß sie bestraft werden würden, falls sie sich nicht innerhalb einer gewissen Zeit unterwürfen. Der „Temps" bemerkt zu diesen Nachrichten:

„Die Thatsache, daß Raïatea annectirt wurde, ist nicht zweifelhaft, doch darf man die uns aus Neu-Seeland kommenden Berichte über die Zwischenfälle, welche die definitive Besitzergreifung begleiteten, nur unter Vorbehalt aufnehmen. In Wirklichkeit ist Raïatea, eine der Wind-Inseln des Gesellschafts-Archipels, die auf Grund der jüngsten Convention über die Neu-Hebriden an Frankreich endgiltig abgetreten wurden, schon seit 1878 annectirt. Bekanntlich weht seit jener Zeit die französische Flagge auf jener Insel in Gemäßheit einer allerdings alle sechs Monate zu erneuernden Convention, welcher Umstand die Umtriebe unserer Gegner ermuthigte. Von Fremden aufgestachelt, handelten sie zu verschiedenen Malen der Art, daß wir interveniren mußten, um ihnen den Kopf zurecht zu setzen und unsere Anhänger zu beschützen. Bis in die letzte Zeit ging unsere Intervention nicht bis zum Abfeuern von Kanonenschüssen. Und es war in Wirklichkeit ein Wahnwitz von Seiten der Frankreich feindseligen Eingeborenen, wenn sie sich der Durchführung der Convention widersetzen wollten, da sie seit fast zehn Jahren die französischen Farben auf dem hervorragendsten Punkte ihrer Insel aufgepflanzt sahen. Wir wissen, daß der englische und der deutsche Resident mit großem Mißvergnügen des Stunde entgegensahen, da Raïatea unserem Colonialgebiete angehören würde, denn sie wußten, daß gewisse ihrer Interessen durch die endgültige Annexion gefährdet würden. Raïatea war der Mittelpunkt eines lebhaften Schmuggels geworden, wohin die Producte der Gesellschafts-Inseln und des benachbarten Archipels gebracht wurden, und es war für die auf der Insel ansäßigen Kaufleute vortheilhaft, die Südsee-Märkte mit Producten zu überschwemmen, die keinen Einfuhrzoll bezahlten und die sie, ohne eine Taxe zu entrichten, auf die Inseln verbreiteten."

Großbritannien.

London, 29. Decbr. [Vermischte Nachrichten.] Gladstone trat gestern früh von Folkestone über Boulogne und Paris die Reise nach Florenz an. Heute (29. December) vollendet der greise Staatsmann sein 78. Lebensjahr.

Dem „Directory of the Roman Catholic Church" für das Jahr 1888 zufolge macht der Katholicismus in England langsame, aber stetige Fortschritte. In England und Wales giebt es gegenwärtig 2314 Priester gegen 1728 im Jahre 1875, die im Ganzen in 1304 Kirchen, Kapellen und Missionsstationen beschäftigt sind. Schottland hat 5 Bischöfe und 334 Priester, denen die Sorge für 327 Kirchen und Stationen obliegt. In England haben der Erzbischof von Westminster und der Bischof von Birmingham je einen Coadjutor oder Hilfsbischof. Es muß hierbei bemerkt werden, daß die obige Gesammtzahl der Priester auch mehrere kranke und wegen hohen Alters zurückgetretene Geistliche, sowie mehrere Mitglieder der verbannten ausländischen Geistlichkeit umfaßt. Die römisch-katholische Bevölkerung in 1887 wird, wie folgt angegeben: England und Wales 1 354 000; Schottland 326 000; Irland 3 961 000; im Ganzen 5 641 000 Seelen. Wenn die Colonien mit eingerechnet werden, schätzt man die Gesammtzahl der Katholiken auf 9 682 000 Seelen. Des Weiteren ist dem Directory zu entnehmen, daß es im Cardinal-Collegium in Rom gegenwärtig sechs Vacanzen giebt und daß die Gesammtzahl der Cardinalbischöfe, Cardinal-Priester und Cardinal-Diakonen sich auf 64 beziffert. Cardinal Manning ist der fünfte auf der Liste der Cardinal-Priester und der Name Newman ist der dritte auf der Liste der Cardinal-Diakonen, während Cardinal Howard — der s. Z. als Garde-Offizier beim Begräbniß des Herzogs von Wellington an der Spitze des Trauerzuges ritt — als letzter auf der Liste der Cardinal-Bischöfe figurirt. Es giebt im Ver. Königreich 40 römisch-katholische Pairs, 51 römisch-katholische Baronets und 16 römisch-katholische Mitglieder des Geheimen Raths.

Patrick Corcoran, der Werkführer des Setzerpersonals der in Cork erscheinenden Zeitung „Examiner", wurde verhaftet, weil er im „Examiner" Berichte über Versammlungen unterdrückter Zweige der Nationalliga veröffentlicht hatte. Die Verhaftung erregt Aufsehen, da der „Examiner" das einflußreichste und gemäßigtste liberale Homerule-Organ in Irland ist.

Der Ruf englischer Privatbanken, der neulich schon durch den Zusammenbruch der Greenaway Bank einen argen Stoß erlitten, ward in der vorigen Woche wiederum erschüttert durch die bereits gemeldeten Enthüllungen über die Unterschleife in der Cardiff Savings Bank. Es stellt sich heraus, daß einer ihrer Beamten, Williams, seit ungefähr zwanzig Jahren einen Gesammtbetrag von 37 000 Pfd. St. veruntreut hat, die Ersparnisse von Arbeitern und Krämern, ohne daß Verwaltungsräthe, Directoren und Rechnungsführer bis jetzt eine Ahnung davon hatten. Die Sparbank von Cardiff besitzt in dem Marquis v. Bute einen Präsidenten, der in Wales soviel Credit wie die Bank von England besitzt. Bei seinem ungeheuren Reichthum — er ist der Held des Beaconsfield'schen Romans „Lothair" — sollte man glauben, daß er für die 37 000 Pfd. St. aufkommen werde, indessen verlautet davon vorläufig noch nichts.

[Ueber die Zustände in Wales] wird der „N.-Z." geschrieben: Die Gründer der wallisischen National-Liga haben ihr erstes offizielles Manifest erlassen und dasselbe ist von Männern unterzeichnet, die seit längerer Zeit als Agitatoren in Nord-Wales wohlbekannt sind, und deren Namen, da sie vielleicht bald dieselbe fragliche Berühmtheit erlangen werden, wie die der parnellitischen Führer, erwähnt zu werden verdienen. Die Herren heißen: John Parry, Plas Llanarmon, Mold, Thomas Gee, Denbigh, Redacteur und Eigenthümer des „Laner ac Amserau Cymru", J. Howell Gee und Gwilym Parry. Das Manifest ist in gaelischer Sprache abgefaßt und enthält die folgenden Bestimmungen: Die Liga, deren voller Titel „The Welsh Land, Commercial, and Labour League" ist, soll aus Pächtern, Geschäftsleuten und Arbeitern bestehen. Die Verfassung derselben trifft Vorkehrungen für die Gründung lokaler Zweige in jeder Gemeinde von Wales und überall, wo Wallisen leben, die mit den Zielen der Liga sympathisiren. Diese Zweige werden jährlich Vertreter zu der Jahresversammlung senden, in welcher die Centralbehörden und ein Exekutiv-Ausschuß erwählt werden, und zwar wird die Anzahl von Stimmen, die jeder Zweig abgeben darf, nach dessen numerischer Stärke bemessen werden; kein Zweig jedoch soll mehr als 4 Stimmen erhalten. Zur Mitgliedschaft sind alle berechtigt, welche die Bestrebungen der Liga billigen und bereit sind, „unbedingt" die Ziele und Pläne derselben „in jeder möglichen Weise" zu fördern. Der Minimalbeitrag für Arbeiter ist 6 Pence jährlich, für Geschäftsleute 2 Shillinge 6 Pence &c. Jeder Pächter, der die Abgabe des von ihm zu entrichtenden Kirchenzehnten (lithe) zu reduciren wünscht — die Agitation ist vorläufig hauptsächlich gegen den Zehnten gerichtet — muß seinen Fall dem Lokalzweige unterbreiten, dessen Entscheidung endgültig sein soll. Jedes Mitglied der Liga muß sich verpflichten, nur solche Kandidaten für das Parlament zu wählen, die bereit sind, die Ziele der Liga zu unterstützen, nämlich 1) Sicherung einer billigen Grundlage zur Feststellung des Kirchenzehnten und ununterbrochene Unterstützung derer, welche in Prozesse wegen Nichtzahlung des Zehnten verwickelt sind; 2) Abschaffung der englischen Staatskirche in Wales und Verwendung der bisher bestehenden Pfründen zu nationalen Zwecken: 3) Reform der Gesetze, die sich auf Grund und Boden, Verpachtung von Grundeigenthum für Bauzwecke, Abgaben für Kohlen und Erze, Jagd- und Flußfischerei beziehen und überhaupt aller Grund- und Bodengesetze, welche die Interessen des

(Fortsetzung.)

war. In dem ein großes Aufsehen erregenden Proceß gegen die Schuldigen wurde Oppenheim von den rheinischen Geschworenen freigesprochen; dagegen Mendelssohn, der die entwendete Cassette der Baronin von Meyendorf mit den darin enthaltenen skandalösen Briefen an sich genommen und verwahrt hatte, zu einer entehrenden mehrjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Auf Verwendung seiner angesehenen Familie und auf die Fürsprache Alexanders v. Humboldt wurde er jedoch unter der Bedingung begnadigt, daß er auswandere. Er ging nach dem Orient, wo der so reich begabte, hoffnungsvolle Mann schon nach kurzer Zeit wahrscheinlich in Folge seiner aufreibenden Seelenkämpfe starb.

Da ich den unglücklichen Mendelssohn persönlich kannte und den innigsten Antheil an seinem traurigen Schicksal nahm, so fühlte ich mich veranlaßt, das auch in socialer Hinsicht höchst interessante Ereigniß, mit dessen Einzelheiten ich ganz vertraut war, nach mehreren Jahren in novellistischer Form zu behandeln. Obgleich ich in meiner Novelle „die Chambregarnisten" alle persönlichen Anspielungen vermieden und mich lediglich auf die allgemein bekannte Thatsache des Cassettendiebstahls beschränkt hatte, außerdem eine lange Zeit seit der Veröffentlichung meiner Erzählung verstrichen war, fand sich Lassalle bei seiner Uebersiedelung nach Berlin bewogen, nachträglich noch von mir eine Erklärung zu fordern. Zu diesem Behufe schickte er einen seiner Freunde an mich ab, mit dem Verlangen, ihm schriftlich zu bezeugen, daß ich mit den von mir in der Novelle geschilderten Personen weder ihn noch die Gräfin Hatzfeld gemeint habe. Da ich ein solches Ansinnen zurückwies und mich auf die Freiheit des Dichters berief, einen gegebenen Stoff poetisch benutzen und in angemessener Weise verwenden zu dürfen, zugleich auch jede persönliche Beleidigung in Abrede stellte, so entfernte sich der Freund Lassalles mit der Drohung, daß auf meine Weigerung, die gewünschte Erklärung abzugeben, sein Auftraggeber entschlossen sei, sich eine anderweitige Satisfaction zu verschaffen.

Demgemäß erwartete ich in den nächsten Tagen eine Herausforderung oder einen öffentlichen Scandal, wie ihn Lassalle erst vor Kurzem bei einer anderen Gelegenheit verübt hatte, was mir um so unangenehmer war, als wir beide einst in dem Hause Varnhagens verkehrten, wo wir früher oder später nothwendiger Weise zusammentreffen mußten. Dieser Fall trat auch bald ein, ohne daß sich meine Befürchtungen bestätigten. Zwar warf mir Lassalle bei seinem Eintritt wüthende Blicke zu, aber von unserem Streit war nicht die Rede, obgleich wir im Verlauf der Unterhaltung mehrere Male hart an einander geriethen, indem Lassalle über die eben angelangte Nachricht von dem Tode des Generals Cavaignac sich dahin äußerte, daß nicht ein unglücklicher Zufall, sondern die Mörderhand Napoleons den ihm im Wege stehenden Nebenbuhler beseitigt habe. So wenig ich auch ein Freund des mir verhaßten französischen Kaisers war, so bestritt ich doch die unwahrscheinliche Ansicht, für die mir kein hinreichender Grund, kein politisches Motiv vorzuliegen schien. Trotzdem behauptete Lassalle seine Meinung mit dem ihm eigenen schauspielerischen Pathos und mit einem solchen Aufwand seiner blendenden Beredsamkeit, daß sich die Mehrzahl der Anwesenden und auch Varnhagen von ihm täuschen und imponiren ließen.

Einige Zeit darauf sah ich Lassalle in der philosophischen Gesellschaft, in der er die Festrede zur Gedächtnißfeier Fichte's hielt. Er sprach länger als vier Stunden hintereinander über seinen Gegenstand mit bewunderungswürdigem Geist und noch bewunderungswürdigerer Ausdauer. Obgleich sein Vortrag höchst interessant und glänzend war, so verloren doch zuletzt die Zuhörer, unter denen sich die ersten Notabilitäten in Kunst und Wissenschaft befanden, die Geduld, da sie mit hungrigem Magen das mit der Feier verbundene Diner sehnlichst erwarteten. Nachdem Lassalle bereits länger als drei Stunden gesprochen hatte, ließ ein leises Murmeln erkennen, daß sie das Ende seiner Rede herbeiwünschten. Als er sich aber keineswegs daran kehrte und in seinem Thema ruhig fortfuhr, wurde das nervöse Geräusch immer lauter und stärker. Hier und da ließ sich der Ruf „Schluß!" deutlich vernehmen. Auch jetzt begnügte sich Lassalle nur damit, den ungeduldigen Zuhörern einen verächtlichen Blick zuzuschleudern, ohne ihr dringendes Verlangen zu beachten. Die durch sein Benehmen entrüstete Gesellschaft erhob einen wahrhaft betäubenden Lärm, dem der Redner mit einer wahrhaft kühnen Kaltblütigkeit Trotz bot. Obgleich er vor Aufregung innerlich zitterte, verrieth kein Blick, keine Miene seine tiefe Bewegung; nur ein höhnisches Lächeln spielte um die ironisch verzogenen Lippen. Mit auf der Brust gekreuzten Armen stand er bleich wie ein Marmorbild auf der Rednerbühne, die Versammlung mit herausfordernden Blicken messend. Selbst als der größere Theil derselben den Saal verließ, sprach er noch immer in demselben ruhigen Ton fort, bis er seine Rede schloß, ohne den Zurückbleibenden ein Wort der Entschuldigung oder des Dankes zu schenken.

Zum letzten Mal begegnete ich Lassalle im Victoria-Theater, wo er durch sein brüskes Benehmen einen äußerst unangenehmen Skandal provocirte. Er erschien daselbst in Begleitung der mit ihm befreundeten Schriftstellerin Ludmilla Assing, der Nichte Varnhagens, und der Gräfin Hatzfeld, welche sich durch ihre auffallende Figur und Toilette bemerklich machte, so spät in einer Vorstellung der italienischen Oper, daß er, um zu seinem Platz zu gelangen, die bereits sitzenden Zuschauer in ihrem Genuß störte und empfindlich incommodirte. Als aber einer der betheiligten Herren nicht sogleich aufstand, um die corpulente, durch ihre Krinoline noch verstärkte Gräfin durchzulassen, stieß Lassalle den Zögernden unsanft an und mahnte ihn mit beleidigenden Worten, den Damen Platz zu machen, was dieser sich nicht gefallen ließ. Das durch den lauten Streit gestörte Publikum nahm für den beleidigten Herrn Partei und forderte die Entfernung Lassalles mit Ungestüm. Mit seiner gewohnten herausfordernden Keckheit bog sich dieser über die Brüstung des ersten Ranges und warf einen verächtlichen Blick auf die aufgebrachte Menge, welche dadurch nur noch mehr erbittert wurde, aber sich nach nnd nach wieder beruhigte.

Als aber Lassalle im Zwischenact die Unvorsichtigkeit beging, mit seinen Damen in dem an das Theater stoßenden Garten zu promeniren und sich laut über das Publikum noch lustig zu machen, wurde er öffentlich von mehreren Herren angegriffen und insultirt Die Erbitterung gegen ihn war so groß, daß er in wirkliche Gefahr gerieth, förmlich gelyncht zu werden. Nur die Rücksicht auf die ihn begleitenden Damen bewogen mich, ihn vor der ihm zugedachten Züchtigung zu bewahren. Endlich gelang es auch dem von mir herbeigerufenen Director Rudolf Cerf mit großer Mühe, den Bedrängten aus den Händen seiner Gegner zu befreien und ihn mit den beiden Damen durch die unterirdische Versenkung des Theaters glücklich zu entfernen. Auch bei dieser traurigen Gelegenheit zeigte Lassalle der wüthenden Menge gegenüber einen anerkennenswerthen, fast an Tollkühnheit grenzenden Muth, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre; aber sein Muth erschien mir mehr künstlich als natürlich, mehr eine Folge der Ueberlegung als des Charakters. — Merkwürdiger Weise hörte ich an jenem skandalösen Abend mehrfach die Aeußerung: „Der stirbt keines natürlichen Todes." In der That überstiegen bei dieser Gelegenheit der Haß und die Wuth des Publikums alle Grenzen. Ich sah selbst gebildete Männer so empört über das herausfordernde übermüthige Benehmen Lassalle's an jenem Theaterabend, daß sie ihm eine tüchtige Züchtigung von Herzen gönnten. Einige Jahre darauf fand in Folge seines Verhältnisses zu der bekannten Dönniges das unglückliche Duell mit dem Herrn von Rakowitz statt, in welchem Lassalle von seinem Gegner erschossen wurde. Es war eine Art Nemesis, daß dieser geniale, aber leider excentrische und maßlos eitle Mann nicht für eine große Idee, sondern in einem erbärmlichen frivolen Liebeshandel so zeitig sterben mußte, vielleicht zu seinem Glück, da er unmöglich die seiner Partei gemachten Versprechungen erfüllen konnte und zweiffellos einen geistigen und moralischen Bankrot erleiden mußte, wenn ihn nicht die verhängnißvolle Kugel getroffen hätte.

Universitäts-Nachrichten. Aus Kiel berichtet die „Kiel. Z.", daß der außerordentliche Professor in der dortigen philosophischen Facultät Dr. Karl Friedrich Wilhelm Peters eine Berufung an die Universität Königsberg als ordentlicher Professor der Astronomie und Director der Sternwarte erhalten hat. Er ist 1844 in Pulkowa bei Petersburg geboren, wo sein Vater, Professor Christian Aug. Friedrich Peters († 1880 als Director der Kieler Sternwarte) derzeit an der Sternwarte angestellt war. Im Jahre 1882 wurde der jetzt nach Königsberg Berufene außerordentlicher Professor der Astronomie und dazu 1883 Vorsteher des Chronometer-Observatoriums der Kaiserl. Marine in Kiel, auch Lehrer an der Marine-Akademie.

Dr. Kalkowsky, bisher ordentlicher Professor in der philosophischen Facultät zu Jena, ist zum ordentlichen Professor der Mineralogie daselbst ernannt worden. — Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Christian Heinrich Braun zu Jena ist zum ordentlichen Professor in der mediciniuischen Facultät der Universität zu Marburg ernannt worden.

Landes schädigen; 4) Wahl von Parlamentsmitgliedern, welche die Bedürfnisse der Landbevölkerung und Arbeiter kennen und Besoldung solcher Mitglieder. Das dazu nöthige Geld soll dem Fonds der Liga entnommen werden. Die Absicht der Liga ist durchaus nicht, den Zehnten abzuschaffen. Im Gegentheil, derselbe soll aufrecht erhalten bleiben, um für das allgemeine Wohl verwendet zu werden. Es soll jedoch diese Abgabe nach einer absteigenden Scala (sliding scale) bemessen werden, als deren Grundlage die Preise der landwirthschaftlichen Produkte des jeweiligen Vorjahres dienen werden. Diese Preise sollen vorläufig durch eine Jury während der Quartalsitzungen der Friedensrichter festgestellt werden, bis diese Aufgabe den Grafschaftsbehörden übertragen werden kann. Ein gewisser „Theil“ des Zehnten soll den gegenwärtig Berechtigten während ihrer Lebenszeit überlassen werden. Alles Land und alle Gebäude, die jetzt Eigenthum der Kirche sind, sollen verkauft und zu allgemeinen nationalen Zwecken verwandt werden; das Manifest erwähnt u. A. die Bildung eines Fonds, der dazu dienen soll, Pächtern, die einen Theil oder die Gesammtheit ihres bisherigen Pachtgutes zu kaufen beabsichtigen, dieses möglich zu machen. Das Manifest schließt mit den Worten:

Wir appelliren an die Bauern und Arbeiter in jeder Gemeinde und jedem Distrikt, Zweige der Liga zu gründen, damit durch Wachsen der Zahl der Mitglieder die beabsichtigten Reformen um so schneller zu Stande gebracht werden. Auch jeder Handelsmann sollte in energischer Weise die Liga unterstützen, denn ein Wiederaufblühen des Handels ist nicht zu hoffen, so lange der Ackerbau darniederliegt und so lange so viele Arbeiter beschäftigungslos sind. Nichts ist von größerer Wichtigkeit für die Bauern und das ganze Land, als daß alle Pächter absolut treu zusammenhalten und sorgfältig vermeiden, sich um eine Farm zu bewerben, deren Pächter auf eine Erniedrigung der Pacht dringt. Es wird von den Mitgliedern der Liga erwartet, ihren höchsten Abscheu gegen eine solche Einmischung kundzugeben. Sie müssen ihren Einfluß dazu benutzen, Andere zu verhindern, sich in dieser Weise einzumischen.

Hier haben wir also schon den Keim des „Boycottirens“ und des ganzen „irischen Feldzugsplans“, und wenn die Liga sich zur Macht entfalten sollte, so wird die Regierung eine Aufgabe zu lösen haben, die der irischen an Schwierigkeit ähnelt.

Dänemark.

[Die Stellung Dänemarks im Falle eines Krieges.] Der „Voss. Ztg.“ schreibt man aus Kopenhagen, 28. December. Obwohl die Frage unabweisbar ist, welche Stellung Dänemark in einem zukünftigen Kriege einnehmen wird, wird sie in der dänischen Presse fast nicht erörtert, geschieht es aber, so erklären sich Chauvinisten und Friedensmänner für stricte Neutralität. Wir halten es auch für unbedingt sicher, daß Dänemark den großen Welthändeln gegenüber sich die größte Zurückhaltung auferlegen, dabei aber nach dem Beispiele des Zaren eine Politik der freien Hand verfolgen wird. Erst wenn in einem Kriege gegen Deutschland die Waffen der Gegner desselben im Osten oder Westen siegreich werden sollten, dürfte für Dänemark der Zeitpunkt gekommen sein, hervorzutreten. Es wird dann für die weitere Aufrechterhaltung seiner Neutralität die Rückgabe der nordschleswigschen Districte fordern. So lange Deutschlands Macht ungebrochen ist, wird Dänemark Alles aufbieten, um jedes Mißtrauen gegen seine Haltung im Keime zu unterdrücken; denn das ganze Land ist zunächst von der Besorgniß erfüllt, daß es jede vorzeitige Parteinahme mit dem Verluste seiner Selbstständigkeit werde bezahlen müssen. Es ist gerade diese Befürchtung, welche die Linke in allen Schattirungen zu einer so entschiedenen Gegnerschaft gegen die großen Befestigungspläne der Regierung veranlaßt hat. Und dieser Widerstand wird auch trotz des Aufgebens der grundsätzlichen Opposition nicht aufhören, wie sich klar aus einem programmartigen Artikel des Linkenorgans „Morgenbl.“ ergiebt, welches die militärischen Einwendungen gegen die Befestigung in sieben Punkten zusammenfaßt, die wohl auch in Deutschland auf Berücksichtigung Anspruch machen dürfen:

1) Die Festung schützt nicht gegen Ueberrumpelung, der Feind kann ungehindert in sie einmarschiren, ohne daß wir im Stande sind, uns zu vertheidigen. Wenn z. B. heute in Berlin Befehl gegeben wird, daß 30 000 Mann von den in den deutschen Küstenstädten immer bereit liegenden Garnisonstruppen nach Seeland abgehen sollen, so können sie morgen oder spätestens übermorgen bei Vedbäk ans Land gesetzt werden. Der Canal (zum Schutze Kopenhagens) braucht sieben Tage, um gefüllt zu werden.

2) Die Festung kann bombardirt werden. Wenn wir die Festung besetzt und den Canal in Ordnung haben, braucht der Feind sich nur auf die Fortanhöhen zu begeben, von denen sie bombardirt werden kann, wenn er nicht vorzieht, sie von See aus in Brand zu stecken. Denn dies wird er immer thun können, so lange die Seebefestigung ein Theil der Landbefestigung sein soll, wodurch sie außer Stande bleibt, das Bombardement zu verhindern.

3) Die Festung ist der Ruin der Stadt, denn wenn der Krieg droht, verwüstet unsere Kriegsmacht die Wälder und die ganze Bebauung in der Umgebung, wobei sie sich zum Herrn über alle Hilfsquellen der Stadt macht. Was davon Freund bleibt, das nimmt der Feind bei der unausbleiblichen Uebergabe der Stadt.

4) Die Festung kann keinem Angriffe widerstehen; denn der größte Theil unserer Truppen wird zersplittert durch die Besetzung der weitausgedehnten Festung, so daß wir nur einen verschwindenden Theil dem Feinde an der Stelle entgegensetzen können, wo er mit seiner Hauptstärke durchbricht.

5) Die Festung lähmt die Landesvertheidigung im Ganzen; denn wenn 20- bis 30 000 Mann an Kopenhagen gebunden sein sollen und der Rest nicht von Seeland weggenommen werden darf, so kann vernünftiger Weise nirgends etwas aufgestellt werden, was Vertheidigung genannt werden kann.

6) Die Festung trennt uns von Jütland und Fühnen. Die Befestigung von Kopenhagen ist nur das eine Glied in einem Programm, dessen zweites Glied die Uebergabe von Jütland und Fühnen heißt. Aber wenn wir so unsere festländischen Provinzen räumen, führt Deutschland ja nur einen nachbarlichen Dienst aus, wenn es seine Besatzung bis an die Grenzen des Festlandes ausdehnt, was es in Kriegszeiten geneigt sein wird zu thun.

7) Die Festung kann unsere Neutralität nicht beschützen, denn sie beschützt nichts und läßt die strategischen Punkte, von denen Sund und Belt und der nördlichste Theil des Festlandes beherrscht werden, offen für den liegen, der sie nehmen will.

Das Linkenorgan hat so vollkommen Recht mit diesen Bemerkungen, daß man sich sehr wohl erklären kann, wenn die deutsche Regierung auch nicht die leisesten Einwendungen gegen die Befestigungsprojecte und gegen die Reden des Herrn Bahnson gemacht hat.

Amerika.

New-York, 29. Decbr. [Vermischte Nachrichten.] Der heutige „New-York Herald“ veröffentlicht Nachrichten aus Hawaii, denen zufolge König Kalakaua fortfährt, alle Gesetzentwürfe mit seinem Veto zu belegen. Er verlasse sich dabei auf die Unterstützung der Eingeborenen, die ihm reichlich gewährt werde. Es verlautet, daß die Eingeborenen bereit seien zu kämpfen, falls der König den Befehl dazu ertheilen sollte. Das Land befindet sich daher in einer kritischen Lage.

In Boston trat am Dinstag eine große Anzahl von Schriftstellern zusammen, welche beschlossen, einen Verein zur Förderung des Beitritts der Vereinigten Staaten zu dem internationalen Vertrage für den Schutz literarischen Eigenthums zu bilden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. December.

Ein Ueberblick über die communale Entwickelung unserer Stadt im Jahre 1887 wird sich naturgemäß zunächst an die Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung halten. Das Protokollbuch dieser hochansehnlichen Körperschaft ist der zuverlässigste Gradmesser dessen, was an neuen communalen Ideen erörtert, was an großen und minder großen Plänen verwirklicht worden ist und — was uns als Vermächtniß an das neue Jahr verbleibt. Mit einem Gegenstande von allgemeinem Interesse beschäftigte sich zuerst die Versammlung vom 20. Januar. An diesem Tage stand ein Antrag auf der Tagesordnung, der an den Magistrat das Ersuchen richtete, eine Reorganisation des städtischen Sanitätswesens in Erwägung zu ziehen. Der Antrag wurde dem Wahl- und Verfassungsausschuß überwiesen, aus welchem er an das Plenum der Versammlung zurückgelangte, um am 3. März abermals Gegenstand der Berathung zu werden, als deren Resultat der Vorschlag der Wahl einer gemischten Commission zu verzeichnen ist, die zu erörtern hätte, ob eine durchgreifende Reform des städtischen Sanitätswesens nothwendig sei. Die Commission wird, wie uns mitgetheilt wird, in nächster Zeit zusammentreten. Am 27. Januar fand die Generaldiscussion über den Stadthaushaltsetat statt, bei welcher zum ersten Mal seit einer Reihe von Jahren das „verschleierte Deficit“ aus der Debatte verschwunden war, weil die Summe, die zur Herstellung des Gleichgewichts des Etats aus dem Bestandsgelderfonds zu entlehnen war (im Etatsjahr 87/88 auf 175 000 Mark beziffert), rechnungsmäßig als „Einnahme aus dem Vorjahr“ anerkannt werden konnte. Sobald diese Auffassung keinen Widerspruch mehr fand, konnte das „verschleierte Deficit“ allerdings als überwundener Standpunkt gelten. Ob es nicht doch wieder auf der Bildfläche erscheinen wird, bleibt abzuwarten. Die Sitzung vom 3. Februar ist dadurch bemerkenswerth geblieben, daß an diesem Tage ein ablehnender Bescheid auf die Petition der hygienischen Section der vaterländischen Gesellschaft für schlesische Cultur, betreffend die Einführung von Schulärzten, beschlossen wurde, wodurch die Commune ihre Stellung gegenüber dieser Frage in unzweideutiger Weise präcisirte. Die beiden Sitzungen vom 24. Februar und 3. März wurden fast ganz von der sehr eingehenden und lebhaft bewegten Debatte über die Errichtung eines neuen Sparkassengebäudes und die Verlegung der Stadtbibliothek in den Neubau ausgefüllt. Namentlich war es die Verlegung der Stadtbibliothek, welche in der Versammlung auf eine ihre Ansichten mit Geschick vertheidigende Gegnerschaft stieß. Schließlich drang der Magistrat mit seinen Plänen durch, doch mußte sich sein Project in Folge der Annahme des diesbezüglichen Antrages Hainauer die Einschränkung gefallen lassen, daß in dem Neubau keine Wohnungen eingerichtet werden dürften. Am 17. März wurde wieder einmal die Frage der Errichtung von Normaluhren gestreift, die seit mehreren Jahren in der Stadtverordneten-Versammlung wie in der Presse wiederholt erörtert worden ist. Durch die in der Sitzung vom 2. Juni abgegebene Erklärung des Oberbürgermeisters, daß der Magistrat die Absicht der Errichtung von elektrischen (Normal-) Uhren einstweilen ganz aufgegeben habe, „da in dieser Richtung in anderen Städten noch keine zufriedenstellenden Resultate erzielt seien,“ scheint diese wichtige Angelegenheit auf längere Zeit der Discussion entrückt zu sein. — Die von einer bestimmten Parteirichtung mit einer gewissen Hartnäckigkeit erstrebte Theilung der ersten Wählerklasse der Communalwähler beschäftigte im abgelaufenen Jahre die Stadtverordneten-Versammlung zwei Mal, wodurch viel Zeit für andere, nützlichere und weniger unfruchtbare Debatten verloren ging. Schon am 17. März wurden die Träger der auf die Theilung der ersten Wahlklasse gerichteten Agitation in sachlicher Weise über das Verfehlte ihrer Bestrebungen aufgeklärt. Einige Monate später, und zwar in der Sitzung vom 10. November, wurde die Frage noch einmal aufs Gründlichste erörtert; die Verhandlungen werden dadurch immer eine gewisse Bedeutung behalten, daß noch niemals so unverhüllt wie an diesem Tage zu Tage trat, daß die Verfechter des Theilungsprincips weniger aus Rücksichten des communalen Wohls, als vielmehr lediglich aus der Hoffnung eines Gewinnes für ihre politische Partei ihre Agitation herleiten. Der chronologischen Vollständigkeit halber sei angeführt, daß die Zurückweisung der bekannten, sich mit der Theilung der ersten Wahlklasse beschäftigenden Klage eines hiesigen Kaufmanns durch den Breslauer Bezirksausschuß am 22. September erfolgte. — In der Sitzung vom 24. März spielte die traurige Katastrophe, welcher in der Nacht vom 22. zum 23. desselben Monats der Nordthurm der Magdalenenkirche zum Opfer fiel, eine bedeutende Rolle, indem Erklärungen über die Entstehung des Brandes gefordert und gegeben wurden. Der Wiederaufbau des abgebrannten Thurmes ist eine uns von dem scheidenden Jahre übermachte Aufgabe. Wenn die Anzeichen nicht trügen, dürfte die Angelegenheit keineswegs in überstürztem Tempo erledigt werden. Am 5. Mai genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung einen neuen Pachtvertrag mit dem gegenwärtigen Pächter des Stadttheaters, durch welchen der Stadt ein Gewinn aus dem über 270 000 Mark hinausgehenden Plus der Brutto-Einnahme zugesichert wird. Die Vorgänge in der Nacht vom 19. zum 20. Mai, in welcher einer der verabscheuungswürdigsten Verbrecher mehrere in gewissenhafter Pflichterfüllung begriffene Beamte theils ermordete, theils schwer verwundete, wurden zum Anlaß einer am 26. Mai verhandelten Interpellation genommen, des Inhalts, ob nicht eine Reorganisation des städtischen Nachtwachtwesens angezeigt wäre. Die Antwort, welche vom Magistratstische auf die Interpellation ertheilt wurde, konnte die Stadtverordnetenversammlung wie die Bürgerschaft davon überzeugen, daß unser Nachtwachtwesen vor der Hand zu erheblichen Aenderungen in der Organisation nicht hindränge. Bei dieser Gelegenheit durfte das Gutachten des Breslauer Polizei-Präsidenten, daß der nächtliche Sicherheitsdienst, wie er von der Stadt gehandhabt werde, nichts zu wünschen übrig lasse, einen ganz besonderen Werth beanspruchen. Die Verschönerung des Stadttheils am Oberen Bär, welche in den letzten Jahren energisch gefördert worden ist, beschäftigte die Stadtverordneten-Versammlung am 23. Juni, als ihr der Plan zur Umwandlung des Lessingplatzes in gärtnerische Schmuckanlagen vorgelegt wurde. Entgegen dem Ausschußantrag, diese Umwandlung bis zur erfolgten Vorlegung eines vollständigen Bebauungsplanes jener Gegend mit Einschluß des Terrains der Gasanstalt zu verschieben, wurde der Magistratsantrag genehmigt. Es wurden damals schon Steine vom Lessingplatz zur anderweitigen Verwendung entnommen. Seitdem ist der Platz in dem derangirten Zustande belassen worden. Hoffentlich ändert sich diese wenig erfreuliche Situation mit dem Beginn einer günstigeren Jahreszeit. Am 30. Juni erklärte sich die Versammlung mit dem Ankauf der Grundstücke Taschenstraße 30/31 einverstanden, wodurch die Stadt in den Besitz eines werthvollen Bauplatzes gelangte, an denen sie nichts weniger als Ueberfluß hat. Ueber die Verwendung des Grundstücks ist der Versammlung erst in den letzten Tagen eine Vorlage zugegangen. Die Sitzung vom 3. November ist durch eine Discussion über die Verlegung der Verbindungsbahn bemerkenswerth. Es wurde in derselben nochmals betont, daß die Stadt Breslau nicht nachlassen dürfe in ihren schon oft gekennzeichneten Forderungen. Daß die Frage neuerdings durch das Eingreifen des Regierungs-Präsidenten eine neue Wendung genommen, ist zu bekannt, als daß wir hier näher darauf einzugehen nöthig hätten. In der bereits erwähnten Sitzung vom 10. November waren im Laufe der Debatte über die Theilung der ersten Wahlklasse von einer Seite schwer zu qualificirende Anschuldigungen gegen die Stadtverwaltung erhoben worden, zu denen der Zwingerproceß das Material geliefert haben sollte. Die actenmäßige Widerlegung dieser vom Zaune gebrochenen Beschuldigungen durch den Oberbürgermeister in der Sitzung vom 17. November wies die vollständige Haltlosigkeit der aus der Luft gegriffenen Behauptungen des betreffenden Herrn Stadtverordneten nach. Am 1. December wurde die Odervorstadt durch den Beschluß der Versammlung, der die Verlegung des Friedrichsgymnasiums in den Norden der Stadt im Gefolge hat, hoch erfreut. Die letzte Sitzung des Jahres vom 29. December war ausgezeichnet durch den einmüthigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, dem Kronprinzen zum Jahreswechsel die heißen Wünsche der Stadt Breslau für die Wiederherstellung seiner Gesundheit telegraphisch zu übermitteln.

Neben diesem Rückblick auf die interessantesten Momente in den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung sei uns ein Resumé über andere bemerkenswerthe Vorgänge auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens in unserem Gemeinwesen gestattet. Gegenstand der Discussion in der Presse, in der Handelskammer, in den sich mit communalen Angelegenheiten befassenden Vereinen war in hervorragendem Grade die Regulirung der Breslauer Wasserstraße, eine für die Zukunft unserer Stadt überaus wichtige Frage. Zuerst freilich war es die Stadtverordnetenversammlung, welche der Frage näher trat in Folge der am 13. Januar eingebrachten Interpellation Milch. In derselben wurden, wie erinnerlich, dem Magistrat folgende Fragen vorgelegt: 1) Ist dem Magistrat seitens der Königl. Regierung Mittheilung wegen eines Projects gemacht worden, welches die Ausführung des Gesetzes vom 9. Juli 1886 zum Gegenstande hat? 2) Sichert ein derartiges Project die Handelsinteressen Breslaus dadurch, daß die Schifffahrt durch Breslau hindurch gelegt wird? 3) Was gedenkt der Magistrat zu thun, um durch die Ausführung eines anderen Projects eine mögliche Schädigung zu verhüten? — In dieser und der nächsten Sitzung vom 20. Januar wurde eingehend darüber gesprochen, ob es besser sei, die regulirte Schifffahrtsstraße durch oder um Breslau herum zu legen. Aus der Debatte konnte man damals auf eine zu Gunsten der Durchlegung der Wasserstraße lautende Stimmung schließen; bekanntlich nimmt auch die Breslauer Handelskammer einen gleichen Standpunkt ein. In der Presse und in den öffentlichen Versammlungen kamen die verschiedensten Standpunkte zum Ausdruck. Mitte September wurde das Project bekannt, welches eine neue Schifffahrtsstraße unterhalb der alten Oder concentrisch mit dieser anlegen will, wodurch mit einem Schlage die ganze Sachlage verändert erschien. Jedenfalls ist die fragliche Angelegenheiteine der wichtigsten „schwebenden Communalfragen“. Von Bedeutung ist auch die Frage der elektrischen Beleuchtung eines Theils der inneren Stadt. In der Sitzung vom 14. April wählte die Stadtverordnetenversammlung eine gemischte Commission zur Vorberathung der vom Magistrat unterbreiteten Denkschrift. Wie wir hören, steht die Angelegenheit derzeit so, daß wahrscheinlich von der Einführung der elektrischen Beleuchtung in dem geplanten Umfange vor der Hand Abstand genommen wird, und daß man der Stadtverordnetenversammlung vorschlagen wird, zunächst nur den Ring in den Beleuchtungsrayon einzubeziehen. In der Sitzung vom 14. April wurde auch ein Ausschußantrag angenommen, durch welchen der Magistrat ersucht wird, der Frage der Errichtung von städtischen Markthallen näher zu treten. Das wären einige Gegenstände, die wir als ungelöste Aufgaben in das neue Jahr mit hinübernehmen. Die Abänderung des Breslauer Communalsteuertarifs, welche zu Beginn des alten Jahres die Presse beschäftigte, da der Magistrat mit einer darauf bezüglichen Vorlage hervorgetreten war, ist gleichfalls eine unerledigte Angelegenheit geblieben, nicht minder der — Schlachtviehhof. Doch darüber wollen wir schweigen. Als erfreuliche Errungenschaft des absterbenden Jahres, die uns an den technischen Fortschritten des „Zeitalters der Naturwissenschaften“ doch auch unsern Antheil haben läßt, buchen wir hier die am 1. October ins Leben getretene telephonische Verbindung mit Ober-Schlesien. Möge derselben endlich die langgewünschte telephonische Verbindung zwischen Breslau und der Reichshauptstadt folgen.

Ein Weihnachtsabend im Asyl für Obdachlose in der Höfchenstraße.

„Wohlzuthun und mitzutheilen“ mahnt an zahlreichen Stellen das Evangelium. Die Werke der Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit werden von den Religionslehrern aller Confessionen als verdienstlich und Gott wohlgefällig gepriesen. Es ist ein in der menschlichen Natur tiefbegründeter und darum bei allen Nationen und zu allen Zeiten hervortretender Zug, daß der gut Situirte seinen Nebenmenschen nicht darben und Noth leiden sehen kann, ohne selbst in der Behaglichkeit des Genusses gestört zu werden, und eine natürliche Folge dieser Sachlage ist es, daß er bereitwillig einen Theil seiner Habe opfert, um die Leiden des Nächsten zu mildern. Aus dieser Gesinnung heraus wird im hiesigen Asyl für Obdachlose alljährlich das Weihnachtsfest gefeiert; von solchen Gedanken geleitet, hat der Vorstand auch diesmal wieder die Festfeier veranstaltet. Den Bedauernswerthen, welchen das traurige Loos bitterster Armuth beschieden ist, und von denen vielleicht Mancher früher einmal bessere Tage gesehen, ihnen Allen soll die Weihe des heiligen Abends mit seiner Gnadenspende nicht verschlossen bleiben.

Doch sehen wir uns zunächst die Leute an, die im Asyl Aufnahme gefunden: Hier Personen, welche aus Hospitälern (Krankenanstalten) entlassen worden sind, durch Atteste dieser Behörden sich legitimiren und am Tage ihrer Entlassung nicht wissen, wo sie Abends ihr Haupt niederlegen sollen; dort eine Hilfeflehende, welche einen in Betten gehüllten Säugling mit sich trägt, Frauen und Kinder, welche aus ihren Wohnungen exmittirt wurden, weil die Miethen für kleine Wohnungen pränumerando gezahlt werden müssen, und daneben Personen, die vielleicht durch eigenes Verschulden herunter gekommen, vielleicht auch durch unverschuldetes Unglück, durch das Zusammenwirken bedauerlicher Ereignisse und Verhältnisse in Noth und Elend gerathen sind. Der kerzenstrahlende Christbaum macht einen tiefen Eindruck auf diese Leute. Die Asylisten werden reichlich beschenkt mit wollenen Strümpfen, warmen Unterkleidern und mit Bekleidungsgegenständen aller Art, die Kinder werden mitunter fast neu bekleidet, — freudige Erregung bei Allen. Durch diese Einbescheerung wird die Kasse des Asylhauses nicht in Anspruch genommen. Die geschenkten Sachen sind sämmtlich neu und bestehen aus Liebesgaben hiesiger Handlungsfirmen. Am Weihnachtsabend wird den Asylisten ausnahmsweise die Wahl gelassen, was sie essen wollen; die große Volksküche des Asylhauses bietet für diese Auswahl Mancherlei. Die Asylisten sind jedoch in solcher Gemüthsbewegung, daß es ihnen unmöglich ist, eine feste Speise zu genießen und daß sie es vorziehen, Kaffee zu trinken. Kaffee und Semmel werden gegeben, so viel davon verlangt wird. Nach dem Abendessen begeben sich die Asylisten zur Ruhe. Alsdann erfolgt die Einbescheerung der Dienstboten des Asylhauses. Die Dienstboten sind frühere Asylisten, welche sich durch mustergiltiges Betragen hervorgethan und seit Jahren im Asylhause in Diensten stehen, — ihnen wird für treu geleistete Dienste ein großer Weihnachtstisch aufgebaut. Wäsche und Kleidungsstücke werden ihnen in solcher Zahl, daß deren Bedarf für die Dauer eines Jahres vollständig gedeckt wird, zum Geschenk gemacht. Hierbei dürfen die üblichen Zugaben, als Weihnachtsstriezel, Pfefferkuchen, Aepfel und Nüsse nicht fehlen, und überall im Asyl — im Zufluchtshause der Noth und des Elends — sieht

man an diesem Abend zufriedene, bei den Kindern sogar freudestrahlende Gesichter.

Aber was wäre das Asyl für Obdachlose, wenn es nur an diesem einen Tage der allgemeinen Freude Gutes stiften und Segen verbreiten wollte. Jahraus, jahrein, Tag für Tag sind seine Pforten den Armen, Verlassenen und Elenden geöffnet, die hier zu jeder Abend- und Nachtstunde ein gutes Lager in einem mit peinlichster Sorgfalt sauber gehaltenen großen Schlafraum finden, der den Tag über fleißig gelüftet und gegen Abend bis zu wohlthuender Temperatur erwärmt wird. Für jeden Asylisten steht eine Lagerstätte mit einer großen Drillich-Decke bereit. In den 16 Jahren seines Bestehens hat das „Asyl für Obdachlose" vielen Tausenden von Männern, Frauen und Kindern Unterkunft gewährt vor den Unbilden der Witterung, und sie am Morgen nach der Uebernachtung im Asyl mit einem warmen Trunk entlassen.

Als das Asyl von einer Anzahl von Männern, die von regem Wohlthätigkeitssinn beseelt waren, und denen die bittere Noth der ärmsten unter ihren Mitmenschen, die nicht einmal das bescheidenste Obdach ihr eigen nennen können, zu Herzen ging, begründet wurde, wurde vielfach die Frage gestellt, ob das Institut sich überhaupt lebensfähig würde erhalten können. Der Schwierigkeiten bei Errichtung des Asyls waren so viele, daß die ganze muthige Entschlossenheit der Begründer dazu gehörte, allen Bedenken finanzieller Natur zum Trotz das gemeinnützige Unternehmen ins Leben zu rufen. Gestützt von dem Wohlwollen der Behörden und getragen von dem Wohlthätigkeitssinn unserer Bevölkerung hat das Asyl nunmehr länger als anderthalb Jahrzehnte segensreich gewirkt. Es verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß während des langjährigen Bestehens der Anstalt weder Störungen der öffentlichen Ordnung innerhalb und in der Nähe des Asyls, noch Ungehörigkeiten anderer Art vorgekommen sind. Die Asylisten haben die ihnen gespendete Wohlthat durch gesittetes Betragen immer in erfreulicher Weise dankbar anerkannt. Niemals hat die Breslauer Polizeibehörde Veranlassung gehabt, das „Asyl für Obdachlose" als einen Schlupfwinkel des Verbrechens und Lasters anzusehen; auch ist ihre Hilfe noch nicht requirirt worden, um eine etwaige Verletzung der Hausordnung durch die Besucher zu verhindern oder zu ahnden.

Die Einrichtungen des Breslauer „Asyls für Obdachlose", soweit sie durch die Jahresberichte auch in anderen Städten bekannt geworden sind, haben bei der Begründung zahlreicher anderen Institute dieser Art vielfach als Muster gedient.

Es gereicht uns zu großer Genugthuung, hier noch anfügen zu können, daß nicht nur für die Weihnachtsfeier von hiesigen Handlungshäusern Kleidungsstücke 2c. in dankenswerthester Weise gespendet worden sind, sondern daß fortgesetzt während des ganzen Winters zur besseren Einkleidung der oft nur mit den elendesten Lumpen bekleideten Asylisten von den angesehensten Firmen unserer Stadt in hochherzigster Weise Bekleidungsgegenstände dargereicht werden.

Um des weiteren segensreichen Wirkens des Asyls zu gedenken, sei erwähnt, daß während der drei Wintermonate 35 arme Schulkinder, welche die Schule in der Sadowastraße besuchen, um 7½ Uhr morgens mit warmem Frühstück unentgeltlich versorgt werden. Die Kinder erhalten gute nahrhafte Suppe, zu der ihnen auch ein Stück Brot verabreicht wird. Außerdem wird jedem Kinde ein Butterbrot für die Frühstücksstunde der Schule mitgegeben.

Eine große Wohlthat erweist der Asyverein den Armen der südlichen Stadttheile durch seine in den Wintermonaten betriebene Volksküche. In diesem Jahre werden vorläufig täglich 600 Portionen guten nahrhaften Essens ausgegeben. In allen Räumen der Volksküche herrscht die größte Sauberkeit; Damen aus den angesehensten Kreisen unterziehen sich täglich dem Liebeswerk, die Speisen an die Empfänger zu verabfolgen. Wir rathen jedem Menschenfreunde, der Volksküche in den Mittagsstunden einen kurzen Besuch abzustatten. Er wird die Räume in höchster Befriedigung verlassen. „Verschämte Arme" erhalten Lebensmittel in natura ins Haus geschickt. Damen, welche von der Nothlage „verschämter Armen" Kenntniß haben, sind gebeten worden, hiervon dem Vorstande des Asylvereins Mittheilung zu machen, oder eine Anweisung an die Inspection des Asylhauses, Höfchenstraße 52, mit Bezifferung der erwünschten Portionenzahl gelangen zu lassen.

Schließlich wünschen wir dem Asylverein, daß ihm im neuen Jahre unsere Bevölkerung noch reichlicher als bisher die Mittel zuführe, deren er zur Weiterführung seiner gemeinnützigen Thätigkeit dringend bedarf! nl.

---

* **Vom Lobetheater.** Der Director des Wallner-Theaters in Berlin, Herr W. Hasemann, hat mit Bewilligung des Eigenthümers des Lobetheaters, des Herrn Directors G. Schönfeldt, die Direction des Lobetheaters an Herrn W. v. Horar auf dessen alleinige Rechnung übertragen.

*** **Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg** hat in diesem Jahre das siebzehnte Jahr ihres Bestehens zurückgelegt. Auch im abgelaufenen Jahre war Herr Lichtenberg eifrig bemüht, ein möglichst reiches Material von guten Bildern zur Anschauung zu bringen. Die Ausstellung brachte nicht weniger als 850 Gemälde, unter denen einzelne ein ganz hervorragendes Interesse erregten. Wir erinnern u. A. an die Collection von Bildern Jan van Beers', an Graef's Félicie, an Firle's Sonntagsschule (jetzt für die Staatsgalerie in Budapest angekauft), an Böcklin's Pietá (für die Berliner Nationalgalerie angekauft), an Gabriel Max' „Vaterunser" (für die Dresdener Galerie angekauft), an Mohn's Aquarell-Ausstellung. Für alle ausgestellten Bilder mußten Frachten und Versicherungen, für viele derselben hohe Tantièmen gezahlt werden, so daß der Unternehmer dabei ein nicht unbedeutendes Risico einging. Das Interesse des Publikums an der Ausstellung war ein schwankendes. Im Allgemeinen hat es sich erfreulicherweise gegen die Vorjahre belebt. Zu Beginn des neuen Jahres möchten wir, wie schon früher beim Jahreswechsel, darauf hinweisen, daß es lediglich im Interesse der Breslauer Kunstfreunde liegt, wenn Herr Lichtenberg bei seinem verdienstvollen Unternehmen aufs Thatkräftigste unterstützt wird; andernfalls würde die Ausstellung ihren löblichen Zweck, ein möglichst erschöpfendes Bild von dem Kunstleben der Gegenwart zu geben, nur sehr unvollkommen erfüllen können. Die Abonnementspreise sind, was hervorgehoben zu werden verdient, so niedrig bemessen, wie in keiner anderen Stadt mit ähnlichen Unternehmungen.

♀ **Meteor.** Am Freitag Abend, 2 Minuten vor 7 Uhr, wurde ein äußerst hell leuchtendes Meteor trotz des beinahe noch vollen Mondes wahrgenommen und zwar in der Nähe von αCygni, dem hellsten Stern im Sternbilde des Schwanes, der um diese Zeit in der Nähe des Zeniths am westlichen Himmel steht. Das Meteor war während der außergewöhnlich langen Zeit von 5 Secunden sichtbar. Eine Detonation, die ein Zerplatzen des Meteors angedeutet hätte, wurde nicht wahrgenommen.

* **Vom Diaconus Küntzel.** Die „Schles. Kirchen-Zeitung" schreibt in ihrer neuesten Nummer über die jüngsten Vorgänge im „Evangelischen Arbeiterverein" u. A.: „Bis jetzt hat der Verein es vermieden, einer bestimmten Richtung, etwa der zünftlerischen oder engherzig confessionellen sich anschließen. Es wäre das eine Ungerechtigkeit und Vergewaltigung gegen die Mitglieder, die anderer Meinung sind. Ob dies aber dennoch in jener Versammlung (vom 15. December) geschehen ist, wissen wir nicht; müßten es aber einstweilen bezweifeln. Jedenfalls wird sich Gelegenheit finden, sowohl im Vorstande wie im Verein darüber Klarheit zu schaffen. — Ueber dieselbe Versammlung bringt aber die „Schlesische Volkszeitung" eine Nachricht, die so ungeheuerlich klingt, daß wir derselben die Verantwortung dafür überlassen. Darnach soll Herr Diaconus Küntzel, — übrigens nicht der Leiter der Versammlung, sondern der stellvertretende Vorsitzende — geäußert haben: „Es ist für uns Evangelische ganz selbstverständlich, daß wir weder bei Juden, noch bei Katholiken kaufen." Wie gesagt, wir halten diese Aeußerung für mißverstanden oder ungenau wiedergegeben. Sollte sie in der That wörtlich so gelautet haben, dann giebts nur ein Entweder — oder. Entweder: der Vorstand und Verein lehnt diese Aeußerung als seine Meinung ab, — oder — wenn der Verein und Vorstand diese Meinung ebenfalls als selbstverständlich ansieht, dann — werden die ausscheiden, denen dieses „selbstverständlich" — einfach „unverständlich bleibt." Dann protestiren wir aber hiermit auch feierlich im Namen aller der Evangelischen unserer Stadt Breslau gegen diese öffentlich gethane Aeußerung; — im Namen aller der Evangelischen Breslaus, und das ist die ungeheure Mehrzahl, die für solche „Bekenntnißtreue" nur ein Achselzucken haben." — Hierzu bemerken wir, daß die „Schlesische Volkszeitung" heute erklärt hat, für die Richtigkeit ihrer Mittheilung einzustehen.

* **Jagdschluß.** Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870, in Verbindung mit § 107 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungs-Gerichtsbehörden vom 1. August 1883 ist im Regierungsbezirke Liegnitz für das Jahr 1888 der Anfang der Schonzeit für Hasen und Wachteln, sowie für Auer-, Birk- und Fasanenhennen auf Mittwoch, 18. Januar 1888 und damit der Schluß der Jagd auf diese Wildarten auf Dinstag, 17. Januar 1888 festgesetzt.

—d. **Lehrer-Fortbildungsanstalt.** An den Unterrichtscursen im Jahre 1886/87 betheiligten sich 61 öffentliche evangelische Lehrer und 9 evangelische Lehrerinnen, 53 öffentliche katholische Lehrer und 2 katholische Lehrerinnen, 1 Privatlehrer und 3 Privatlehrerinnen. Von diesen 129 Hörern unterzogen sich (die 15 einer Prüfung nicht unterworfenen Theilnehmer an dem ausnahmsweise bis Ostern 1888 verlängerten Zeichencursus abgerechnet) 74 Cursisten der Schlußprüfung und zwar 34 in Geschichte, 18 in Chemie und 22 in Mathematik. Es bestanden mit „sehr gut" 2 in Geschichte, 1 in Mathematik; mit „gut" 12 in Geschichte, 7 in Chemie, 8 in Mathematik; mit „genügend" 14 in Geschichte und 9 in Mathematik. Die Schlußprüfung haben nicht bestanden 5 in Geschichte; von der Schlußprüfung zurückgewiesen wurden 2 in Chemie und 1 in Mathematik. Vor oder nach der schriftlichen Prüfung waren 6 Theilnehmer zurückgetreten. Gegen das Vorjahr ergiebt sich in der Betheiligung an den Cursen ein Mehr von 6, an den Prüfungen (mit Erfolg) ein Mehr von 9 Personen.

* **Das Adreß- und Geschäftshandbuch von Breslau für das Jahr 1888** ist soeben in seinem neunzehnten Jahrgange im Verlage von E. Morgenstern, hierselbst, erschienen. Seine Einrichtung ist dieselbe wie im Vorjahre; auch diesmal ist ihm ein gut ausgeführter Plan der Stadt beigegeben. Die Ausgabe des Adreßbuches findet erst Montag, 2. Januar, statt. Verlag und Expedition des Adreßbuches befinden sich jetzt Alexanderstraße 38.

—d. **Weihnachtsbescheerung.** Auf Anregung des Bezirksvereins der inneren Stadt hatte sich ein Comité gebildet, welches es sich zur Aufgabe gestellt hatte, für Arme der inneren Stadt eine Weihnachtsbescheerung zu veranstalten. Letztere fand gestern Abend im großen Saale des Café restaurant in feierlicher Weise statt. Nicht weniger als 345 Kinder hatten an 6 langen Tafeln, die von 6 Christbäumen beleuchtet wurden, Aufstellung genommen; vor ihnen lagen die Geschenke aufgestapelt. Pastor Malz und Buchhändler Morgenstern hielten Ansprachen, während von einem Knabenchor aus der Schule des Knabenhospitals in der Neustadt unter Leitung des Rectors Clusius mehrere Weihnachtslieder zum Vortrag gebracht wurden. Die Bemühungen des Comités sind von sehr gutem Erfolge gewesen. Es sind im Ganzen 4409 M. 55 Pf. eingegangen. Außerdem sind Capotten, Shawls, Tücher, Mützen, Schürzen, Halstücher, Taschentücher, Zuckerwaaren, Honigkuchen, Striezel, Christbaumlichte und Gegenstände zur Ausschmückung der Christbäume geschenkt worden. In Folge dieses reichen Ergebnisses der Sammlung war es möglich, daß 150 Mädchen Kleider und 155 Knaben Anzüge erhalten und noch andere Kinder mit 35 Paar Schuhen, 7 Hemden und 15 Paar Strümpfen beschenkt werden konnten. Außerdem hatten schon im Laufe des Nachmittags 408 alte und bedürftige Leute Geldunterstützungen in Höhe von zusammen 1457 M. erhalten.

=ββ= **Vom Ursulinerinnen-Kloster.** Gegenwärtig erfolgt die Hinüberschaffung der Lehr- und Verwaltungs-Utensilien des Frauenbildungsvereins aus den von demselben seit einer Anzahl von Jahren eingenommenen Räumen im Ursulinerinnen-Kloster am Ritterplatz nach dem neu erworbenen Heim im früheren Provinzial-Hebammen-Lehrinstitut auf der Catharinenstraße, in welchem bald nach Neujahr die Lehrthätigkeit der einzelnen Abtheilungen aufgenommen werden wird. Die vom Frauenbildungsverein geräumten Localitäten werden nach erfolgter Renovation von den Ursulinerinnen wieder zu Unterrichtszwecken in Verwendung genommen werden. — Die in Ausführung begriffene Renovation der äußeren Kirche des Ursulinerinnen-Klosters, welche, wie schon mitgetheilt, nach dem Entwurfe des Architekten Alois Langer vom Maler Friese bewirkt wird, ist so weit vorgeschritten, daß die Freilegung des Gewölbes und der oberen Wandarchitekturen von den Gerüsten erfolgen konnte. Die sehr vortheilhafte Wirkung der reichen, zierlich gehaltenen Decorationsmalereien tritt so schon jetzt voll zu Tage. Die gegebenen architektonischen Theilungen der Flächen und die plastisch-ornamentalen Details an der Decke, dem Krongesims und den Pilasterkrönungen sind malerisch geschmackvoll und stilgerecht ausgenützt. Insbesondere ist es dem Maler gelungen, die bei Bauwerken aus der analogen Zeit unvermeidlichen Stildissonanzen durch hinüberführende Motive versöhnend zu mildern. Als Grundfarbe der Wand ist mildes Grau mit Quadertheilung gewählt. Die Pilaster, im Grundton auch hell gehalten, sind von Mustern umwoben, die ionisirenden Capitäle mit ihren Blattmotiven polychrom und mit Gold ausgestattet. Das Deckengewölbe erscheint besonders sorgfältig behandelt. Den Mittelpunkt desselben bildet das griechische *X P* als Monogramm des *Χριστός*. Andere Medaillons sind ebenfalls in symbolischer Weise geschmückt. Die Hauptfarben der Rankungen und Blattornamente sind Blau und Rosa. Unterhalb wird an den Wänden entlang ein Spruchband mit entsprechendem Text aus einem Psalm verlaufen. Das ovale Fenster über dem Hochaltare, welches sehr geschmacklos verglast war, hat jetzt eine angemessene stilgerechte Verglasung mit symbolisch-religiöser Darstellung — das J. H. S., umgeben von Sonne, Mond und Sternen — erhalten. Die schönen gothisch verglasten Buntfenster, welche der inneren Klosterkirche Licht zuführen, sind gereinigt worden und wirken jetzt vortrefflich. Mit der Staffirung des Hochaltars und der übrigen plastischen Ausstattungstheile hat man auch bereits begonnen. Den Kunstfreund fesseln besonders die schönen, schwungvollen Barocke-Blattornamente im florentinischen Geschmack. Eine sachgemäße Instandsetzung der in der Kirche vorhandenen historisch- wie kunsthistorisch-werthvollen Denkmäler läßt sich zumal bei so bewährter Leitung der Renovation selbstredend voraussetzen.

* R.B. **Schneeige und andere Betrachtungen.** Wenn das den Grimm'schen Märchen entlehnte Sprüchwort auf Wahrheit beruht, wonach, wenn es schneit, Frau Holle die Federn ausschüttelt, so hat jene würdige Dame in den letzten Tagen eine bei ihrem Alter erstaunliche Rüstigkeit entwickelt, denn sie ließ stöbern, als ob sie die Schneeschaufler zu reichen Leuten machen wollte. So sehr wir auch vor Weihnachten den Schnee herbeisehnten, um in die richtige Weihnachtsstimmung hineinzukommen, ein so übertriebener Schneereichthum kam uns denn doch nicht mehr angenehm vor. Manche Straßen waren durch so hohe Schneewälle verengt, daß man bei ihrem Anblick unwillkürlich an die „hohle Gasse" von Küßnacht denken mußte. Das Rathhaus schien sich gegen den Angriff wilder Empörer gerüstet zu haben, denn es war mit einem schier undurchdringlichen Gürtel von Schneeschanzen umgeben. Auf dem Exercierplatze übten sich die Rekruten im — Schneeschaufeln. Nach ihren fröhlichen Gesichtern zu urtheilen, schien ihnen diese Beschäftigung weit angenehmer zu sein, als das Exercieren mit dem Gewehr. Lustig häuften sie die Schneemassen an der Promenade auf und bald glich von dieser Seite der Exercierplatz einer provisorischen Feldbefestigung. Vergnügt ob dieser Fülle von Schnee war auch unsere liebe Jugend. Die kleinen Handschlitten wurden aus ihren Winkeln, wo sie lange unbenutzt hatten liegen müssen, hervorgeholt, und nun entwickelte sich auf allen Straßen und Plätzen ein lebhafter Schlittencorso, der manchem Spaziergänger einen lauten Fluch abgenöthigt hat. Denn die Jugend ist nicht allzu rücksichtsvoll; wer sich nicht in respectvoller Ferne hält, wird an- und mitunter auch umgefahren. Wir gönnen indessen der Jugend das immerhin seltene Vergnügen, sich im Schnee zu herumzutummeln, aus vollem Herzen, selbst wenn uns ein tückischer Schneeball ganz unverhofft den Hut vom Kopfe stößt oder in den Nacken fährt und dann zwischen Kleidung und Körper hinabgleitet. Kinder, die sich im Schnee wälzen, sind uns viel lieber als die Stubenhocker, welche am warmen Ofen sitzen bleiben. Mit der Jugend um die Wette jagten auch die Hunde durch den Schnee. Als die Polizeiverordnung vom 1. November d. J. noch zu Recht bestand, da schlichen sie neben ihren Herren resp. Führern so still einher, als ob sie kein Wässerchen trüben könnten, jetzt aber, da ihnen als unverhofftes Weihnachtsgeschenk die goldene Freiheit wieder zu Theil geworden ist, geben sie ihre Freude durch die ausgelassensten Sprünge kund. Ebenso erfreut sind auch die Hundebesitzer. Nun darf der getreue Phylax seinen Herrn frank und frei in das Stammlocal begleiten, und wenn Letzterer in später Stunde den Heimweg trotz des hellen Mondenscheins nicht recht finden kann, dann tritt Phylax als sicherer Führer auf. Alle die vierfüßigen Lieblinge, welche nach Inkrafttreten der Polizeiverordnung nach auswärts verkauft oder verschenkt wurden, werden jetzt wieder im Triumphe heimgeholt und wie Sieger empfangen. So wird denn die Hundesteuer im neuen Jahr voraussichtlich keinen Rückgang erleiden. So erfreulich auch dieses Factum ist, so betrübend ist es doch andererseits, daß wir tief, sehr tief in den Beutel werden greifen müssen, um die gewaltigen Schneemassen, die uns zum neuen Jahr bescheert worden sind, aus der Stadt herauszuschaffen. Auch unseren Briefträgern, die morgen schon um drei Uhr früh auf dem Posten sein müssen, um die Fluth von Neujahrsgratulationen zu bewältigen, ist dieser Schneesegen höchst unerwünscht. Wie können sie hurtig von Haus zu Haus eilen und Trepp' auf. Trepp' ab steigen, wenn sich der Schnee hartnäckig an ihre Sohlen heftet und ihren Schritt unsicher macht! Trotz dieser Hindernisse werden uns die Stephansboten sicherlich nicht eine solche Neujahrsüberraschung bereiten, wie sie uns zu Beginn des scheidenden Jahres durch die am 19. Februar 1887 selig entschlafene „Hammonia" zu Theil wurde. Niemand wird die für ihn bestimmten Briefe auf dem Eise der Oder oder gar im Müllkasten suchen müssen, oder vierzehn Tage später erhalten, sondern zur rechten Zeit werden die Neujahrskarten am Bestimmungsorte sein und dem Empfänger je nach ihrem Inhalt und ihrer Ausstattung Freude oder Aerger bereiten. Es giebt nur eben eine deutsche Reichspost!

B. **Vergiftung durch Einathmung von Kohlengas.** Am Sonnabend Vormittag kurz nach 9 Uhr betrat der Gerichtsvollzieher Rosenzweig das Haus Posenerstraße Nr. 13b; er hatte dort im vierten Stockwerke einen Auftrag auszuführen. Zu diesem Behufe wollte er zunächst über die persönlichen Verhältnisse derjenigen Familie, für welche sein Auftrag lautete, nähere Erkundigung einziehen und betrat daher die auf der rechten Seite des Hausflurs belegene Parterrewohnung. Wie erschrak er aber, als er in der Wohnung anscheinend nur leblose Menschen bemerkte! Auf einem Bette lag mit dem Gesichte in die Kissen gedrückt die Mutter, auf dem Tische, der Diele und einem Sopha lagen vier Kinder. In der Nähe aller Personen zeigten sich Spuren starker Erbrechungen. Rosenzweig benachrichtigte von diesem Befunde sofort die Nachbarschaft und ließ auch Meldung an das Polizei-Commissariat abgehen. Es erschien alsbald der in der Berlinerstraße wohnhafte Revier-Commissarius Krocker mit mehreren Schutzleuten. Inzwischen war es auch möglich geworden, Herrn Dr. med. Valentin herbeizurufen, in kurzer Frist erschien außerdem Herr Dr. med. Simon. Herr Dr. med. Valentin hatte bei Besichtigung der scheinbar todten Personen sogleich erkannt, daß eine Kohlengasvergiftung vorliege. Ein intensiver Gasgeruch, der die betreffende Wohnung und das davorliegende Straßenterrain erfüllte, führte zu der Ueberzeugung, daß eine Gasausströmung und zwar vom Erdboden aus stattgefunden haben müsse; denn im Hause Posenerstraße 13b selbst wird seit Jahren überhaupt kein Gas gebrannt, und die Hausleitung war schon längst abgeschraubt. Die erwähnte Wohnung hat der Straßenbahnkutscher Gottfried Specht inne; derselbe war früh 6½ Uhr in den Dienst gegangen. Als drei Stunden später Rosenzweig die Stube betrat, befanden sich außer Frau Specht deren am 30. März 1876 geborene Tochter Anna, die am 18. März 1880 beziehungsweise 15. October 1884 geborenen Söhne Oscar und Matthäus und endlich die am 10. März 1886 geborene Tochter Bertha darin, der 9½ Jahre alte Sohn Paul hatte inzwischen mehrere Wege gemacht, und war von der Gasvergiftung verschont geblieben. Die Stellung, in welcher die Personen befunden wurden, wies darauf hin, daß sie sämmtlich sehr plötzlich besinnungslos geworden sein müßten, denn die Mutter hatte eben das jüngste Kind, weil sich dasselbe wiederholt erbrochen hatte, ausgekleidet und zu Bette bringen wollen, und war dann selbst daneben auf das Bette gesunken. Schon bei den ersten Versuchen der Aerzte, die mit den fünf anscheinend Todten in den Zimmern der Nachbarsleute vorgenommen wurden, gelang es, bei Einzelnen das Bewußtsein, wenngleich in geringem Grade, zu wecken. Es fand im Einverständniß mit dem herbeigerufenen Ehemanne die Ueberführung der Erkrankten in einer Droschke und in dem durch Telephon herbeigerufenen Krankenwagen nach dem Allerheiligen-Hospital statt. Frau Specht und ihre Kinder wurden auf Station 8 gebettet, die Hospitalärzte benutzten während mehrerer Stunden die in der Anstalt in so reichem Maße vorhandenen Hilfsmittel, um durch Einpumpen von Luft 2c. den Giftstoff möglichst aus den inficirten Körpern zu entfernen. Von Nachmittag 1 Uhr ab konnte bei allen fünf Personen eine wesentliche Besserung constatirt werden, und liegt die bestimmte Hoffnung vor, daß die ganze Familie am Leben erhalten und in Kurzem wieder vollständig gesunden wird. Wir kehren nun an den Schauplatz des Unglücks zurück. Es hatte Polizei-Commissarius Krocker um 10 Uhr 43 Minuten nach Feuerwache 2 (Friedrich-Wilhelmsstraße) die Meldung geschickt, daß eine Gasausströmung vorhanden sein müsse. Der diensthabende Oberfeuermann Bernhard gab die Nachricht per Telephon an die städtische Gasanstalt und die Hauptfeuerwache, er selbst begab sich mit zwei Feuermännern an Ort und Stelle. Hier fand man im Keller dicht unter der Specht'schen Wohnung — welche früher als Restaurationslocal verwendet gewesen sein soll — den Stutzen der Zweigrohrleitung, dicht daneben fühlte man mit der Hand das Ausströmen des Gases. Die Oeffnung wurde mit Lehm verstopft; nach einiger Zeit prüfte der Oberfeuermann mit brennendem Lichte, ob noch weitere Ausströmung stattfinde. Vorher waren selbstverständlich erst Thüren und Fenster geöffnet worden. In dem Augenblick, in welchem der Oberfeuermann dem Stutzen mit dem Lichte nahekam, explodirte das Gas unter heftigem Knall, gleichzeitig stieg außen an der Hausfront eine etwa 6 Fuß hohe Feuersäule empor. Im Keller waren die Personen durch den Luftdruck zur Erde geworfen worden, keiner von ihnen hat aber glücklicherweise irgend eine Beschädigung erlitten. In Folge des Aufflammens des Gases rannten einige Personen aus dem Publikum zu der am Ausgange der Friedrich-Wilhelmsstraße belegenen Feuermeldestation. Während auf das telegraphische Alarmsignal der Haupttrain zum Abmarsch fertig gestellt wurde, meldete Oberfeuermann Bernhard nach, daß eine weitere Gefahr ausgeschlossen sei, nur die Arbeiter der Gasanstalt sollten möglichst schnell mit Geräthen erscheinen. Die Hauptwache sandte nur einen Doppelspritzenwagen heraus, welcher jedoch, ohne in Thätigkeit getreten zu sein, um 12 Uhr 17 M. wieder zurückkehrte. Die Arbeiter der Gasanstalt mußten zunächst den zwei Fuß tief gefrorenen Erdboden aufthauen, dann fanden sie sehr schnell die schadhafte Stelle. Es war die nach dem Hause führende Zuleitung unter dem Terrain des Bürgersteiges gebrochen und dadurch das Gas wahrscheinlich sehr rapid nach dem Keller und durch den Unterboden nach der Specht'schen Wohnung gezogen. Das Haus Posenerstraße Nr. 13b bildet das Ende einer zur Zeit der blühenden Bauspeculation projectirten Verbindungsstraße, welche nach dem inneren Theile der Kurzen Gasse führen sollte. Es wurde zu jener Zeit Gas und Wasser contractlich seitens der Stadt zugeführt, weil der damalige Besitzer jener wüsten Ländereien das Straßenterrain unentgeltlich hergegeben hatte. Die Leitung war in frisch aufgeschütteten Schutt und Boden verlegt worden; es ist dies bereits der zweite Rohrbruch in jenem nur etwa fünfzig Schritt langen Nebenarm der Posenerstraße.

* **Die Pferdeschlittenbahn auf der Oder** von Zedlitz bis Wilhelmshafen wird Sonntag, 1. Januar, eröffnet.

=ββ= **Eisbahn.** Am Sonnabend fand die Abnahme der Eisbahn vom Königsplatze bis zur Schweidnitzerstraße statt.

p. **Brieftaubenliebhaber-Verein.** Die nächste Versammlung des Brieftaubenliebhaber-Vereins findet am Montag, 2. Januar, Abends 8 Uhr, im Restaurant „zur Stadt Danzig“ statt. Auf der Tagesordnung stehen Anträge auf Anschluß des Vereins an den deutschen Centralverband und auf Abschluß eines Cartels mit dem Neisser Verein, ferner Feststellung der Uebungstouren u. a. m.

=ββ= **Droschken-Fuhrwesen.** In den letzten Tagen ist durch Executiv-Beamte eine verschärfte Controle über das öffentliche Fuhrwesen, namentlich in Bezug auf die Bekleidung der Droschkenkutscher, ausgeübt worden. Nach dem neuerdings erlassenen Droschken-Reglement hat jeder Droschkenkutscher einen Mantel mit Pelerine von grauem Tuche anzulegen. Dieser Vorschrift ist insofern zuwider gehandelt worden, als viele Droschkenkutscher ihre alten abgetragenen Mäntel weiter benutzten und sich nur eine Pelerine von anderer Stofffarbe beigelegt haben.

• **Alarmirungen der Feuerwehr.** Im Laufe des 30. December, wurde die Feuerwehr zweimal alarmirt. Auf dem Grundstück Catarinenstraße 6 war in einem Zimmer des Seitengebäudes Petroleum und auf dem Grundstück Gräupnerstraße 4 a, war in einer Wohnstube des Vordergebäudes Bettstücke hinter dem Ofen in Brand gerathen. In beiden Fällen war das Feuer schon vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

• **Feuer.** Am 31. December, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten, gerieth auf dem Grundstücke Nicolaistraße 7 in Folge von Unvorsichtigkeit die Closetverpackung im Hofe in Brand. Das Feuer war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

+ **Zu viel bezahlt.** Der Droschkenkutscher Carl Scholz, Neue Junkernstraße Nr. 23 wohnhaft, hat am 29. December von einem unbekannten Fahrgaste ein 20 Markstück statt eines Markstückes als Fuhrlohn erhalten. Der Eigenthümer kann sich den zuviel bezahlten Betrag im Bureau Nr. 3 des hiesigen Polizeipräsidiums abholen.

—ϱ **Unglücksfälle.** Als der auf der Klosterstraße wohnende Hanshälter Hermann Selig gestern Spiritus umgoß, entglitt das schwere Faß seinen Händen und stürzte ihm mit solcher Heftigkeit auf das linke Bein, daß er einen complicirten Unterschenkelbruch davontrug. — Der Arbeiter Stephan Rudolf fiel in der Zuckerfabrik zu Kraika, bei Breslau, beim Aufladen von Rübenschnitzeln in eine Grube und zog sich mehrere Rippenbrüche zu. — Infolge Ausgleitens auf der glatten Schneedecke des Straßenpflasters verunglückte der auf der Lehmgrubenstraße wohnende Arbeiter Karl Zeisberg. Derselbe brach bei dem Aufprall den linken Arm. — In einem Neubau auf der Königgrätzerstraße verletzte sich der Arbeiter Karl Kramer den linken Fuß in schlimmer Weise, indem er über einen Balken hinwegstürzte. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Einem bei dem Hafenbau in Pöpelwitz beschäftigten Arbeiter fiel gestern die schwere Eisenkette einer Ramme auf den Kopf und fügte ihm mehrere schlimme Verletzungen zu. Dem Manne wurde in der kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Vermißt** wird seit dem 29. December das 22 Jahre alte Dienstmädchen Gertrud Michler, bisher Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 17 in Diensten. Aus einem hinterlassenen Briefe ist zu schließen, daß sich das Mädchen das Leben genommen hat.

+ **Festgenommen** wurde in der verflossenen Nacht in der Odervorstadt von einem Nachtwachtmann ein Fleischermeister, welcher es sich zum Vergnügen machte, seinen Hund, eine Bulldogge, auf vorübergehende Straßenpassanten zu hetzen. Einem Dienstmädchen war der Mantel, einem anderen Mädchen Jaquet und Muff von dem Hunde zerrissen worden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einer Wittwe von der Lessingstraße 4 Teppiche und 2 rothe Steppdecken. — Abhanden gekommen sind: einer Damenschneiderin von der Uferstraße ein Skungspelzkragen, einem Kaufmann der Neuen Tauentzienstraße ein Zehnmarkstück, einem Glaserlehrling von der Neudorfstraße 2 Korkbilder. — Gefunden wurden 2 Pfandscheine über einen versetzten Ueberzieher, eine silberne Cylinderuhr und ein Ballen Mehl. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

⊚ **Hirschberg,** 30. Decbr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung erfolgte durch den ersten Bürgermeister, Herrn Bassenge, die Einführung des neugewählten Stadtraths, des Herrn Apothekenbesitzers Handtke. Gegen die vom Magistrat beschlossene Anstellung des bisherigen Registrators Herrn Heiseler vom 1. Januar ab war nichts zu erinnern. Am Schlusse der Sitzung constatirte der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Felscher, daß in dem verflossenen Jahre, in welchem von der Versammlung Beschlüsse von weittragendster Bedeutung gefaßt worden sind, die Betheiligung der Mitglieder an den Sitzungen eine außerordentlich rege gewesen ist.

§ **Hirschberg,** 31. December. [Vom Wetter.] Dem gestrigen, während des ganzen Tages anhaltenden Schneefalle folgte ein prachtvoller, mondheller Winterabend. Gegen 7 Uhr Abends lagerte sich über das ganze Thal ein dichter Nebel, der an einzelnen Stellen der Stadt, wie am Gnadenkirchhofe und der Post, so stark war, daß man Mühe hatte, die auf der andern Seite der Straße befindliche Häuserreihe zu erkennen. Die Temperatur sank dabei ganz rapide und betrug schon gegen 10 Uhr —18 Grad. Im Freien dürfte dieselbe noch 1—2 Grad niedriger gewesen sein. Nach dem Untergange des Mondes hob sich die Temperatur und seit heute früh 8 Uhr hat sich bei 4 Grad Kälte wieder ein mit Schneetreiben verbundener heftiger Schneefall eingestellt, der indeß dem Eisenbahnverkehr bis jetzt keine nennenswerthen Schwierigkeiten bereitet hat. — In den Gebirgsdörfern liegen große Schneemassen auf den Straßen und an den Häusern, so daß gestern die Passage für Fußgänger und Fuhrwerk in verschiedenen Orten so gut wie gehemmt war. Wer über Feld muß, setzt sich Lebensgefahr aus, da die Stürme ein tolles Schneetreiben verursachen. Den Postboten war es nicht möglich, ihre Bestellungen zur Ausführung zu bringen. — In den Weihnachtsfeiertagen unternahmen verschiedene Mitglieder der Ortsgruppe Cottbus des R.-G.-V. eine Hörnerschlittenfahrt von der „neuen schlesischen Baude“ nach Schreiberhau.

—oe. **Bunzlau,** 30. December. [Tageschronik.] Regierungs-Baumeister Trog aus Posen übernimmt vorläufig die Verwaltung der hiesigen Kreis-Bauinspection. Baurath Schiller tritt am 1. Januar in den Ruhestand. — Der hiesige katholische Gesellenverein feierte gestern Abend im Odeon das 50jährige Priesterjubiläum des Papstes durch einen Festact. Erzpriester König hielt die Festrede. — Der evangelische Pastor Schmidt in Tschirne hat mit Rücksicht auf seine Gesundheit sein Pfarramt gekündigt. — In der Fuchsschenke zu Wehrau fand am Dinstag ein von Dilettanten ausgeführtes Vocal- und Instrumental-Concert zu wohlthätigen Zwecken statt.

§ **Striegau,** 30. December. [Ausstellungs-Lotterie.] Die von etwa 50 hiesigen Gewerbetreibenden veranstaltete Weihnachts-Ausstellung hat mit der gestern stattgehabten Ausstellungs-Lotterie ihren in jeder Hinsicht befriedigenden Abschluß gefunden. Es waren 4000 Loose ausgegeben worden, von denen 585 mit zumeist werthvollen Gewinnen gezogen wurden. Den Hauptgewinn, eine Nähmaschine bester Construction, erhielt ein armes Dienstmädchen.

— 1 — **Strehlen,** 30. December. [Verschiedenes.] Am 28. d. Mts. fand die General-Versammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse des Kreises Strehlen statt, der Vorsitzende bezeichnete den Stand der Kasse als günstig und stellte eine Ermäßigung der Beiträge in baldige Aussicht. — Der Herr Regierungs-Präsident hat die Wiederwahl des Bürgermeisters Dr. phil. Gustav Ossig zum Bürgermeister unserer Stadt auf weitere 12 Jahre bestätigt. — Das Papstjubiläum wurde hier durch Fackelzug am 26. d. Mts begangen. Eine weitere Feier findet am 6. Januar im Hotel zum „Fürsten Blücher“ statt. — Der hiesige Vorschuß-Verein setzt vom 1. April 1888 ab den Zinsfuß für Spareinlagen auf $3^1/_3$ % herab. — Der starke Schneefall hat die Straßen und Wege fast unpassirbar gemacht. — Aus den Zinsen der Pfarrer Schonat'schen Stiftung und durch freiwillige Beiträge wurden hier 181 kath. Schulkinder beschenkt.

△ **Ohlau,** 30. December. [Ernennung. — Papstfeier.] Der bisherige Landrathsamtsverweser, Regierungs-Assessor von Puttkamer, ist zum Landrath des hiesigen Kreises ernannt worden. — Aus Anlaß der Secundizfeier des Papstes fand hier ein Festgottesdienst und im Saale des „deutschen Hauses“ ein Festessen statt. Während des Diners brachte der Stadtpfarrer Pawlicki auf den Papst, auf Se. Majestät den Kaiser und König und auf den deutschen Kronprinzen Hochs aus, die begeisterte Aufnahme fanden. Bei einer nach dem Mahle zum Besten der hiesigen Armen veranstalteten Tellersammlung wurde der ansehnliche Betrag von 110 M. vereinnahmt.

•• **Brieg,** 29. Decbr. [Communales. — Wohlthätigkeits-Concert.] Die gestern Nachmittag hierselbst stattgehabte letzte diesjährige Sitzung der hiesigen Stadtverordneten eröffnete der Vorsitzende, Herr Apotheker Werner, mit der Mittheilung von der seitens der königlichen Regierung erfolgten Bestätigung der Wahl des Liqueurfabrikanten Ernst Schmidt zum unbesoldeten Stadtrath. Nachdem der zum Kreisschulinspector ernannte frühere Rector Blümel nach Ablauf seines Urlaubes definitiv aus dem hiesigen Amtsverhältnisse geschieden, hat der Magistrat beschlossen, dem bisherigen Herrn Conrector Lehmann mit dem Titel eines Rectors und Gewährung einer Remuneration die Bürger- und Töchterschule und ferner dem bisherigen Lehrer Herrn Gottschling mit dem Titel eines Rectors und unter den gleichen Bedingungen wie dem Vorgenannten sämmtliche Klassen der evangelischen Elementarschulen zu unterstellen. Da jedoch eine Aenderung im hiesigen Schulwesen bevorsteht, soll dieses Arrangement bis auf Weiteres nur ein provisorisches sein. Die Stadtverordneten-Versammlung trat diesen Beschlüssen bei. In Folge Bescheides des Bezirksausschusses beschloß die Versammlung die Besetzung einer neuen besoldeten Beigeordnetenstelle anstatt der bisherigen Kämmererstelle. — Gestern Abend fand im großen Schauspielhaussaale ein vom „Vaterländischen Frauenverein“ zum Besten der hiesigen Armen veranstaltetes Wohlthätigkeits-Concert unter Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn Börner statt. Der bekannte Schubertforscher Dr. Max Friedländer aus Berlin hielt dabei einen Vortrag über „Franz Schubert“.

△ **Löwen,** 30. December. [Feuer. — Einbescheerung. — Ernannt.] In der benachbarten Ortschaft Kantersdorf brach in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag dieser Woche Feuer aus, wobei ein Stock des Gebäudes ausbrannte. Das Feuer scheint infolge eines schadhaften Schornsteines entstanden zu sein. — Der hiesige Armenverein veranstaltete zu Weihnachten eine Einbescheerung, bei welcher gegen 70 Arme von hier und aus Fröbeln mit Geldgaben, Kleidungsstücken, Eßwaaren 2c. beschenkt wurden. Frau Commerzienrath Moll aus Brieg schenkte hierzu einen ansehnlichen Geldbetrag. — Gerichts-Assessor Alich beim hiesigen Amtsgericht ist zum Amtsrichter in Bischofsburg, Regierungsbezirk Königsberg, ernannt worden.

⊠ **Falkenberg,** 29. December. [Jagdergebniß. — Feuerwehr. — Gutsverkauf.] Am 20. d. M. wurden bei einer Treibjagd auf den Feldmarken Rogau und Rautke von 7 Schützen 4 Rehe, 313 Hasen, 21 Kaninchen, 19 Fasanen und 4 Eulen geschossen; am 21. d. M. wurden im Revier Graase und den an dasselbe anstoßenden Feldmarken von 15 Schützen 21 Rehe, 1142 Hasen, 2 Kaninchen und 22 Fasanen zur Strecke gebracht. Jagdgeber war Graf Praschma auf Schloß Falkenberg. — Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist zur Anschaffung einer Schiebeleiter von der Provinzial-Städte-Feuer-Societät eine Beihilfe von 100 M. in Aussicht gestellt worden. — Rittergutsbesitzer Schilder in Groß-Schnellendorf hat sein Rittergut für 210000 M. an den Gutsbesitzer Weiß in Maifritzdorf bei Reichenstein verkauft.

⊙ **Neisse,** 30. Decbr. [Vor dem Altar erkrankt. — Unfall. — Ueberfall. — Wetter.] Der 78 Jahre alte Geistliche Rath Kunze brach gestern Morgen zwischen 5 und 6 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche nach eben vollbrachtem Meßopfer am Altar zusammen und wurde von Anwesenden zunächst nach der Sacristei und später nach seiner in der Nähe belegenen Wohnung getragen. Dem Erkrankten soll es heute besser gehen. — In einer hiesigen Brauerei hatte gestern Abend der Brauergehilfe Ziegler, ein verheiratheter Mann, das Unglück, zwischen zwei Etagen der Malzdörre die Treppe hinunterzustürzen und den rechten Oberschenkel zu brechen. — In Ober-Neuland wurde vorgestern eine mit ihrem fünfjährigen Knaben daherkommende Arbeiterfrau von einem Strolche zu Boden geworfen. Einem in der Nähe befindlichen Fleischer gelang es nicht, den Burschen zu ergreifen. — Seit zwei Tagen schneit es fortwährend; der Schnee liegt in den Straßen schon fußhoch. Die Eisbahn auf der Neiße war bereits vorgestern eröffnet, sie ist jedoch jetzt ganz verschneit.

• **Pleß,** 30. December. [Hohes Alter.] Am 28. d. Mts. verstarb in Lonkau die Häuslerwittwe Sofie Kolodziejczyk geb. Wuzik im Alter von 105 Jahren.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

• **Posen,** 31. December. [Bei dem hier bevorstehenden Sozialisten-Prozeß,] welcher am 2. k. M. beginnt und etwa 14 Tage dauern wird, sind sämmtliche Polizei-Inspectoren, Revier- und Kriminal-Kommissarien in hervorragender Weise als Zeugen beschäftigt, und zwar: 2 Polizei-Inspektoren, 5 Revier-Kommissarien und 1 Kriminal-Kommissarius. Dem einen Revier-Kommissarius liegt neben zahlreichen Schutzleuten die Ueberwachung der Angeklagten, sowie die Aufrechterhaltung der Ordnung im Gerichts-Saale ob; es bleibt demnach wie die „Pos. Ztg.“ meldet, nur noch ein Beamter, Kriminal-Kommissarius Mißbach, disponibel, welchem die Vertretung des Polizei-Inspektors Glasemann während des Sozialisten-Prozesses übertragen worden ist.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 31. December 1887.

Mit dem neuen Jahre geht die Landwirthschaft neuen Hoffnungen entgegen. Möge der Himmel das dem Landwirth gewähren, was er billigerweise erwarten darf. Leider müssen wir eingestehen, daß sehr viele ländliche Groß- und Kleingrundbesitzer sich ihre sogenannte Nothlage, die auf legislatorischem Wege beseitigt werden soll, — selbst zuzuschreiben haben. Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß das Steigen der Bodenpreise während der letzten 20 bis 25 Jahre den ersten Anstoß zum Rückgange der Landwirthschaft gegeben habe — und daß nur der reiche Mann sich den Luxus erlauben darf, ein Gut zu besitzen resp. zu kaufen. Dem ist aber entschieden nicht so. Guter, tragfähiger Boden, den man in ca. 28 Kreisen Schlesiens auf dem linken Oderufer von Cosel im Osten bis Goldberg-Hainau im Westen vorfindet, ist bis jetzt noch nicht zu theuer bezahlt worden, selbst wenn der Morgen 600 M. kostete, vorausgesetzt, daß die Schuldenverhältnisse nicht zu hoch waren. Wo man von dem Morgen 15 Scheffel Weizen, 12—14 Scheffel Roggen, 12—14 Scheffel Raps, 25 bis 30 Scheffel Hafer und 20—24 Scheffel Gerste (marktfähige Waare), sodann 150—200 Centner Zuckerrüben und 100—120 Centner hochstärkehaltige Kartoffeln 2c. mit Sicherheit ernten kann, da spielt der Bodenpreis keine so bedeutende Rolle, namentlich wenn der Besitzer nach streng rationellen Grundsätzen den Ackerbau betreibt und seiner immer dankbaren Scholle die Stoffe in leicht assimilirbarer Form wieder zuführt, die er ihr entzogen hat. Ein solcher Besitzer wird nie zu Grunde gehen, er wird auch keinen sogenannten Nothstand der Landwirthschaft kennen lernen, selbst wenn die Getreidepreise bei anhaltenden Fluctuationen jahrelang unter dem gewöhnlichen Niveau stehen. Indessen muß zugegeben werden, daß ein sehr großer Theil unserer größeren und kleineren Grundbesitzer nur als Beamte ihrer Gläubiger zu betrachten sind. Die meisten dieser Herren haben aber diese Nothlage sehr häufig nur sich selbst zuzuschreiben. Meist wird nicht in Erwägung gezogen, ob auch das eigene Vermögen zu einem Gutskaufe zureicht. Die Größe des Besitzes hat den Landwirth beim Ankauf in erster Reihe geblendet, ferner der Rang eines Rittergutsbesitzers, — aber binnen Jahresfrist, selten später, kommt der hinkende Bote in Form von gekündigten Hypotheken nach — und der erst vor kurzer Zeit mit einem gewissen Stolz erworbene Grundbesitz geht mit so und so viel Verlust unfreiwillig wieder in fremde Hände über. Durch diese so häufig vorkommenden Zwangsversteigerungen wird eine gewisse Klasse von Landgütern nach und nach so entwerthet, daß ein Nothstand eintreten muß. — Wir können nur rathen, nie ein Gut zu kaufen, das die eigenen Vermögensverhältnisse übersteigt und wo die Hypotheken nicht die geordnetsten sind. Die Größe eines Besitzes giebt selten den Ausschlag über die Höhe der Rentabilität, hier entscheidet die Art der Bewirthschaftung und die dadurch erzielten Erträge. Selbsthilfe durch gesetzlich gesicherte Associationen ist bei der geringen Creditfähigkeit der ländlichen Immobilien die einzi richtige Hilfe.

Das Umwandeln unserer schwerfälligen Hypotheken in lettres au porteur, versichert bei solid fundirten Geldinstituten, würde in erster Linie die pecuniäre Lage des ländlichen Grundbesitzers heben und ihn nach und nach bei Sparsamkeit und Fleiß zum unbeschränkten Herrn seines Eigenthums machen. — Unsere kürzlich ausgesprochene Befürchtung über die Milde des diesjährigen Winters ist kurz vor dem Weihnachtsfeste beseitigt worden. Weiße Weihnachten, Eisbahnen und Schnee in Hülle und Fülle — da muß selbst der pessimistischste Landwirth befriedigt sein.

Ueber den Saatenstand, der, wie wir bereits früher schon ausgesprochen, nicht der glänzendste war, ist augenblicklich ein undurchdringlicher Schleier gezogen. Wir wollen hoffen, daß die in der Vegetation eingetretene Ruhe eine dauernde sein, wenigstens solange anhalten wird, bis ein wirklicher Frühling neues Leben hervorruft. — Der Gesundheitszustand unserer landwirthschaftlichen Hausthiere ist ein überaus befriedigender zu nennen. Die Futter-Vorräthe sind nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ mehr als genügend. Selbst ein später, wie sonst, eintretendes Frühjahr wird dieses Mal dem Landwirthe keine besondere Sorge bereiten. — Wo die Ackerpferde im Laufe der kalten Tage viel auf den Straßen verkehren müssen, untersuche man die armen Thiere recht oft wegen Drüse und Drüsenanschwellungen, und lasse dieselben im warmen Stalle stehen, wenn sich die geringsten Knoten im Kehlgange zeigen, oder ein dumpfer Husten sich bemerkbar macht. — Der Getreidemarkt in seiner ganzen Ausdehnung über die deutschen Handelsplätze hat trotz der wesentlichen Erhöhung der Getreidezölle seinen Charakter wenig geändert, flau und matt, wenig begehrt, bei sinkenden Preisen, das ist seine Signatur. Die östlichen und nördlichen Häfen Europas haben die Schifffahrt seit einigen Tagen ganz eingestellt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender
für den Zeitraum vom 1. bis 15. Januar 1888.

Bietungs-Termin. Tag	Bietungs-Termin. Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth Rℳ
			Reg.-Bez. Breslau.				
4.	10	Landeck.	Grundstück zu Nieder-Thalheim Bd. III Bl. 165.	2	19	60	432
9.	10	Breslau.	Grundstück zu Breslau Kletschkaustr. 1.	—	—	—	1988
9.	10	Strehlen.	Grundstück zu Markt Bohrau Bd. I Bl. 18.	0	41	70	252
11.	10	Breslau.	Grundstück zu Rothsürben Bd. I Fol. 10 Bl. Nr. 2.	—	—	—	336
11.	9	Namslau.	Grundstück zu Reichthal Bd. II Bl. 66.	—	—	—	405
13.	10	Breslau.	Grundstück zu Breslau Neue Sandstr. 2.	—	—	—	3450
14.	10	Reichenbach u. E.	Grundstück zu Reichenbach Bd. I Bl. 77b.	—	—	—	270
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
3.	10	Liegnitz.	Restgut zu Mertschütz Bl. 10.	6	34	30	185
5.	10	Schömberg.	Grundstück zu Berthelsdorf Bd. V Bl. 172.	0	11	20	120
9.	9	Jauer.	Grundstück zu Jauer Nr. 184.	—	—	—	435
9.	10	Grünberg.	Grundstück zu Grünberg II Bd. I Bl. 152.	—	—	—	156
9.	9	Jauer.	Grundstück zu Jauer Nr. 184.	—	—	—	435
10.	9	Löwenberg.	Grundstück zu Deutmannsdorf Bl. 142.	39	43	70	214
10.	10	Lüben.	Grundstück zu Lüben Bd. XV Bl. 384.	—	—	—	225
10.	10	Görlitz.	Hausgrundstück zu Görlitz Demianiplatz 3.	—	—	—	5567
11.	9	Bunzlau.	Grundstück zu Mühlbock Bd. I Bl. 1.	22	75	70	151
13.	10	Liegnitz.	Grundstück zu Sechshufen-Langenwaldau Bl. 2.	51	13	30	278
			Reg.-Bez. Oppeln.				
4.	9	Kattowitz.	Grundstück zu Kochlowitz Bd. II Bl. 77.	0	38	—	225
4.	9	Oppeln.	Grundstück zu Nakel Bd. I Bl. 3.	1	68	80	204
4.	„	„	Grundstück zu Nakel Bd. I Bl. 24.	5	32	90	—
4.	„	„	Grundstück zu Tarnau Bd. IV Bl. 153.	1	75	90	—
7.	9	Rybnik.	Grundstück zu Nieborowitz, eingetragen im Grundbuch von den Rittergütern des Kreises Rybnik Bd. Ib.	247	72	—	570
7.	9	Kattowitz.	Grundstück zu Antonienhütte Bd. IV Bl. 90.	0	21	20	975
9.	10	Ziegenhals.	Bauergut in Groß-Kunzendorf Bd. II Bl. 1a S. 1.	23	32	10	564
11.	9	Myslowitz.	Grundstück zu Myslowitz Bl. 225.	0	5	79	618

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 26. bis 31. December.) Nachdem kurz vor dem Weihnachtsfeste die Haltung der Börsen eine freundlichere Färbung angenommen hatte, brachten die Feiertage eine erneute empfindliche Depression. Besonders waren es die Wiener Journalstimmen, welche in ihren Betrachtungen ein politisches Momentbild düsterster Art entwarfen. Hierzu traten Artikel der deutschen officiösen Presse, von welchen besonders die Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, dass kein Anlass vorhanden sei, die politische Lage günstig zu beurtheilen, unangenehm berührte. Verschärft wurde die herrschende Missstimmung durch den Stücke-Ueberfluss und den anziehenden Geldstand in der December-Liquidation. Man machte plötzlich die unliebsame Erfahrung, dass trotz der nun schon so lange anhaltenden Beunruhigung das Hausseengagement immer noch überwiegend blieb. Nachdem die schwachen Hände ihre Waare theils verkauft, theils mit grösseren Opfern prolongirt hatten, schien die Speculation etwas erleichtert und man kann sogar von einer gewissen Beruhigung sprechen. Mit dem Courssturze, wie er in voriger Woche eingetreten war, scheint die durch die Kriegsbefürchtungen hervorgerufene Déroute vorläufig ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Obgleich die gesammte Situation seitdem keinerlei Klärung erfahren hat, cultivirt man doch mit Vorliebe die günstigere und friedlichere Auffassung der Lage. Als massgebend für dieselbe mag der Umstand anzusehen sein, dass all den bisherigen militärischen Conferenzen in Oesterreich und den gemeinsamen Ministerberathungen, welche sich an dieselben angeschlossen haben, Nichts gefolgt ist, was auf eine nahe bevorstehende Action hindeuten könnte. Dass die Delegationen immer noch nicht einberufen sind, wird gleichfalls als ein Beweis dafür angesehen, dass die Summen, welche der österr. Kriegsverwaltung zur Verfügung zu stellen sind, bescheidene seien, und dass es sich nicht um Beträge handelt, deren Bewilligung die Einberufung der Landesvertretung erfordere. Dabei ist die Börse, wie die Course zeigen, durchaus nicht optimistisch gesinnt; da es aber nicht ihre Gewohnheit ist, mit Ereignissen, welche in späterer Zukunft eintreten könnten, zu rechnen, sondern da sie es vorzieht, sich an das zu halten, was der nächste Tag bringen wird, so ist der grossen Bewegung, welche die zweite Hälfte der vorigen Woche aufweist, ein Stillstand gefolgt. Die Börse hat, wie es scheint, einigermassen ihre Fassung wiedergewonnen; dies geht auch daraus hervor, dass sie die vielfach auftauchenden und sich häufig widersprechenden Gerüchte unbeachtet lässt, weil sie weiss, dass manches in die Welt gesetzt wird, um diese oder jene Börsenströmung zu unterstützen. So sehen wir, dass die gesammte Preisbewegung der diesmaligen Berichtswoche eine sehr mässige war, und wenn die herabgesetzten Zahlen nicht deutlich aussprechen würden, dass wir in einer ernsten Zeit leben, man könnte bei der grossen Ruhe, in welcher sich der Verkehr abgesponnen hat, wirklich glauben, dass sich ein völlig wolkenfreier Himmel über uns ausspanne. Der Geschäftsumfang blieb sehr klein uud beschränkte sich zumeist auf Transactionen für den Ultimo. Hierbei trat die bemerkenswerthe Thatsache hervor, dass russsische Werthe in der Liquidation übrig waren, wodurch der Deport zum ersten Male seit langer Zeit auf 15 Pf. herabgedrückt wurde. Auf dem Russenmarkt wirkten ferner grosse Verkäufe für Londoner Rechnung ungünstig ein, welche durch ein erstes Berliner Haus ausgeführt wurden und deshalb um so unangenehmer berührten. Am Ende der Woche vermochten die besprochenen Valeurs eine kleine Steigerung durchzusetzen auf günstige Gerüchte über eine angebliche Mission des Grafen Schuwalow, welche inzwischen bereits officiell dementirt worden sind. — Ungarisch. Goldrente konnte sich ziemlich gut behaupten, wogegen Oesterreich. Creditactien

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

anhaltend schwach blieben. Auf dem Bankactienmarkte bewirkt eine politisch unsichere Zeit naturgemäss grosses Unbehagen, weil sich sofort die Frage aufdrängt, ob sich den Banken die Möglichkeit zu gewinnbringenden Operationen im nächsten Jahre darbieten wird oder nicht. In erster Reihe ist in dieser Beziehung wohl ein Zweifel bei dem österreichischen Bankpapier berechtigt. Die grosse wirthschaftliche Schädigung, welche, selbst wenn der Frieden erhalten bleibt, Oesterreich-Ungarn aus der gegenwärtigen Krisis davontragen wird, muss nothwendigerweise schädigend auf den gesammten Kundenkreis und Geschäftsumfang der Creditanstalt zurückwirken. — Laurahütte spielte diesmal eine ziemlich hervorragende Rolle, ohne dass jedoch die Umsätze grösseren Umfang annahmen. Während der Geschäftsgang auf den Metallmärkten durchaus zufriedenstellend bleibt, auch die allseitig abgeschlossenen Conventionen, sofern dieselben von allen Betheiligten ehrlich innegehalten werden, die Festhaltung der jetzigen Preise verbürgen, fehlt es andererseits nicht an Kassandrarufen, welche vor allzu rosiger Auffassung warnen. So bringt ein Berliner Börsenblatt die Zuschrift eines Sachverständigen, nach welcher es zwar nicht zu leugnen sei, dass in Folge der zahlreichen Verbände und Conventionenen die Preise für alle Eisensorten durchweg Steigerungen erfahren haben, und dass hierdurch die günstigsten Erwartungen an die Rentabilität der einzelnen Werke geknüpft werden. Es sei jedoch dringend geboten, schon heute vor zu grossem Optimismus zu warnen, wenn auch die Preise, wie schon bemerkt, höhere sind, so handele es sich jedoch in erster Linie darum, ob es zu diesen Preisen genügend Arbeit giebt. Den grossen Werken, wie Dortmunder Union, dem Bochumer Verein, der Laurahütte etc. werde es aber in gegebener Zeit an genügender Beschäftigung fehlen, um mit Vortheil arbeiten zu können. Es sei leider nicht wegzuleugnen, dass die grossen Werke im Inlande nicht genügend Aufträge bekommen, um vollauf beschäftigt zu sein. In Schienen, die bekanntlich ein Hauptartikel sind, fehle es im Inlande an Bestellungen. Die Ausschreibungen der Bahnen pr. 1888 sind bereits bekannt; durch den Bau der Militärbahnen seien verhältnissmässig viel Schienen ausgeschrieben worden, aber es vertheile sich bei den vielen Werken und Conventionen zu sehr. — Hierzu tritt bei dem leitenden Bergwerkspapier noch die immerhin precäre Lage der in Polen liegenden Katharinenhütte. Andererseits muss unumwunden anerkannt werden, dass die publicirten Zahlen des ersten Geschäftsquartals durchaus befriedigend sind und als sprechender Beweis für den seit etwa einem Jahre eingetretenen günstigen Umschwung in der Eisenbranche gelten können. — Mit diesen Zeilen beenden wir die diesjährige Reihe der Wochenberichte von der Breslauer Börse. Das nun beendete Geschäftsjahr war für dieselbe kein erfreuliches. Sowohl der Anfang wie das Ende brachte unserem ohnehin bis zur Erschöpfung entkräfteten Platze schwere politische Sorgen. Noch ist es völlig unsicher, ob die heraufgezogenen Wolken sich in einem Unwetter austoben oder sich verziehen werden. Wir wünschen sehnlichst das letztere! Vielleicht bringt der Neujahrstag von irgend einer Stelle her ein beruhigendes, klärendes Wort.

Im Verlaufe der Berichtsperiode handelte man:

1880er Russen 77¾—⅜—¾—½—76⅞—77—76¾—76½—⅝—77¼ bis 77⅛—76⅞.

1884er Russen 90¾—91—90⅞—⅜—¼—⅜—⅛—89⅞—90—90¾—90½.

Russ. Valuta 175½—¼—½—¼—175—175¼.

Laurahütte 90—89¾—⅞—½—89—½—88¾—89—88½—89⅜—½—88⅝ bis 88¾—89½—89.

Oesterr. Creditactien 430—½—429½—30—28½—427—½—427—8—8½ bis 5—9—9½—428—425½.

Ungar. Goldrente 76¾—½—¼—⅜—¼—75⅞—76½—⅝—¾—76½.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die letzte Woche im alten Jahre brachte auf dem Gebiete heimischer Fonds einiges Leben. Im Vergleich mit derselben Epoche früherer Jahre muss man die Umsätze jedoch als sehr begrenzt bezeichnen. Preuss. 4% Consols behaupteten ihren alten Standpunkt. — 3½% Consols zeigten sich mehr gefragt. — Schles. 4%ige Pfandbriefe notiren nach mässiger Abschwächung fester. — Schles. 3½%ige Pfandbriefe konnten bei flotteren Umsätzen ihren höchsten Wochencours nicht behaupten. — 4%ige Posener Credit-Pfandbriefe lagen fester. — Für 4%ige Prioritäten zeigte sich nur geringer Begehr. — Alle anderen Werthe waren fast umsatzlos. Von ausländischen Anlagewerthen ist der Verkehr in Oesterr. Silberrente erwähnenswerth. Geld blieb zum Ultimo schliesslich sehr flüssig. Die Discontsätze sanken sogar auf 2¾—2½% herab. Tägliches Geld blieb zu 2% erhältlich.

* **Zuckertermingeschäft in Hamburg.** Man schreibt der „Frankf. Zeitung“ aus Hamburg, 29. d. Mts.: Der „Verein der am Zuckerhandel betheiligten Firmen“ hat sich heute constituirt und sofort nach seiner Constituirung die Einführung des Termingeschäftes beschlossen. Ueber den Zeitpunkt der Einführung lässt sich noch nichts Bestimmtes sagen, da das von der Waaren-Liquidations-Kasse ausgearbeitete und vorgelegte Statut nicht, wie man hoffte, glatt durchging, sondern in manchen Punkten lebhafte Opposition erfuhr. Die gewünschten Aenderungen sind laut Beschluss des neu constituirten Vereins seitens der Waaren-Liquidations-Kasse zu berücksichtigen und nach Acceptirung einer dieserart amendirten Vorlage wird das Termingeschäft beginnen. Die heftigste Opposition erfuhr die Thatsache, dass in dem Statut alle Rechte der Waaren-Liquidations-Kasse zugewiesen sind, alle Pflichten aber den Mitgliedern des neuen Vereins, welche beim Zuckerterminhandel die Vermittelung jener Kasse in Anspruch zu nehmen haben. Die solcher Art zu Tage getretenen Gegensätze werden sich kaum bis zu dem vor der Thür stehenden Schluss des Jahres ausgleichen lassen, so dass mit dem Termingeschäft erst später begonnen werden wird.

* **Vereinigung der Coaksanstalten und Fettkohlenzechen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.** In der jüngsten in Bochum abgehaltenen Quartals-Generalversammlung des Coakssyndicats wurde, anknüpfend an den Bericht über die Marktlage, durch Umfrage bei den anwesenden Mitgliedern constatirt, dass die letzten Börsennotizen über die steigende Tendenz des Coaks- und Kohlenmarktes zutreffend sind. Im Laufe der Verhandlung kamen auch die Aussichten betreffs der geplanten Verkaufsgesellschaft „Westfälische Coaksvereinigung“ zur Sprache. Bis auf drei Anwesende, welche noch nicht in der Lage waren, eine Erklärung abgeben zu können, erklärten die übrigen Vertreter einstimmig, für ihre Werke dem Unternehmen beitreten zu wollen. Die constituirende Generalversammlung wurde für die nächste Zeit in Aussicht genommen. (R.-W. Z.)

* **Allgemeiner Verloosungs-Kalender 1888. Verlag von Siegfried Brann zu Berlin.** Auch in diesem Jahre hat das Berliner Bankgeschäft von Siegfried Brann einen Verloosungs-Kalender der Prämien-Anleihen für das Jahr 1888 herausgegeben. Der Kalender zeigt sich diesmal in besonders eleganter Ausstattung und bedeutend vermehrtem, dem Bedürfniss weitester Kreise dienendem Inhalt. In einfacher aber zweckmässiger Darstellung wird das Wesen der Prämien-Anleihen, der Versicherung gegen Coursverlust und der Serienloose erläutert und der Leser mit Dingen bekannt gemacht, mit welchen jeder Besitzer von Effecten, insbesondere von Loospapieren sich vertraut machen sollte. 76 alphabetisch geordnete Verloosungspläne mit Zusätzen über Gewinnsteuer, Zinsen und Auszahlung bieten in Verbindung mit zahlreichen Tabellen ein reiches Material der Belehrung. Zwei specielle Abschnitte behandeln die russischen Zoll-Zahlungen und diejenigen ausländischen Effecten, welche Coupons-Steuer-Abzüge erleiden, für die wichtigeren Sorten ist der Einlösungswerth fett beigedruckt. Die Tabelle der Serien-Loose verdient besondere Aufmerksamkeit. Das Buch bietet Capitalisten und Banquiers gute Dienste und wird sich in weiten Kreisen einer guten Aufnahme erfreuen.

* **Die Hopfenfirma Moritz Tuchmann in Fürth** hat, nach einer Meldung des „B. B.-C.“, mit Passiven von 400 000 M. ihre Zahlungen eingestellt.

* **Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.** Das Bilanz- sowie das Gewinn- und Verlust-Conto für das Geschäftsjahr 1886/1887 befinden sich im Inseratentheil.

* **Preussische Hypotheken-Actien-Bank.** Die in der 44. Verloosung gezogenen Pfandbriefe Serie VI, sowie die am 16. December ausgeloosten 4½proc. Pfandbriefe Serie I werden in Breslau durch das Bankhaus Gebr. Guttentag eingelöst. Näheres siehe Inserat.

* **Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.** Die Vertretung für die Provinz Schlesien ist auf Herrn Felix Werner zu Breslau, Ohlau-Ufer 9, übergegangen. Näheres siehe Inserat.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Das Befinden des Kronprinzen.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 31. Decbr. Aus San Remo wird gemeldet: Der Leipziger Professor der Chirurgie Carl Thiersch, Verfasser des Werkes der „Epithelialkrebs“, schrieb hierher, nach dem Verschwinden der Drüsenanschwellungen und nach der Vernarbung von Geschwüren im Kehlkopfe des Kronprinzen könne er nicht glauben, daß das Leiden krebsartig sei. Die Verdickungen am linken falschen Stimmbande verschwanden bis jetzt noch nicht gänzlich.

Die gefälschten Actenstücke.

* **Berlin,** 31. December. Der „Reichsanzeiger“ publicirt heute Abend die gefälschten Actenstücke mit folgender Einleitung: Es ist bekannt, daß auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland dem deutschen Reichskanzler gewisse, die bulgarische Frage betreffende Actenstücke behufs Prüfung des Inhalts und Ursprungs derselben mitgetheilt worden sind. Es hat sich ergeben, daß diese Actenstücke lediglich erfunden worden sind, um die Aufrichtigkeit der deutschen Politik zu verdächtigen. Der Zweifel an der Ehrlichkeit derselben wäre berechtigt gewesen, wenn solche Actenstücke auf Wahrheit beruhten, da die deutsche Politik das Unternehmen des Prinzen Ferdinand von Coburg in Bulgarien von Anfang an und zu jeder Zeit als ein den bestehenden Verträgen zuwiderlaufendes angesehen hat und noch ansieht, und sich in diesem Sinne allen Cabinetten und insbesondere dem russischen gegenüber amtlich ausgesprochen hat. Es würde daher, wenn die Actenstücke, und namentlich das dem deutschen Botschafter in Wien zugeschriebene, echt und die Andeutungen in den fingirten Briefen in der Wahrheit begründet gewesen wären, der amtlichen deutschen Politik mit Recht der Vorwurf der Duplicität und ihren amtlichen Erklärungen der der Unehrlichkeit haben gemacht werden können. Die deutsche Regierung, welche natürlich bemüht ist, bei den befreundeten Mächten das Vertrauen auf ihre Zuverlässigkeit und Offenheit zu erhalten, hat daher ein lebhaftes Interesse daran gehabt, die Unechtheit der Actenstücke festzustellen und öffentlich zu bekunden. **Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß zwischen Ihrer königlichen Hoheit der Gräfin von Flandern und dem Prinzen Ferdinand von Coburg niemals eine Correspondenz irgend einer Art stattgefunden hat, und daß eine politische Eröffnung, wie die dem Botschafter Prinzen Reuß zugeschriebene, von diesem niemals gemacht worden ist. Auch die Beziehungen, welche anderen hohen Herrschaften in den Actenstücken zugewiesen werden, haben sich als Erfindungen herausgestellt. Die Actenstücke sind danach von bisher unermittelten Personen lediglich zu dem Zwecke, Mißtrauen zwischen europäischen Mächten hervorzurufen, ohne jede thatsächliche Unterlage erfunden und zusammengestellt worden.**

Die Actenstücke lauten zu deutsch:

1. Brief des Fürsten Ferdinand von Bulgarien an J. k. H. die Gräfin von Flandern vom 27. August 1887.

(Der deutschgeschriebene Brief ist in das Französische übersetzt worden.)

Eure königliche Hoheit kennt die unvorhergesehenen Ereignisse, welche soeben meine bisher so geflissentlich friedliche Existenz gekreuzt haben. Ein tapferes, edles Volk, das in seiner Freiheit bedroht ist, richtet durch seine Vertreter die einstimmige Bitte, Auftrag und Befehl an mich, zu kommen, um es zu lenken und zu leiten. Es ist das ein Versuch, der über meine Kräfte geht und besonders außerhalb meiner Neigungen steht. Eure königliche Hoheit kann sich davon überzeugen, wenn sie sich an die Unterredungen und Beziehungen erinnern, welche wir zu der Zeit, u. a. in Ischl gehabt haben, wo die gewissermaßen mütterliche Zuneigung, welche E. k. H. mir zeigte, meinen Charakter zwang, sich völlig zu offenbaren. Aber ich kann die Bulgaren an meinem guten Willen nicht zweifeln lassen. Ich bin, scheint mir, mit meiner Ehre engagirt und, wie schwierig und unüberwindlich sich meine Lage auch zeige, wenn ich mich der Uebernahme der Herrschaft hätte entziehen wollen, so hätte ich sie zurückweisen müssen, als sie mir angeboten wurde. Ich stehe so zu sagen allein gegen Europa. Die Versicherungen, welche ich von Konstantinopel erhalten habe, sind kläglich. Vom bulgarischen Gesichtspunkte und dem der Angelegenheiten des Fürstenthums aus ist für mich S. M. der Sultan nicht von größerem Werthe als S. M. der Zar. Dies sind bis jetzt zwei erklärte Feinde. Die Stimmung von Wien ist kaum ermuthigender und ich weiß aus sicherer Quelle, was Sie ebenso gut, sogar besser wie ich, wissen müssen, daß man dort S. M. den König der Belgier hat bitten lassen, bei mir zu interveniren, um mich zu bestimmen, die bulgarische Herrschaft nicht anzunehmen! S. M. der König Leopold hat mir von diesem delicaten Vorgehen des Wiener Hofes nicht Mittheilung machen zu sollen geglaubt, und ich muß gestehen, ich habe seiner Zeit Sr. Majestät nicht genug Grund zur Zufriedenheit gegeben, daß er sich meine Situation in Bulgarien und meine Interessen im Allgemeinen zu Herzen nehmen sollte. Aber ich kann es im Vertrauen Ew. Hoheit sagen, ich hätte nicht definitiv angenommen und hätte mich besonders nicht mit dieser Lebhaftigkeit nach Sofia begeben, wenn ich nicht von Berlin sehr zufriedenstellende Mittheilungen bezüglich meiner Situation erhalten hätte. Ich mache mir keine Illusionen über den Werth dieser Versicherungen. Ich weiß, daß ich nur ein Stück (im französischen Text deutsch im Klammern eingefügt) im Schachspiel des Fürsten Bismarck bin — aber die Personen, welche ich um Rath gefragt habe, und welchen ich nichts von meiner Lage verborgen habe, den Berliner Horizont mit inbegriffen, haben mir versichert, wie ich es auch selbst glaube, daß die Wichtigkeit dieses Stückes groß genug ist, daß man in gewissen gegebenen Umständen für das Fürstenthum und für meine Person daraus Stabilität und eine definitive Macht gewinnen kann. Um Ihnen zu beweisen, daß ich nicht leichtsinnig und ohne folgerichtiges Denken mich in ein Abenteuer gestürzt habe, überreiche ich Ew. Hoheit eine Abschrift einer Note, welche — es ist wahr — nicht unterzeichnet, aber authentisch und vollständig von der Hand des deutschen Botschafters in Wien geschrieben ist, betreffend die geheimen Gefühle der deutschen Reichskanzlei bezüglich meiner Candidatur, meiner Zukunft und der Initiative, die mir gelassen ist. Ich überliefere dieses Document und die Reflectionen, welche ich mir in diesem von der Neigung meines Sohnes dictirten Briefe zu machen erlaubt habe, der weisen Erwägung Ew. königl. Hoheit. Wenn Sie sich dann von der Gerechtigkeit und der Zukunft meiner Sache überzeugt finden, so wollen Sie geruhen, ein schon lange gegebenes Versprechen wahr zu machen, nämlich mir zu Hilfe zu kommen, wenn es möglich sein wird. Ihr erhabener Bruder, Se. Majestät der König von Rumänien, hat einen bedeutenden und wohl gerechtfertigten Einfluß am Hofe von St. Petersburg, er könnte auf Ihre hohe Intervention hin davon Gebrauch machen, um zu versuchen, Se. Majestät den Zaren, wenn nicht von dem Vortheil für Rußland, mich den Thron Bulgariens einnehmen zu sehen, so doch wenigstens von der Aufrichtigkeit meiner Sache und meiner Gefühle zu überzeugen. Ich kann in den Augen meiner Unterthanen von dem Gefühl meines großen Respects vor dem Kaiser Alexander nicht mit der Energie Probe ablegen, wie ich wohl möchte, aber es komme von Petersburg nur der Ausdruck des einfachen Gefühls von Wohlwollen für den neuen Bulgarenfürsten, und die ganze Lage wird plötzlich beleuchtet sein. Ew. Hoheit und erlauchter Bruder haben in einem so hohen Grade das Gefühl für die delicaten Nüancen, die in St. Petersburg anzuwenden sind, daß ich glauben würde, es an Respect fehlen zu lassen, wenn ich noch weiter drängte. Ebenso wenn Se. Maj. der König der Belgier, dieser vor allen geachtete Souverän, der in großen europäischen Affairen einen bestimmenden Einfluß hat, die gerechten Anläße zur Empfindlichkeit, welche der Prinz von Coburg ihm gegeben hat, vergessen und die enormen Schwierigkeiten des Fürsten von Bulgarien schätzen wollte, welche ja denen so ähnlich sind, die sein erhabener Vater bei seiner Thronbesteigung durchzumachen hatte, so bin ich sicher, daß Se. Maj. mit Erfolg in Wien zu meinen Gunsten interveniren und mir die sehr erschütterten Sympathien wieder zuwenden würde. Ich vertraue diese Einzelheiten meiner Stellung Ew. Hoheit an und bin von der vortrefflichen Wirkung Ihrer Intervention für mich überzeugt. Ich danke Ihnen auf Knien und bitte Sie, was auch kommen möge, an meine unveränderliche kindliche Ergebenheit zu glauben. Ich bitte Ew. Hoheit, meine Mittheilung über Berlin gegenüber Se. Maj. dem König Karl von Rumänien als absolut vertraulich zu betrachten und halte es für unnöthig, die Gründe dafür auseinanderzusetzen. Ich überlasse im Gegentheil Ew. Hoheit völlig das Urtheil über die Zweckmäßigkeit einer Mittheilung dieses Actenstücks an Se. Maj. den König Leopold. Ich bin in tiefer Ergebenheit Ew. Hoheit 2c. 2c.

Nr. 2. Anlage zu dem Briefe des Fürsten Ferdinand an die Gräfin von Flandern.

(Dieses Actenstück ist ein Schriftstück ohne Unterschrift, welches dem Fürsten **vom deutschen Botschafter in Wien zugestellt wurde.**)

Indem ich Eurer Hoheit von den Empfindungen und Ideen, mit deren Darlegung ich beauftragt bin, Rechenschaft gebe, kann ich Ihnen nur sagen, das die Regierung Ihnen keinerlei Rathschläge oder Weisungen, betreffend die Besitzergreifung des bulgarischen Thrones zu ertheilen hat. Die deutsche Regierung ist durch Verträge gebunden, welche sie achtet. Die Besitzergreifung vom bulgarischen Throne ist unter den obwaltenden Umständen vor allem eine Frage persönlicher Empfindung und Initiative, welche auf die Gefahr desjenigen hin unternommen werden muß, der sie unternimmt, und welchem die deutsche Regierung in diesem Augenblick keinerlei amtliche Beihilfe noch Aufmunterung zu Theil werden lassen kann, auch nicht einmal dem Anschein nach. Dennoch folgt daraus nicht, daß die deutsche Regierung im Interesse des europäischen Friedens und der deutschen Politik zu einem solchen Unternehmen nicht officiös ermuthigen könnte. Es ist augenfällig, daß, wenn Ew. Hoheit sich mit dieser ernstlich erwogenen und entschiedenen Absicht nach Bulgarien begiebt, der Zeitpunkt kommen wird, wo, so ungünstig oder selbst feindlich in dieser Zeit die Handlungen der deutschen Politik dem Unternehmen Ew. Hoheit gegenüber erscheinen könnten, die Gefühle, welche die Berliner Regierung insgeheim für den Erfolg Ihrer monarchischen Action in Bulgarien nährt, offenen Ausdruck finden und so die volle Wirkung haben werden, welche mit dem offenen und entschiedenen Vorgehen eines mächtigen Reiches verbunden sind. Ew. Hoheit kann, so lange Sie sich auf österreichisch-ungarischem Boden befinden, in aller Sicherheit mit mir verhandeln. Wenn Sie sich zum Uebertritt nach Bulgarien entschließen, werde ich eine Chiffrenschrift zu Ihrer Verfügung stellen, welche Ihnen die Fortsetzung von Beziehungen ermöglichen wird, die, wie ich hoffe, eines Tages eine offene wird werden können.

Nr. 3. (Uebersetzung.) Fürst Ferdinand an die Gräfin von Flandern. (Zweiter Brief.) 16. September 1887.

Ich danke Ew. Hoheit für den guten Brief, den Sie mir durch Vermittelung des Herrn Hooricks haben zugehen lassen, und ich danke Ihnen doppelt für den Schritt, den Sie beim Könige von Rumänien unternommen haben, und für den Berliner Versuch (pour l'essai de Berlin). Sie sagen mir, daß vom Könige Leopold nichts zu hoffen ist, und thatsächlich war ich dessen beinahe gewiß. — Ich gestehe, in Ansehung des Königs der Belgier nicht die Rücksichten beobachtet zu haben, welche mein verwandtschaftliches Verhältniß mir zur Pflicht machte und begreife um so besser, nun ich in Bulgarien im Besitze der Macht bin, daß er in seiner Lage für mich weder nach der einen noch der anderen Richtung hin wirksam eingreifen kann. — Ich glaube nicht, daß König Karl in St. Petersburg etwas vermöchte, aber wenigstens wird der Zar meine wahren Empfindungen, außerhalb aller Politik, durch einen Souverän bestätigen hören, der das Recht hat, in Rußland gehört zu werden. Ich sehe immer klarer die ungeheuren Schwierigkeiten des Werkes ein, welches ich vorzugsweise der Zweideutigkeiten wegen in Angriff genommen habe, welche dieses kleine Land in den Machenschaften der europäischen Politik verursacht. Ich habe Ew. Hoheit eine von Deutschland herrührende Note für mich übermittelt, und ich kann Ihnen sagen, daß trotz des offenen politischen Krieges, den Deutschland jetzt gegen mich führt, vier oder fünf Tage zu vergehen pflegen, wo nicht einer der hier aufhältlichen deutschen Agenten uns zu verstehen gäbe, daß höherer Rücksichten halber die internationale Politik Deutschlands so beschaffen sei, wie sie ist, daß sie sich unversehens in günstigster Weise ändern kann: daß gegenwärtig wichtige Interessen zwischen Deutschland und Rußland auf dem Spiele stehen, und daß von der Lösung, die sie finden, zum wesentlichen Theile die Haltung Deutschlands abhängen wird. Ich gestehe, daß die derart verstandene Politik meine Leidenschaft als junger Souverän befremdet und entmuthigt. Ew. Hoheit wird mich beklagen, deß bin ich gewiß. Aber wenn ich rings um mich die Hingebung erblicke, die sich für meine Person bekundet, so darf ich solche Leute nicht im Stiche lassen. Ich wäre sehr begierig, zu wissen, — was für mich von großer Bedeutung wäre — ob man auf Ihre Mittheilung nach Berlin antworten wird, und ob der Sinn der Antwort das bestätigt, was ich hier von gleicher Seite höre. Ich bitte Ew. Hoheit, mir Ihre so äußerst wohlwollenden Gesinnungen bewahren und glauben zu 2c.

Art. 4. Der Fürst Ferdinand hat der Gräfin von Flandern, deren er sich zur Wiedererlangung der Gunst des Königs der Belgier zu bedienen fortfährt, angezeigt, daß seine Angelegenheiten eine bessere Wendung nähmen (prenaient meilleure tournure). Der Fürst kündigt an, daß er in der Folge der Zusammenkünfte Bismarck's mit Kalnoky und Crispi neue Zusicherungen des Fürsten Bismarck erhalten hat. Die deutsche Mittheilung ist, statt wie die vorhergegangene Wiener, durch den Canal des deutschen Botschafters in dieser Stadt zu fließen, direct von Berlin gekommen. Es ist darin klar gesagt, daß in den Entrevuen Kalnoky und Crispi das Geschick Bulgariens gründlich geprüft, und daß es gewiß ist, daß seine Consolidirung unter diesen Bedingungen durch die mitteleuropäischen Mächte mit günstigerem Auge angesehen wird (dies sind die wörtlich in dem Briefe enthaltenen Ausdrücke). Dieselben Mächte haben bei neuerlichen und vertraulichen Anläßen die Hoffnung kundgegebn, daß Bulgarien durch die Auffassungsweise seiner politischen Rolle keinerlei Anlaß bieten werde, diese Haltung, die man zu einer definitiven werden sehen möchte, zu ändern (de modifier cette attitude qu'on voudrait voir définitive). Die Hauptpunkte, welche Bulgarien einstweilen festhalten und beachten muß, ist einmal die Herstellung der Ordnung im Innern und möglichste Beschränkung der Anläße, von sich reden zu machen, dann aber seinem Souzerän, der Türkei, gegenüber die Innehaltung eines Benehmens, welches möglichst wenig Stoff zur Kritik liefert, dann die Pflege guter Beziehungen zu Rumänien. Fürst Ferdinand bittet die Gräfin von Flandern, den Inhalt dieser Depesche dem König Leopold und dem Baron Lambermont mitzutheilen, dessen Bekanntschaft er in Berlin gemacht und der ihm als intimer Vertrauter des Grafen von Flandern sowie als genauer Kenner orientalischer Verhältnisse bekannt ist. Er bittet um seinen Rath. Er theilt nicht die genaue Art und Weise, noch die Form mit, in welcher die Berliner Mittheilung ihm zugegangen ist. Er zeigt in demselben Briefe an, daß er, bevor er diese letzte Mittheilung erhielt, zu dem Zweck, in Berlin zu erfahren, was mit dem Grafen Kalnoky in Betreff Bulgariens abgemacht und besprochen wurde, durch Vermittelung des deutschen Botschafters in Wien vorgeschlagen hatte, nach Berlin zu kommen. Aber die aus Berlin empfangene Mittheilung enthält außer den weiter oben dargelegten Thatsachen in Betreff dieses Besuches die An-

…t, daß derselbe gegenwärtig ein viel zu heikler (tranchant) Act ist, der der Situation in nichts förderlich sein würde; Fürst Ferdinand thut, als wenn er von diesen Veränderungen und von der neuen Wendung seiner Angelegenheiten bezaubert wäre. Die Gräfin v. Flandern hat zu Baron Lambermont gesagt, daß mit seiner Sinnesart eine vollständige Umwandelung vorgegangen sei. Ein Punkt in den Briefe des Fürsten Ferdinand scheint sie mit Unruhe zu erfüllen. Uebrigens scheint Ferdinand absolut entschlossen, die Dinge an sich herankommen zu lassen und der deutschen Strömung zu folgen.

---

* **Berlin**, 31. Decbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Jahreswechsel vollzieht sich angesichts einer Krise auf internationalem Gebiete, welche die Aufstellung einer sicheren politischen Diagnose mehr als schwierig erscheinen läßt. Momentan ist ja in der Entwickelung der schwebenden Fragen ein Stillstand eingetreten, welcher einer Zuspitzung der Gegensätze zwar bei Weitem vorzuziehen ist, das Gefühl auch einer relativen Beruhigung aber gleichwohl nicht recht aufkommen lassen will.

* **Berlin**, 31. Decbr. Aus Wien wird gemeldet: Bezüglich der politischen Situation wird in unterrichteten Kreisen versichert, daß allerdings der freundschaftliche diplomatische Verkehr mit Rußland keinen Augenblick unterbrochen worden sei, und daß hierdurch die Möglichkeit der Anbahnung einer Besserung der Lage noch geboten erscheine, daß jedoch in der durch die militärischen Maßnahmen Rußlands herbeigeführten bedenklichen Situation keinerlei Anzeichen einer Wendung zum Bessern wahrnehmbar seien.

* **Berlin**, 31. Decbr. Der Lemberger „Przeglond" meldet, daß in Bessarabien gegenwärtig die Concentrirung großer Truppenmassen erfolgt, die in zwei Fronten gegen Rumänien von Reni bis Tuzla und von Reni bis Chotim, dann nördlich gegen Oesterreich bis nach Husiatyn aufgestellt werden.

* **Berlin**, 31. Decbr. Aus Belgrad liegt die Meldung vor, daß die Radicalen äußerst beflissen sind, das Erbe von Ristic zu übernehmen. Sie sind bereit, fast auf alle Forderungen des Königs einzugehen und hierüber schriftliche Erklärungen abzugeben.

* **Wien**, 31. December. Der russische Botschafter sprach heute im Ministerium des Aeußern anläßlich des Jahreswechsels vor. Bei dieser Gelegenheit gab er im Allgemeinen der Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens Ausdruck, indem er die Versicherung hinzufügte, die russische Regierung werde von den friedlichsten Intentionen beseelt. Hier wird auf diesen nichtofficiellen Schritt kein großes Gewicht gelegt.

* **Brüssel**, 31. Decbr.*) Der „Nord" hält trotz aller Zeitungspolemik an der Friedenszuversicht fest. Er betont, die erste Vorbedingung einer dauernden Sicherung des Friedens sei die Wiederherstellung des Berliner Vertrages. Rußland werde jedes Entgegenkommen in dieser Beziehung mit Freuden begrüßen.

* **London**, 31. Decbr.*) Der Botschafter Paget ist nach Wien zurückgereist. Er ist beauftragt, Kalnoky über die Ansicht des englischen Cabinets hinsichtlich der Lage in Ost-Europa zu orientiren. — Der „Standard" schließt seinen Neujahrsartikel mit folgenden Worten: Sollte unglücklicher Weise der Krieg ausbrechen, so werden Englands Sympathien auf Seiten Oesterreichs und dessen Bundesgenossen sein. Ueberdies könnte England niemals passiver Zeuge eines russischen Angriffes auf die Freiheit Bulgariens oder eines französischen Angriffes auf die Integrität Italiens bleiben.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. December. Der Kaiser nahm den Vortrag des Obersten Brauchitsch, darauf die Meldungen mehrerer hier eingetroffener Generale entgegen, und machte um 2 Uhr eine Spazierfahrt. Um 4 Uhr erscheint Staatssecretär Bismarck zum Vortrag. Der Kaiser empfängt um 4 Uhr den portugiesischen Gesandten behufs Entgegennahme des Ordens Unserer lieben Frau von der Empfängniß von Villa Vicosa. Gestern war der Kaiser in der Oper, darauf war Thee bei den Majestäten, wozu Minister Lucius, Generalpostmeister Stephan und Prinz Josef Windischgrätz geladen waren.

Berlin, 31. Decbr. Präsident Pape überreichte dem Reichskanzler den in erster Lesung festgestellten Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. December. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Bestände von Spiritus am hiesigen Platze in Reportlägern bei Fabrikanten etc. betragen nach heutiger Aufnahme ca. 10 Millionen Liter oder 2¾ Millionen Liter weniger als am Schlusse des Vormonats. — Die Baugesellschaft am kleinen Thiergarten hat in dem eben ablaufenden Jahre für den Betrag von 1 600 000 M. Terrains verkauft. Im Jahre 1886 waren für 860 000 M. Grundstücke veräussert worden. — Still ohne äusseres Aufsehen erfolgte heute der officielle Schluss der Berliner Waarenbörse. — Die letzte Sitzung der Sachverständigen-Commission der Fondsbörse im Jahre 1887, die heute stattfand, gestaltete sich zu einer Feier für ihren bisherigen Vorsitzenden, den Geheimen Commerzienrath Schwabach, der mit dem heutigen Tage seine sämmtlichen Börsenämter niederlegt. Der zweite Vorsitzende, Director Kaempf, sprach dem Scheidenden, welcher 12 Jahre lang der Commission angehörte, den Dank der Collegen für seine pflichtgetreue, nie erlahmende Arbeitslust und seine unparteiische Haltung aus. Herr Geheimer Rath Schwabach erwiderte einige Abschiedsworte, in denen er die Rührung nur schwer verbergen konnte, welche ihn bei dem Verzicht auf eine ihm lieb gewordene langjährige Thätigkeit bewegte. — Die Geldflüssigkeit machte an der heutigen Börse weitere Fortschritte, und blieben Disconten der „Voss. Ztg." zufolge mit 2 pCt. gesucht. Im Anschluss hieran zeigte sich für fremde Wechsel ziemlich lebhafte Nachfrage und stellte sich kurz 0,015, lang 0,025 und Holland in beiden Sichten je 0,15 M. besser. — W. von Krause hat seinen Sohn Wilhelm von Krause als Mitinhaber in die Firma F. W. Krause & Co. Bankgeschäft aufgenommen. Die dem Genannten früher ertheilte Procura erlischt hierdurch, während die übrigen bekannten Collectiv-Procuren der Firma auch ferner bestehen bleiben.

Berlin, 31. December. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete heute in ziemlich fester Tendenz, bald jedoch veranlasste das Bekanntwerden ungünstiger politischer Artikel des „Pester Lloyd" und des „Nord" in Verbindung mit dem officiösen Dementi irgend welcher politischer Mission des Grafen Schuwalow, sowie umfangreiche Verkäufe für Wiener und Pester Rechnung sehr erhebliche Coursrückgänge. Letztere betrafen vorzugsweise sämmtliche österreichisch-ungarischen Werthe, indess wurden auch russische Werthe in ihrer Mehrzahl nicht unerheblich beeinträchtigt. Die Börse schloss in sehr matter Tendenz. Credid-Actien verloren 2½ M., Disconto-Commandit ½, Deutsche Bank ⅞, Berl. Handelsgesellschaft ¾ pCt. Deutsche Fonds waren fest und ziemlich belebt. 4proc. Reichsanleihe 0,20, 3½proc. 0,10 besser. Ausländische Fonds durchweg abgeschwächt, Ungarn ¼, Italiener ½, Russenwerthe ca. ⅜ niedriger. Am Eisenbahnmarkt waren deutsche Bahnen nur mässig abgeschwächt, dagegen österreichische stark geworfen. Franzosen verloren wiederum 4½ M.. Auch Warschau-Wiener waren 2 M. niedriger. Von Montanwerthen verloren Laurahütte zu 88¼ und Bochumer Stahl ¼, Dortmunder Union ⅜. Am Cassamarkt verloren Redenhütte 1, Donnersmarkhütte 0,25, Schles. Zinkhütten 0,50, Tarnowitzer St.-Pr. 75. Besser waren Marienhütte 1,25, Oberschles. Bedarf 0,75, Schles. Zinkhütten 0,60 pCt. Von Industriepapieren waren besser: Schering 0,25, Schles. Gas 0,25 pCt.; dagegen notirten heute niedriger Bresl. Oelfabrik 1, Görlitzer Eisenbahn 1, Grusson 2,0, Schles. Leindn 0,25 pCt.

Berlin, 31. Decbr. **Productenbörse.** Im Verlauf der heutigen Börse wurde die Tendenz entschieden fest. — Weizen loco fest, Termine auf starke Prämienkäufe circa 1¼ M. höher als gestern. Decbr. 165—66, April-Mai 170¾—72, Mai-Juni 173¼—74½, Juni-Juli 175½ bis 76¾. — Roggen loco still, Termine schliesslich ½—¾ M. gebessert. December 122, Januar-Februar 121¼—¾, April-Mai 127 bis 27½, Mai-Juni 129—29½. — Hafer loco behauptet, Termine preishaltend. December 112, Januar-Februar 111½, April-Mai 118¾, Mai-Juni 121, Juni-Juli 123. — Roggenmehl, Mais und Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl geschäftslos. Preise nominell unverändert. — Petroleum fester. — Spiritus bei kleinem Geschäft kaum verändert. Effective Waare aller Gattungen stellte sich etwas billiger. Versteuerter Spiritus gek. 40 000 Liter, Kündigungspreis 97,3 M., durchschn. Preis 97,3 M., loco ohne Fass 96,2 M. Gd., per diesen Monat 97,4—97,2 M. bez., per Januar-Februar 1888 97 M. bez., per April-Mai 99,5—99,3 M. bez., per Mai-Juni 100,2—100 M. bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 48,1 M. bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 31,5—31,4 Mark bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per April-Mai 51,1 bis 51 M. bez., per Mai-Juni 51,6—51,4 M. bez., per Juni-Juli 52,5—52,4 Mark bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per April-Mai 33,6 Mark bez., per Mai-Juni 33,9 M. bez., per Juni-Juli 34,7 M. bez.

Hamburg, 31. Decbr., 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average santos per März 82¾, per Mai 82¼, per September 78¼. Still. Am heutigen Nachmittag bleibt der Kaffeemarkt geschlossen.

Havre, 31. December, 11 Uhr — Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 83¾, per Mai 82¼, per September 78¼. Still. Am heutigen Nachmittag bleibt der Kaffeemarkt geschlossen.

London, 31. December. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 18, fest. Rüben-Rohzucker 16¼, stetig.

London, 31. December. Rübenzucker ruhig. Prompt. bas. 88° Verkäufer zu 16, per December zu 16, 1½, per Januar zu 16, 3, per Februar zu 16, 6.

Submissionen.

A—g. **Submission auf Kleineisenzeug.** Die Kgl. Eisenbahn-Direction Bromberg hatte grössere Posten von Schienenbefestigungsmaterial zur Submission gestellt. Unter 23 Submittenten blieben die folgenden Mindestfordernden: Für 5000 Paar Schienenlaschen Prof. IVc und 12642 Paar Prof. III und IV das Gussstahlwerk Witten mit 122,50 M., für 24 000 Stück Unterlagsplatten mit 3 Löchern dasselbe zu 127,50 M., für 97 470 Stück Schienenlaschenbolzen R. Fitzner, Laurahütte, mit 215 M.; für 22 500 Stück Hakennägel Fr. Karscher und Co., Beckingen a. Saar, mit 166 M. und die Consolidirte Redenhütte in Zabrze mit 168,50 M., mit Rücksicht auf die wesentlich billigere Fracht dürfte die letztere Offerte angenommen werden; für 170 000 Stück doppelte Federringe von 24 mm lichter Weite Otto Asbeck, Hagen, mit 18,50 M., für 80 000 Stück desgl. von 22 mm lichter Weite derselbe mit 18 M. Die Preise verstehen sich per 1000 Klgr. für Federring per 1000 Stück frei Fabrikstation.

Berlin, 31. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	30.	31.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 60	95 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	75 90	75 —
Gotthardt-Bahn	119 50	118 10
Warschau-Wien	256 —	253 70
Lübeck-Büchen	152 —	151 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	48 50	49 40
Ostpreuss. Südbahn	105 50	105 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	— —	89 —
do. Wechslerbank	96 60	96 70
Deutsche Bank	158 10	157 50
Disc.-Command. ult.	185 —	184 —
Oest. Credit-Anstalt	426 —	— —
Schles. Bankverein	109 50	109 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	95 20	95 40
do. verein. Oelfabr.	70 —	69 —
Hofm. Waggonfabrik	90 —	90 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 60	86 50
Schlesischer Cement	163 —	163 10
Bresl. Pferdebahn	128 —	128 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 —	54 —
Kramsta Leinen-Ind.	111 70	111 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	125 —	125 —
Donnersmarckhütte	39 —	38 70
Dortm. Union St.-Pr.	66 30	65 70
Laurahütte	89 40	88 50
do. 4½% Oblig.	102 40	102 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	115 50	114 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	51 20	52 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	138 50	138 —
do. St.-Pr.-A.	138 90	139 50
Bochum. Gusssthl. ult	134 —	133 70
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	56 50	55 70
Redenhütte Act.	— —	— —
do. Oblig.	100 —	101 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 20
do. do. 3½%	100 10	100 20
Preuss. Pr.-Anl. de55	146 —	146 20

Cours vom	30.	31.
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 —	100 10
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 70
Prss. 3½% cons. Anl.	100 40	100 40
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	98 40	98 50
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 70
Posener Pfandbriefe	101 90	101 90
do. do. 3½%	98 —	98 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	99 60
do. 4½% 1879	103 80	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 60
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	46 70	46 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	94 50	— —
Oest. 4% Goldrente	85 80	85 80
do. 4⅕% Papierr.	60 90	60 90
do. 4⅕% Silberr.	62 90	62 90
do. 1860er Loose	109 70	109 20
Poln. 5% Pfandbr.	52 70	52 30
do. Liqu.-Pfandbr.	48 50	48 60
Rum. 5% Staats-Obl.	90 70	90 90
do. 6% do. do.	103 —	103 10
Russ. 1880er Anleihe	77 20	76 90
do. 1884er do.	91 10	90 60
do. Orient-Anl. II.	51 70	51 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	82 50	82 30
do. 1883er Goldr.	105 50	105 40
Türkische Anleihe	13 40	13 40
do. Tabaks-Actien	75 —	75 —
do. Loose	29 50	29 80
Ung. 4% Goldrente	77 —	76 50
do. Papierrente	64 30	64 —
Serb. amort. Rente	76 40	76 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 10	159 75
Russ. Bankn. 100 SR.	176 —	175 25
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 25
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 35
Wien 100 Fl. 8 T.	160 05	159 70
do. 100 Fl. 2 M.	159 —	158 60
Warschau 100 SR 8 T.	175 70	175 —

Privat-Discont 2%.

Berlin, 31. December, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Erholt.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Oesterr. Credit. ult.	426 50	424 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	95 50	95 12
Disc.-Command. ult.	185 —	184 62	Drtm. Union St. Pr. ult.	66 25	65 50
Berl. Handelsges. ult.	145 50	144 75	Laurahütte ult.	89 25	88 75
Franzosen ult.	337 —	333 —	Egypter ult.	73 62	73 25
Lombarden ult.	134 —	133 —	Italiener ult.	94 —	93 75
Galizier ult.	75 37	74 62	Ungar. Goldrente ult.	76 50	76 37
Lübeck-Büchen ult.	151 50	151 25	Russ. 1880er Anl. ult.	77 12	76 75
Marienb.-Mlawka ult.	43 75	43 62	Russ. 1884er Anl. ult.	90 87	90 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	61 50	61 —	Russ. II. Orient-A. ult.	51 62	51 50
Mecklenburger ult.	126 62	126 50	Russ. Banknoten ult.	175 50	175 —

Berlin, 31. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Weizen. Höher.			Rüböl. Still.		
Decbr.-Januar	162 75	164 —	Decemb.-Januar	48 30	48 50
April-Mai	170 50	172 —	April-Mai	48 70	48 70
Roggen. Besser.					
Decemb.-Januar	121 25	122 —	Spiritus. Matter.		
April-Mai	126 75	127 75	loco (versteuert)	96 60	96 20
Mai-Juni	128 75	129 50	do. 50er	48 30	48 10
Hafer.			do. 70er	31 60	31 40
Decemb.-Januar	112 —	111 —	Decemb.-Januar	97 20	97 —
April-Mai	118 75	118 75	April-Mai	99 50	99 30

Stettin, 31. December — Uhr — Min.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Unveränd.		
Decemb.-Januar	168 —	168 —	Decemb.-Januar	47 50	47 50
April-Mai	173 —	174 —	April-Mai	48 20	48 20
			Spiritus.		
Roggen. Unveränd.			loco ohne Fass	94 60	95 50
Decemb.-Januar	118 —	118 —	loco mit 50 Mark		
April-Mai	123 50	124 —	Consumsteuer belast.	47 60	47 30
			loco mit 70 Mark	31 50	31 50
Petroleum.			Decemb.-Januar	95 —	94 50
loco (verzollt)	12 75	12 75	April-Mai	98 70	98 60

Frankfurt a. M., 31. December. Mittags. Creditactien 211, 50. Staatsbahn 165, 75. Lombarden —, —. Galizier 149, 50. Ungarische Goldrente 76, 40. Egypter 73, 30. Still.

Köln, 31. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 18, 05, per Mai 18, 50. Roggen loco —, per März 13, 20, per Mai 13, 50. Rüböl loco 26, 30, per Mai 25, 90. Hafer loco 13, 50.

Wien, 31. December. [Schluss-Course.] Flau.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Credit-Actien	267 —	264 80	Marknoten	62 45	62 50
St.-Eis.-A.-Cert.	211 —	207 60	4% ung. Goldrente	96 47	96 —
Lomb. Eisenb.	82 75	81 50	Silberrente	78 80	79 30
Galizier	186 75	184 75	London	127 —	127 20
Napoleonsd'or	10 05½	10 07	Ungar. Papierrente	80 —	78 60

Paris, 31. December. 3% Rente 81, —. Neueste Anleihe 1872 107, 10. Italiener 95, 80. Staatsbahn 438, 75. Lombarden —. — Egypter 370, 31. Matt.

Paris, 31. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
3proc. Rente	81 07	80 92	Türken neue cons.	13 77	13 72
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	107 05	107 02	Goldrente, österr.	85⅝	85¾
Italien. 5proc. Rente	95 95	95 70	do. ungar. 4pCt.	78½	78 31
Oesterr. St.-E.-A.	440 —	[illegible]	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	180 —	[illegible]	Egypter	370 62	369 68

London, 31. December. Consols 102, 01. 1873er Russen 92, —. Egypter 73, 10. Milder.

London, 31. December. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅝ pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Sehr ruhig.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Consols December	101 15	102 01	Silberrente	64 —	64 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr. 4proc.	77⅜	77⅛
Ital 5proc. Rente	95 —	94¾	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	7⅛	7⅛	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	91 —	91 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	91⅞	91¾	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber nom.	— —	44½	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	13¾	13½	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	73⅛	73 —	Petersburg	— —	— —

Hamburg, 31. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162—166. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 122—126, russischer loco ruhig, 90—96. Rüböl fest, loco 49. Spiritus ruhig, per December 22¾, per December-Januar 22¾, per Januar-Februar 22¾, per April-Mai 23¼. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 31. December. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per März 193, per Mai 194. Roggen loco —, per März 107, per Mai 107.

Paris, 31. Decbr. Heute Producten-Feiertag.

Abendbörsen.

Wien, 31. December, Abds. 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 265, 75. Staatsbahn —, —. Galizier 185, 50. Marknoten 62, 50. 4procent. Ungarische Goldrente 95, 90 excl. Fest.

Frankfurt a. M., 31. December, 7 Uhr 12 Min. Abds. Credit-Actien 211, 87. Staatsbahn 168, 87, Zuschlag 5 Fl. Lombarden 65. Galizier 151, 50, Zuschlag 2½ Fl. Ung. Goldrente 76, 50. Egypter 73, 35. — Fest.

Hamburg, 31. December, 8 Uhr 48 Min. Abends. Oesterr. Credit-Actien 211¼. 1884er Russen 86⅜. Deutsche Bank 157⅝. Disconto-Commandit 185½. Russische Noten 175. Tendenz: Fest auf die Meldung des „Reichsanzeigers" über die gefälschten Actenstücke

Marktberichte.

—k. **Officielle Abstempelungen an der Breslauer Börse.** Im Monat December 1887 wurden zusammen 16 (im Vormonat 44) und seit Beginn dieses Jahres im Ganzen 729 Ankündigungen präsentirt resp. abgestempelt. Dieselben zerfallen vom December 1887 in 10 000 Ctr. Roggen und 30 000 Lit. Spiritus, und vom Beginn dieses Jahres an in 141 000 Ctr. Roggen, 2 860 000 Lit. Spiritus und 2000 Ctr. Hafer. — Im Monat December 1886 wurden im Ganzen 4000 Ctr. Roggen und 505 000 Liter Spiritus, im December 1885: 3000 Ctr. Roggen und 195 000 Liter Spiritus, im December 1884: 5000 Ctr. Roggen und 230 000 Liter Spiritus und im December 1883: 10 000 Centner Roggen und 95 000 Liter Spiritus amtlich abgestempelt. Wegen abfallender Qualität wurden im December 1887 refüsirt: 5000 Ctr. Roggen, von denen das Sachverständigen-Urtheil unbekannt blieb.

—k. **Regulirungspreise der Breslauer Productenbörse für den Monat December.** (Amtliche Feststellung.)

	Roggen 1887	Roggen 1886	Hafer 1887	Hafer 1886	Rüböl 1887	Rüböl 1886	Spiritus 1887	Spiritus 1886
Januar	131	125	105	130	46	45	35,30	35,50
Februar	126	128	103	130	45,50	45	36,20	35
März	119,50	129	96	136	44,50	45	37	33,10
April	127,50	133	98	135	44	44	38,50	33,90
Mai	127	138,50	96	133	46	44	42,40	37,10
Juni	123	134	96	128	52	45	66,10	35,80
Juli	119	132	95	125	48	43	64	36,50
August	113	129	90	112	47	42,25	69	39,10
Septbr.	110	131	86	107	49	43	67	37
October	120	132	95	105	49,50	45	50er 47*)	34,90
Novbr.	119	132,50	100	105	50,50	45,50	50er 46,50 70er 32,50	35,60
Decbr.	116	129	105	105	50	46	50er 46,60 70er —	35,40

*) Octbr. verst. 96.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 27. bis 29. Decbr. Der Auftrieb betrug: 1) 279 Stück Rindvieh (darunter 128 Ochsen, 151 Kühe. Des geringen Auftriebes wegen, konnten mehrere Exporteure ihren Bedarf nicht decken, welches jedoch auf die Preise keinen Einfluss hatte. Export: Nach Oberschlesien 5 Ochsen, 37 Kühe, nach Niederschlesien 17 Ochsen, 10 Kühe, 15 Schweine, nach dem Künigreich Sachsen 27 Ochsen, 8 Kühe ued 30 Ochsen 2 Kühe nach Berlin.

* **Vom Hamburger Kaffeemarkt** wird dem „B. T." aus Hamburg geschrieben: „Die am 28. December bewirkte Aufnahme der hiesigen Kaffeevorräthe ergab ein Lager von insgesammt 313 043 Säcken gleich 38 950 205 Pfund gegen 353 231 S. oder 44 185 515 Pfd. am 1. December, demnach eine Abnahme von 40 188 S. = 5 235 310 Pfd. Von dem gegenwärtigen Gesammtvorrath sind 180 751 S. oder 21 690 120 Pfd. Santos-Kaffee. Die Ablieferung betrug vom 1. bis 28. d. Mts. 91 682 S., die Zufuhr 51 494 S., die Differenz repräsentirt die Verminderung. Die Aufnahme des Vorraths wird durch den hiesigen Verein der am Kaffeehandel betheiligten Firmen bewirkt und kann als durchaus zuverlässig betrachtet werden."

Hamburg, 30. Decbr. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelmehl fest. Prima Waare 18—18½ M. Kartoffelstärke gefragt. Prima Waare prompt 18¼—18⅝ M. Capillair-Stärkesyrup fest, gefragt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 23—24 M., 44 Bé 24—24¾ M. mit 1½% Dec.

Hamburg, 30. Decbr. [Schmalz.] Die Preise sind unverändert, in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 42—44 M., Wilcox 39 M., Fairbanks 38 M., Div. Marken 37½ M., Steam 39½ M., Sonnen-Marke, neue Drittel, loco 42½ M., Squire Schmalz in Tierces à 42½ Mark, Royal 48½ M., Hammonia 47½ M. incl. Zoll.

Briefkasten der Redaction.

M. N.: Sie können sich nur beim Hauswirth beschweren.

T. R. in O.: Eine Verpflichtung kann nach unserer Ansicht keineswegs vorliegen.

Ein alter Abonnent: Wenn die Interventionsklage seitens des Gerichts als begründet anerkannt wird, müssen Sie die einbehaltenen Möbel herausgeben und können nur gegen den Miether auf Zahlung der Miethe für die contractlich festgesetzte Zeit klagen.

F. N.: Das Geburtsattest wird Ihnen, wenn Sie in Breslau geboren sind, vom hiesigen Amtsgericht und das Führungsattest vom Polizei-Präsidium ausgestellt. Sie können darum schriftlich sowohl wie mündlich einkommen. Ihr Vater muß schriftlich seine Bereitwilligkeit und Fähigkeit erklären, Sie während der einjährigen activen Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen.

Postsecretär H.: Vorbedingungen zur Zahlmeistercarrière sind: Beschäftigung in einem Zahlmeisterbureau und bei der Bekleidungs-Commission, mindestens neunmonatliche Beschäftigung bei der Intendantur und Ableistung der allgemeinen Dienstpflicht. Einjährig-Freiwillige werden zugelassen, nachdem sie noch ein Jahr als Unteroffizier mit der Waffe Dienst gethan haben. Das Gehalt der Zahlmeister beläuft sich auf 1650—2700 M., neben Servis- und Wohnungsgeld-Zuschuß.

T. T. in K.: Paul Heyse ist am 15. März 1830 zu Berlin, Adolf Wilbrandt am 24. August 1837 zu Rostock und Ernst von Wildenbruch am 9. Februar 1845 zu Beyrut in Syrien geboren.

Anonymus in Leschnitz: Die überwiesenen Frei-Exemplare sind zur Controlirung der aufgegebenen Inserate.

M. G.: Die absolute Majorität beträgt 20.

Vom Standesamte. 30./31. December.

Aufgebote

Standesamt I. **Pluntke,** Wilhelm, ev., Michaelisstr. 22, **Martin,** Auguste, ev., ebenda. — **Karwe,** August, Maurer, ev., kl. Scheitnigerstr. 34, **Korbel,** Veronica, k., ebenda. — **Quecke,** August, Landwirth, k., Große Dreilindeng. 7, **Grunwald,** Martha, ev., ebenda. — **Schlamm,** Casriel, pract. Arzt, Dr. med., j., Eibenstock, **Lichtenstein,** Elsbeth, j., Albrechtsstraße 33. — **Gottschall,** Robert, Hotelier-Portier, ev., Junkernstr. 14/15, **Immich,** Louise, k., ebenda. — **Schindler,** Samuel, Kaufm., j., Ohlauerstraße 36/37, **Silberfeld,** Anna, j., Neue Taschenstraße 19. — **Geider,** Carl, Bäcker, ev., Monhauptstr. 25, **Wagner,** Anna, k., Schmiedebr. 61. — **Machoy,** Bruno, Arbeiter, k., Weißgerbergasse 26, **Scheurich,** Anna, k., ebenda. — **Kornau,** Paul, Zimmergeselle, ev., Hirschstraße 71, **Kühn,** Emma, ev., ebenda.

Standesamt II. **Neugebauer,** Joh., Schuhmacher, k., Feldstr. 14a, **Nickisch,** Elisab., ev., Ring 22.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Tackmann,** Hedwig, T. d. Glasermeisters Hermann, 5 J. — **Pelz,** Selma, geb. Jornitz, Töpfermeisterfr., 46 J. — **Podzmiela,** Fritz, S. d. Schuhmachers Franz, 3 J. — **Stephan,** Albert, Handlungs-Commis, 26 J. — **Hacke,** Fritz, Reisender, 27 J. — **Opitz,** Wilhelmine, Nähterin, 62 J. — **Keller,** Bertha, T. d. Schlossers Richard, 1 J. — **Krautwald,** Alfred, S. d. Haushälters Julius, 1 J. — **Weiser,** Paul, S. d. Arbeiters Josef, 8 M. — **Vesper,** Georg, S. d. Klempners Josef, 2 J. — **Franke,** Anna, T. d. Klempners Otto, 3 M. — **Zechner,** Max, S. d. Kürschners Paul, 3 M.

Standesamt II. **Olschner,** Emma, T. d. Kutschers Ernst, 3 J. — **Schwitz,** Maria, geb. Mai, Bahnhofswächterwwe., 64 J. — **Lieb,** Emil, S. d. Schlossers Emil, 6 J. — **Karrasch,** Elisabet, T. d. Eisenbahn-Kanzlisten Ernst, 2 J. — **Stephan,** Emilie, geb. Reitzig, Arbeiterfrau, 47 J. — **Koschate,** Sus., geb. Henschel, Schmiedefr., 64 J. — **Scholz,** Liesbet, T. d. Photographen Hugo, 5 J. — **Völkerling,** Emil, Gymnasial-Oberlehrer, 51 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Für den Beginn des neuen Jahres hat die Verwaltung die bekannten Reckturner Mrs. Roemer und Mora und die brillante Luftgymnastikerin Miß Zampa gewonnen. Dem Naturfreund und dem Freunde des Humors werden die Productionen des Thierstimmen-Nachahmers Mr. Rubini angenehme Unterhaltung gewähren. Die Damen Frl. Engler, Frl. Ferry und Frl. Mariette sowie der Komiker Herr Mariot bleiben noch für einige Zeit dem Personalbestande erhalten, außerdem treten mit dem heutigen Neujahrstage noch folgende Repräsentantinnen des Gesangsvortrags hinzu: die Liedersängerin Fräulein Ardosy und die Kärnthner Duettistinnen und Waldhorn-Virtuosinnen Schwestern Meth.

Victoria-Theater. Simmenauer Garten. Am heutigen Neujahrstage erfährt das Programm wiederum einige Bereicherungen. Vor allem erwähnenswerth sind die Kunstradfahrer Wilmot und Lester, welche gegenwärtig wohl unbestritten als die großartigsten Kunstradfahrer der Jetztzeit dastehen. Ein alter, stets gern gesehener Bekannter ist der beliebte Mr. Richards mit seiner Schaar dressirter Gänse (eine Nummer von unverwüstlicher Komik). Neu ist die Elsässerin Perolnie Goyet in ihren ausgezeichneten komischen französischen Couplet-Vorträgen. — Der brillante Luftreckturner Szymannowicz erntet allabendlich stürmischen Applaus für seine mit seltener Kühnheit, Sicherheit und Eleganz ausgeführten Evolutionen. Nur noch kurze Zeit bleiben hier die treffliche Phoites-Truppe, welche mit ihrer Pantomime „Buchholzen auf Reisen" allabendlich die Lacher auf ihrer Seite hat, und die Garnelli-Truppe, welche auf gymnastischem Gebiet Vollendetes leistet. Ebenso gastirt nur noch einige Tage der kleine Breslauer Naucke, die Wiener Sängerin Therese Schmidt und der Gesangshumorist Waldau.

Helmtheater. Durch den Beifall, welchen die Operette „Die Glocken von Corneville" geerntet hat, sieht sich die Direction veranlaßt, heute Sonntag bereits die dritte Aufführung davon stattfinden zu lassen.

* **Liebich's Etablissement,** Gartenstraße 19. Der Humorist Oscar Fürst aus Hamburg eröffnet heute mit seiner aus 11 Personen bestehenden Gesellschaft einen auf nur wenige Tage berechneten Cyclus von Vorstellungen. Wie uns mitgetheilt wird, hat das Fürst'sche Ensemble auf seiner fast alle europäischen Hauptstädte berührenden Tournée überall den größten Beifall gefunden.

* **Concert-Etablissement Tivoli.** Gestern, zu Sylvester, fand ein Gesellschaftskränzchen mit Tanz statt, zu welcher Einladungen durch Subscriptionsliste ergangen waren. Die Ballmusik wurde vom vollen Streich-Orchester der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments ausgeführt. Heute, am Neujahrstage veranstaltet dieselbe Capelle ein Nachmittags-Concert, welches um $4^1/_2$ Uhr beginnt. — Am 5. cr. eröffnet wiederum die Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 — Dirigent Herr Erlekam — ihre Donnerstag-Abend-Concerte. — Das auf nur drei Abende bemessene Gastspiel des „Schwanen"-Harfen-Virtuosen Dr. Remy beginnt am 12. Januar.

Literarisches.

Unter dem Titel **„Illustrirte Briefmarken-Zeitung"** erscheint vom Januar 1888 ab im Verlage von Ernst Heilmann in Leipzig eine neue Zeitschrift. — Die Kronprinzessin hat der in Wien lebenden Schriftstellerin A. Pulvermacher (August Leo), einer Breslauerin, Verfasserin der Dichtung „Deutschlands tiefstes Leid", schriftlich ihren Dank für diese Dichtung aussprechen lassen.

Damen-Almanach für das Schaltjahr 1888. Verlag des Institutes Kosmos in Berlin. — Das hübsch ausgestattete Büchlein eignet sich vorzüglich zu einem Neujahrsgeschenk. Der Texttheil bringt Beiträge von Blüthgen, Hammerling, Trojan u. A. Die Herausgabe hat Theodor Lempke besorgt. Illustrirt ist das Werkchen durch viele recht hübsche Zinkographien von Jul. Schlattmann. Der Preis ist bedeutend billiger als der anderer Damen-Almanache, und doch sind wir überzeugt, daß jede Dame das reizende Büchlein mit Freude und Dankbarkeit — vielleicht anstatt der üblichen Gratulationskarten — begrüßen wird.

Vermischtes.

Englische Stahl-Schreibfedern sind wegen ihres vortrefflichen Materials immer noch sehr beliebt. Eine überraschende Mannigfaltigkeit ihrer Fabrikate weist das uns vorliegende mit Abbildung jeder einzelnen Sorte gezierte Preisverzeichniß der bekannten Fabrik C. Brandauer & Co. in Birmingham auf; die Rundspitzfedern sind eine Specialität dieser Fabrik und in 18 verschiedenen Variationen vorhanden. Jede größere Schreibwaaren-Handlung Deutschlands führt diese Federn, deren Generalvertretung für Deutschland Herr S. Loewenhain in Berlin W. besitzt.

Der Ruf „Mehr Licht!" wird bald genug gegenstandslos werden. Auf wenigen Gebieten sind in letzter Zeit so große Fortschritte gemacht und so bedeutsame Erfolge erzielt worden, als auf dem des Beleuchtungswesens. Das elektrische Licht ergreift immer mehr und mehr Besitz von unseren Straßen und Plätzen, und die einst viel bewunderten Gasflämmchen, die so zwergenhaft daneben erscheinen, verlieren von Woche zu Woche an Terrain und werden in nicht allzulanger Zeit ihren nutzlosen Widerstand aufgeben müssen, wenn sie nicht durch eine völlige Umwandlung und Vervollkommnung auf der Höhe der Zeit erhalten werden sollten. Gerade in dem Bereiche der Gasbeleuchtung ist ja neuerdings durch werthvolle Erfindungen, besonders durch die Konstruktion der Wenham-Lampe, eine vollständige Revolution angebahnt worden. Der Engländer Wenham hat das Licht der nach ihm benannten und von ihm erfundenen Lampe nach unten geleitet, so daß es sich auf denjenigen Theil des zu beleuchtenden Raumes ergießt, der eben in erster Linie erhellt werden soll. Schon hieraus geht hervor, daß diese Lampe für Restaurants, Büreaus, Lehrsäle u. s. w. eine ausgezeichnete Beleuchtung bietet. Dazu kommt die erhebliche Gasersparniß und Vermeidung jeder Luftverunreinigung durch Ruß, ferner das weiße, reine und helle Licht, sowie auch die leichte Behandlungsart und dauerhafte Konstruktion dieser Lampe. So darf es denn nicht verwundern, wenn in der That die Einführung der Wenham-Lampe schnelle Fortschritte gemacht hat. In einer großen Zahl von öffentlichen Gebäuden, in Theatern und Restaurants, Bahnhöfen und Amtslokalen, Comtoirs, Geschäfts- und Fabrikräumen, wie auch nicht minder in Wohnzimmern und Salons ist die neue Lampe zu finden. Sämmtliche Hörsäle der berliner Universität werden beispielsweise mit Wenham-Lampen erleuchtet, auch große Fabriken wenden diese Lampe an. Eine Fabrik hat 100 Wenham-Lampen in ihre verschiedenen Räume vertheilt. Uebrigens fertigt man diese Lampen jetzt auch in Deutschland an, da der Umsatz hier bereits ein so großer geworden ist, daß die Errichtung eigener deutscher Fabriken durchaus gerechtfertigt erscheint.

Behufs Befreiung von der Formalität der Neujahrsgratulationen durch Besuche oder Zusendung von Karten haben zur Rathhausinspection ferner milde Gaben gezahlt: [36]

Herr Stadtrath a. D. **Riemann,** Firma **Hopf & Görcke vorm. H. Kirchner,** Brauereibesitzer, die Herren Dr. med. **Robert Krause,** Kaufmann **M. L. Buch,** Postsecretär **Eduard Arends,** Kaufmann **Johann Andreas Bock,** Kaufmann **C. Fleischer,** in Firma **J. G. Bergers Sohn, Heinrich Kirchner,** früh. Brauereibesitzer in Gräbschen, Häuser-Administrator **Ludwig Friedländer,** Königl. Hoflieferant **Curt Wentzel, Hermann Auerbach,** Inspector des Claassen'schen Siechenhauses **Schunke** und Lehrer **E. Tietze.**

Breslau, den 31. December 1887.

Die Armendirection.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen. [00]

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Emmy** mit dem Kaufmann Herrn **Sigmund Warschauer** in Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [330]

Schneidemühl, Sylvester 1887.

M. Bernstein und Frau.

Emmy Bernstein,
Sigmund Warschauer,
Verlobte.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Thomaschowski** aus Ujest O./S. beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wohlau, den 1. Januar 1888.

Verw. Frau **Klapper**,
geb. **Thomas** [316]

Marie Klapper,
Emil Thomaschowski,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Kaiserlichen Bank-Buchhalter Herrn **Paul Ostwald** in Stralsund beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Gleiwitz, im December 1887. [304]

Frau Marie Jung, geb. Breuer.

Martha Jung,
Paul Ostwald,
Verlobte.

Gleiwitz. Stralsund.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Aron** in Breslau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [701]

Königshuld b. Oppeln, i. Decbr. 1887.

verw. **A. Schönborn,**
geb. **Schönfeld.**

Bertha Schönborn,
Paul Aron,
Verlobte.

Dr. Joseph Scheyer,
prakt. Arzt,
Hedwig Scheyer, geb. Freund,
Vermählte.
Tost. [353]

Emil Romann,
Flora Romann, geb. Braun,
Vermählte. [25]
Berlin, Inselstr. 1b II.

Ihre am 28. December vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen [352]

Rechtsanwalt Lewy und Frau
Laura, geb. Fränkel.

Sohrau OS., den 30. December 1887.

David Hartmann,
Hulda Hartmann,
geb. **Kirschner,** [317.]
Neuvermählte.
Gleiwitz, den 29. December 1887.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen ergebenst an [810]

Marcus Cohn und Frau
Minna, geb **Schwersensky.**

Breslau, den 31. Decbr. 1887.

Heute Mittag 1 Uhr ward meine liebe Frau, **Elisabeth,** geb. **Pfitzner,** von einem Töchterchen schwer, aber glücklich entbunden. [318]

Wüstewaltersdorf, 29. December.

J. Hoffmann, Lehrer.

Heute entschlief sanft unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe.
Babette Rischowski,
verwittw. gewesene **Loewe,**
im ehrenvollen Alter von 83 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Wilhelm Loewe.

Gleiwitz, Breslau,
den 31. December 1887. [785]

Todes-Anzeige.

Heute Mittag $11\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel [787]

Ludwig Wieland,

im 40. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 31. December 1887.

Beerdigung: Montag, Nachmittags 2 Uhr.

Trauerhaus: Holteistraße 23.

Am 30. d. M., Nachmittags, starb nach langem, schwerem Leiden der Oberlehrer am hiesigen Elisabet-Gymnasium,

Herr
Dr. Emil Völkerling.

Durch seinen Tod habe auch ich und meine Schule, an welcher er seit länger als 10 Jahren als Lehrer der Geschichte und Geographie gewirkt hat, einen sehr schweren Verlust erlitten; ich habe einen bewährten Freund und meine Schule einen hochbegabten Lehrer verloren, der durch sein hervorragendes Lehrtalent und die eigenartige Mischung von Strenge und Liebenswürdigkeit in seinem Wesen seine Schülerinnen in ungewöhnlicher Weise zu fördern verstand. Wir werden stets dankbar seiner gedenken

Helene Zimpel,
geb Krause,
[343] Schulvorsteherin.

Am 30 d. Mts. verschied unser lieber College [794]

Herr Albert Stephan.

Sein biederer Charakter und seine freundschaftliche Gesinnung haben ihm ein ehrenvolles Andenken bei uns gesichert.

Das Personal
der Firma Goldschmidt & Co.

Am 30. h. starb nach längeren schweren Leiden im besten Mannesalter Herr Oberlehrer

Dr. Emil Völkerling.

Seit Michaelis 1869 unserem Collegium zuerst als zweiter, seit Ostern 1877 als erster Historiker angehörend, war er durch sein gediegenes Wissen, seine anschauliche, gründliche und fesselnde Lehrweise, seine väterliche Fürsorge für die ihm anvertraute Jugend eine Zierde unserer Anstalt. Uns selber war er mehr als ein tüchtiger und hochgeachteter Amtsgenosse; er war uns ein liebender und geliebter treuer Freund, dessen Verlust uns tief erschüttert und dessen Andenken in unseren Herzen unvergänglich sein wird.

Breslau, den 31. December 1887. [37]

Director und Lehrercollegium
des Gymnasiums zu St. Elisabet.

Gymnasium zu St. Elisabet.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn Oberlehrers

Dr. Völkerling

findet Montag, den 2. Januar 1888, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause Sadowastr. 57 nach dem Gräbschener Kirchhofe statt. Die Schüler, namentlich die erwachsenen, werden hierdurch aufgefordert, soweit es die Gesundheitsverhältnisse gestatten, sich an dem Gefolge zu betheiligen. [41]

Dr. Paech.

Danksagung.

Für die so zahlreichen wohlthuenden Beweise der herzlichen Theilnahme und Liebe, welche uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres innig geliebten Kindes zugegangen sind, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus. [750]

Breslau, den 31. December 1887.

Benj. Salomonski u. Frau
Henriette, geb. **Bielschowsky.**

Classiker, Globen, Atlanten,	sowie alle Geschenk-Literatur,
Prachtwerke	
in grosser Auswahl auf Lager.	*Ausführlicher Katalog gratis.*
H. Scholtz	in Breslau, Stadttheater.

Costumes,
Morgenkleider,
Matinées,
renommirt durch guten Geschmack und Billigkeit.

L. Grünthal,
Königsstrasse 1.

[6788]

Trewendt's Kalender 1888.

Trewendt's
Volkskalender.
XLIV. Jahrgang.
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,
Beiträgen von Karl Hennig, Edmund Höfer, Fedor von Köppen, Paul Landeck, F. Müller-Saalfeld, Th. Nöthig, Georg Paul Roderich, P. K. Rosegger, R. Schüller, A. Stanislas, B. Stein, Paul Thiemich u. A.,
Tabellen, Räthseln, Anekdoten rc.
Eleg. karton. **1 M.**
geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendt's
Hauskalender.
XLI. Jahrgang.
Mit farbigem Titelbild und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
[3314]
Journalzirkel.



Schlittschuhe,
Metall-Schrauben-Schlittschuhe mit Riemen, Paar von 1,20 an; Halifax. Paar 2 Mk., Merkur, Paar 4,20 Mk., und viele andere Sorten.

Schlitten,
Knaben-Reit-Schlitten von 4 Mk. an, Kinder-Stuhl-Schlitten von 8 Mk. an, grosse Stuhl-Schlitten 17 Mk. etc.

Schlittengeläute
mit vernickelten Glocken, Paar von 3 Mk. an; viele andere Dessins zu billigsten Preisen.

Herz & Ehrlich,
Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [7825]

8833 **Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe ich mein Lager reeller Uhren aller Art zu billigen Preisen aus.

Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaistr. 78.

Die so beliebten, vorzüglichen
3256 **Aufwaschtische,**



sowie alle Sorten **Küchenmöbel, Küchenbretter** rc. in größter Auswahl, gediegene Arbeit, billige, feste Preise.

P. Langosch,
Schweidnitzerstraße Nr. 45.
Billigster Einkauf von
Kücheneinrichtungen.



Einzige Zeitung, welche die neuen Postwerthzeichen in den **Original farben** abbildet, und jedem Leser Gelegenheit bietet, sich seine Sammelobjecte auf die **billigste und beste** Weise zu verschaffen. Dieselbe erscheint am 1. u. 15. j. Mts. und kostet pro Quartal nur **65 Pf.** Alle Briefmarkensammler erhalten gegen Einsend von 10 Pf die **Probenummer gratis** zugesandt von **E. Heitmann** in **Leipzig** [9]

Sämmtliche
vom Weihnachtsgeschäft verbliebenen
Reste
(darunter Roben knappen Maaßes)
werden
ohne Unterschied der Qualität
(Reine Wolle — doppeltbreit)
mit **1 Mk. 25 Pf.** pr. Meter
ausverkauft.

Hoflieferant **Adolf Sachs,**
[306] **Ohlauerstraße 5/6.**

Ausstattungen.

Brautausstattungen, Kinderausstattungen,
Ausstattungen für Pensionate,
Hôtels, Restaurationen u. Institute
jeder Art liefert in reellster und preiswerthester Weise sowohl in ganz bescheidener als auch hochfeinster Ausführung die

Leinen- und Wäsche-Handlung
von
Franz Kionka,
Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke.

Die langjährigen Erfahrungen in diesem Fach, sowie die bewährtesten Arbeitskräfte, welche zu Gebote stehen, sichern eine zweckmäßige durchaus solide und geschmackvolle Fertigstellung.

Auf Wunsch stehen Preislisten und Kostenanschläge jederzeit **gratis** und **franco** zu Diensten. [347]

Bekanntmachung!
Großer
Inventur-Ausverkauf
nur bis 10. Januar, Abends,
zu festen niemals wiederkehrenden Preisen.

Sämmtliche nur in guten Qualitäten u. sauberer Arbeit zurückgestellte **Herren-, Damen-** und **Kinderwäsche.**
Gardinen, Steppdecken, Bettdecken,
sowie das große Lager **Züchen, Inletts, Drillich, Laken, Bezüge** und **Wäsche.**
Leinen, Tischzeuge, Handtücher, tausend **Dutzend Taschentücher,** ohne Fehler.
Elsässer Baumwollen-Waaren, Damaste, Wallis, Hemdentuche, Dowlas, Barchende rc.
Für **Ausstattungen** und **Hausbedarf** selten günstige Gelegenheit. [320]

Wäsche-Aussteuer-Geschäft
S. Lemberg jr.,
Ring 9, neben 7 Kurfürsten.

Ich habe mich bei dem Königl. Landgericht Berlin I als Rechtsanwalt niedergelassen und mein Bureau mit demjenigen des Rechtsanwalts am Königl. Kammergericht **Dr. Arthur Salomon** vereinigt.

Dr. Max Guttsmann, Rechtsanwalt,
[11] **Leipzigerstraße 83, II.**



---

1 Concertflügel
von **Bechstein,** wie neu, zu verkauf.
Universitätsplatz 5. Jansson.

Gewächshäuser,
nach **Haupt's** System, beste bekannte Construction, baut mit vorzüglichster Heizung, Ventilation und innerer Einrichtung **Carl Stephan,** Schlossermeister, **Brieg,** Bez. Breslau.

Haupt's Gewächshäuser hier u. viele andere sind v. mir zur vollst. Zufriedenheit der Besitzer ausgeführt worden.

Käfige von 75 Pf. bis 75 M., über 90 verschied. Muster und Größen. Billige, feste Preise.

P. Langosch,
Fabrik und Küchenmagazin,
Schweidnitzerstr. 45.
Nach auswärts illustr. Preislisten.

Haus-Telegraphen und Telephonanlagen
fertigt u. reparirt billigst [792]
Gustav Wesel, Albrechtsstraße 47.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. 1. Bons-Vorstellung. II. Serie: **„Die Afrikanerin."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer.

Nachmittags. (Halbe Preise.) Zum 8. M.: **„Der gestiefelte Kater."** (Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen.)

Montag. 2. Bons-Vorstellung. Zum 5. M.: **„Aennchen von Tharau."** Lyrische Oper in 3 Acten von R. Fels. Musik von H. Hofmann.

Dinstag. 3. Bons-Vorstellung. **„Czar und Zimmermann."**

Der Bons-Verkauf zur zweiten Serie (120 Vorstellungen) findet im Theater-Bureau an Wochentagen von 10—2 Uhr, heute Sonntag von 12—2 Uhr, bis incl. Donnerstag, den 5ten Januar, statt.

Lobe-Theater. 340

Sonntag, den 1. Januar 1888. Nachmittags 4 Uhr: **„Farinelli."** (Kleine Eintrittspreise.)

Abends 7¼ Uhr: **„Der Soldatenfreund."** (Gewöhnliche Preise.) (Bons ungiltig.)

Montag, den 2. Jan. 1888. 1. Bons-Vorstell. II. Serie. **Reif-Reiflingencyclus in 3 Abenden.** Erster Abend: **„Krieg im Frieden."** (1. Theil.)

Dinstag, den 3. Jan. 1888. 2. Bons-Vorstellung II. Serie. Zweiter Abd.: **„Reif-Reiflingen."** (Krieg im Frieden 2. Theil.)

Mittwoch, den 4. Jan. 1888. 3. Bons-Vorstellung II. Serie. Dritter Abend: **„Der Soldatenfreund."** (Krieg im Frieden 3. Theil.)

Sonnabend, den 7. Jan. 1888. Z. 1. Male: **„Breslauer Semmelwochen."** Localposse in 4 Abtheilungen von Maximilian Kraemer.

Thalia-Theater.

Sonntag Abend: **„Rosenkranz und Güldenstern."** Lustspiel in vier Acten von Michael Klapp. [344]

Nachmittags. (Ermäßigte Preise.) **„Die Anna-Liese."** Schauspiel in 4 Acten von H. Hersch.

Helm-Theater. 334

Heute Sonntag, den 1. Januar 1888.

Nachmittags 4 Uhr:

Kindervorstellung: **Pechnasen.** Entrée 10 und 20 Pf.

Abendvorstellung:

„Die Glocken von Corneville." Romantisch kom. Operette in 3 Acten.

Ausschank von **Helm-Bräu** und **Bock-Bier.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 1. Januar 1888. Auf allseitiges Verlangen zum letzten Male:

„Der unsichtbare Barbier."

Dramatisches Märchen mit Gesang und Tanz in 6 Bild. von R. Kneisel. Musik von Sasse.

Nach der Vorstellung:

Großes Tanzkränzchen.

Morgen Montag, den 2. Jan. 1888.

„Triesel und Wiesel."

Posse mit Gesang und Tanz in drei Acten, 6 Bildern von E. Jacobson. Musik von G. Lehnhardt. [32]

Singacademie. 323

Die **Vorübungsklasse** beginnt **Montag, den 2. Januar, 11 Uhr.** Junge Damen, welche einzutreten wünschen, wollen sich beim Professor **Dr. Schaeffer** Vormittags 9—10 Uhr melden.

Orchesterverein.

Der zweite Cyclus der Abonnement-Concerte beginnt **Dinstag, den 10. Januar 1888.** Den geehrten Abonnenten werden ihre Plätze zu dem zweiten Cyclus bis **Dinstag, den 3. Januar 1888, incl.** reservirt und die entsprechenden Billets gegen **Rückgabe derjenigen zum ersten Cyclus** in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse 52,** täglich von 9—1 Uhr und von 4—6 Uhr verabfolgt. Ueber die bis Dinstag, den 3. Januar, Abends nicht abgeholten Billets wird demnächst anderweitig verfügt. [7788]

Flügel'scher Gesangverein.

Montag, den 2. Januar: Uebungsabend.

Zwingerplatz 2, I: Traber's [805]

Panopticum.

Geöffnet täglich von 9—9 Uhr.

Neu! **Galathé** Neu!

Preisermäßigung.

Entrée 30 Pf.

Militär und Kinder 20 Pf.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16.

Den bisherigen Inhabern von reservirten Plätzen für [342]

Donnerstag-Sinfonie-Concerte

bleiben diese Billets **für den II. Cyclus** bis Dinstag Mittag reservirt. Nach diesem Termin muß anderweitig darüber verfügt werden.

Friebe-Berg.

Heute, am Neujahrstage: Großes [339]

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 1. Schles. Grenad.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.** Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Heute erstes Auftreten:

Wilmot & Lester,

die größten [335]

Kunstradfahrer der Jetztzeit.

E. Richards

mit seinen fünf

dressirten Gänsen,

worunter der urkomische

August.

Perroline Goyet, franz. Chansonet-Sängerin.

Nur noch kurze Zeit:

Szemanowecz am Balance-Luftreck, **Buchholzen auf Reisen, Phoites-Troupe,** der **kleine Breslauer Naucke, Frères Garnelly,** Elite-Akrobaten, **Therese Schmidt,** Wiener Sängerin, **Waldau,** Gesangskomiker.

Heute Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.

Nur kurze Zeit.

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 1. Januar 1888, sowie **folgende Tage.**

Oscar Fürst Concerte

unter Mitwirkung der Operettensängerin Fräulein **Ida Waldberg** vom Landestheater in Prag, [7867]

Fräul. **Rosa Felsegg** vom Hoftheater in Koburg,

Frl. **Clementine Wilhelma** vom Carl Schultze-Theater in Hamburg,

des Baritonisten Hrn. **Paul Krone** vom Stadttheater in Leipzig,

des Tenoristen Hrn. **Max Schröder** vom Operettentheater in Berlin,

der Wiener Duettisten **Gebr. Steid'l**

und des Capellmeisters Herrn **Rudolph Förster.**

Sonntags Anfang 6½ Uhr. Wochentags Anfang 8 Uhr.

Großartiger Erfolg.

Täglich 20 Hervorrufe.

Entrée **50** Pf., reservirte Plätze 1 M. Billets im Vorverkauf 80 Pf. sind zu haben bei Hrn. **Leopold Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18, Herrn **G. Arnold,** Kornecke, Herrn **Leopold Birkholz,** N. Schweidnitzerstr. 1, Hrn. **N. Pringsheim,** N. Schweidnitzerstraße 13, und Hrn. **T. Mamlock,** Gartenstraße 19.

In Hamburg, Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Halle a. S., Leipzig waren 56 Concerte von **48,000 Personen** besucht.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [793]

Großes Concert

der **Trautmann'schen Kapelle.** Anfang 4½ Uhr. Entrée 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.

Heute Neujahrstag:

Großes Concert

von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Capellmeister

W. Ryssel.

(Streichorchester.) [749]

Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Musiksaal der Universität. Sonntag, den 8. Januar 1888, 351

Concert Dr. G. Westphal,

Pianist aus Berlin.

Billets à 3 und 2 Mark bei **Theodor Lichtenberg,** Musikhandlung, Zwingerplatz 2.

Zeltgarten.

Heute erstes Auftreten der Mr.

Roemer & Mora,

genannt **die Könige am dreifachen Reck;**

2 Schwestern Meth, Kärnthner Liedersängerinnen u. Waldhornbläserinnen;

Miss Zampa, großartige Luftkünstlerin;

Mr. Rubini,

Vogelstimmen-Imitator, und [337]

Frl. Ardösy,

Liedersängerin.

Auftreten von **Gebrüder Kulper,** großartige musikal. Clowns; Herrn **Mariot** nebst Frl. **Mariette,** Duettisten; Frl. **Engler,** Frl. **Ferry,** Sängerinnen.

Anfang 6½ Uhr. Entree 60 Pf. Montag Anfang 7½ Uhr.



Neudorf-Strasse 35. und [336] **Kaiser Wilhelm-Str. 20.**

Heute Sonntag, den 1. Januar:

Großes Concert

von der Capelle des Leib-Kürassier-Regts. (Schles.) Nr. 1 unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Altmann** (Streichmusik).

Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.

Donnerstag, d. 5. Januar:

Grosses Concert,

Capellmeister Herr **Erlekam.**

Eisbahn a. d. Liebichshöh.

Den 1. und 2. Neujahrstag, Mittag von 12—2 Uhr:

Militär-Concert.

Entrée 25 Pf. pro Person.

Täglich Abendbahn [332] **bei elektrischer Beleuchtung.**

Den 2. Januar, Abends:

Militär-Concert.

Profit Neujahr 1888.

Die Pferdeschlittenbahn auf der Oder

von **Villa Zedlitz** nach **Wilhelmshafen** ist heute, den 1. Januar 1888, in bestem Zustande eröffnet. Um geehrten Besuch bittet [808]

Franz Zöllner, Eisbahnpächter, und

J. Jung, Restaurateur in Wilhelmshafen bei Breslau. Auffahrt: Villa Zedlitz.

Ich habe mein **Bureau** von **Ring 5** nach [9009]

Graupenstraße 10, I.,

Ecke Wallstraße,

verlegt.

Neumann,

Rechtsanwalt.

Gebr. **Herren-Cravatten** werd. w. neu gereinigt Büttnerstr. 6 III.

Donnerstag, den 5. Januar 1888, Abends 7¼ Uhr,

im Musiksaale der Kgl. Universität: „Ueber den Ursprung der deutschen Musik aus dem Volksliede und ihr Wesen als Ausdruck des Volksgemüthes." [345]

Vortrag

mit erläuternden Beispielen am Clavier von

Conrad Schmeidler,

Pianist aus Dresden.

Karten zu 1 M. 50 Pf. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Julius Offhaus, Königsstrasse 5.** Abendkassenpreis 2 M.

Geschäfts-Verlegung.

Einer hochgeschätzten Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß ich meine bisher **Schmiedebrücke Nr. 28** gelegene

Schlosser-Werkstatt

von Neujahr 1888 nach

Schuhbrücke Nr. 40,

vis-à-vis dem St. Matthias-Gymnasium verlegt habe. Empfehle mich einer ferneren geneigten Beachtung bei prompter Bedienung und billigsten Preisen. [756]

Hochachtungsvoll

Carl Srocke,

Schlossermeister.

P. J. O. 3. W. d. 6. I. 7. R. ⊠ VII. u. Br. M.

H. 2. I. 6½. J. □ I. u. Conf. □ II.

[744] **G. A.**

Herzlichsten Glückwunsch! Wird mein **„Vergißmeinnicht"** auch im neuen Jahr mir **nur** im Verborgenen blühen?

Brust! Junig D.! Sehr gef. Hrzl. W. z. n. J. Gr. u. K. m. Abgott!

Theuerer Karl!

Die freundlichsten Wünsche zum künftigen Jahre, einen Engel sende ich mit Millionen „Busserln". Die treue Sehnsucht.

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre 1888 allen Freunden und Bekannten.

Eulalie.

„Prosit Neujahr."

Der Schusterhammer soll leben. Vom wandelnden Erdapfel aus dem lustigen Viertel.

Herzlichster Glückwunsch zum neuen Jahre dem lustigen Kleeblatt, Fritz, Richard u. Karl, Stammgäste im Café.

Meine besten Wünsche zum neuen Jahr. Uhu.

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel. Hätte anders sein können.

Beim Jahreswechsel gestattet sich der ergebenst Unterzeichnete seinen werthen Gönnern, Gästen und Freunden [26]

die herzlichsten Glückwünsche

darzubringen.

G. Franke,

Kaiserhof, Görlitz.

Ein glückliches Neujahr

wünscht Freunden und Gönnern **H. Tritschler, Uhrmacher, Taschenstraße 9.** [704]

Allen meinen Kunden, Verwandten, Freunden und Bekannten **366 frohe, fröhliche und vergnügte Tage** im neuen Jahr 1888. **A. Sedlatzek,** Breslau, Nicolaistr. 9.

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt, **Ohlauerstr. 1, I. Etage, „zur Kornecke".**

Künstl. Zähne und Plomben, naturgetreu, künstlerische Ausführung, besond. empf. ich meine fast unzerbrechlichen **Sauge-Gebisse,** pro Zahn **2 Mark.** [790]

Dt. Ordel, Bischofstr. 1, Ecke Ohlauerstraße.

Schmerzloses Eins. künstl. Zähne unter Garantie der Brauchbarkeit u. des natürlichen Aussehens. Plomben.

Paul Netzbandt,

[8924] **Ohlauerstraße 17.**

Plomben und Zähne,

Zahnziehen, Nervtödten ꝛc.

Robert Peter, Dentist,

Reuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.

Gründl. Nachhilfe in allen Gymn.-Fächern

ertheilt ein energ. u. i. Unterr. geübt. **Cand. phil.** mit vorzügl. Zeugn. über schon erzielte Lehr-Erfolge u. bestens empfohl. von hiesig. Gymn.-Lehrern. Gefl. Offerten unter Z. 23 Exped. der Bresl. Ztg. [703]

Gesellschaft der Freunde.

Mittwoch, den 4. Januar, Abends 8 Uhr:

II. Vortrag im Cyclus.

Herr Professor Dr. Bresslau aus Berlin:

Napoléon I. und sein Hof.

[341] **Die Direction.**

Montag, den 2. Januar 1888, Abends 8 Uhr,

Bürger-Versammlung

im großen Saale der Herren **Gebrüder Rösler, Friedrich-Wilhelmstraße 68,**

zur Besprechung und zur Förderung des Planes

der Durchlegung der Lorenzgasse.

Referirt soll ferner werden über: den gegenwärtigen Stand der **Schlachthoffrage, den Schulhausbau in der Posenerstraße u. d. Verbindung der beid. Antonienstraßen.**

Bei der Wichtigkeit dieser Punkte ladet **alle Bürger der Nicolai-Vorstadt** zu zahlreicher Theilnahme ein [9017]

Der Vorstand des Bezirks-Vereins der Nicolai-Vorstadt.

Simon.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die

Brauerei Oderstraße Nr. 8,

„zum grünen Bergel",

vom 1. Januar 1888 ab übernommen habe, und wird es mein Bestreben sein, für gutes Bier Sorge zu tragen. Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll ergebenst [806]

F. Rudel,

Brauereipächter.

Mein Versicherungs-Geschäft befindet sich Berlinerstraße 5.

[3] **Moritz Vogt.**

Allen Gönnern u. Geschäftsfreunden

sage beim Jahreswechsel meinen besten Dank für das bisher geschenkte Vertrauen und bitte, mich auch im neuen Jahre durch zahlreiche Aufträge zu erfreuen. [803]

Hochachtungsvoll

August Wahsner senior,

Weißgerberstraße 5.

Gesundes und glückliches Neujahr 1888

allen verehrten Gönnern, Freunden, Geschäftsfreunden und Gästen!

Breslau, am 1. Januar 1888. [40]

Münchener Löwenbräu. Filiale Breslau.

Allen meinen werthen Freunden und Bekannten ein

gesundes und glückliches neues Jahr

wünschend **Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2.** [22]

Allen mich beehrenden, reisenden Kaufleuten und Bekannten ein

Prosit Neujahr!

B. Koschnicke,

Gnesen,

[314] **Hôtel de l'Europe.**

Am 9. Januar 3651

beginne ich einen neuen Cursus für Anfänger im Clavierspiel.

H. G. Lauterbach,

Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts, Goldene Radegasse Nr. 1.

C. von Kornatzki's [7469] Institut für **Tanzunterricht** ꝛc. **Schuhbrücke 32, I.** Der Neujahrs-Cursus beginnt den 7. Januar 1888. Anmeldungen: Vorm. 11—1. Nachm. 4—6 Uhr.

Tanz-Unterricht.

Den 15. Januar beginnt ein neuer Cursus für Anfänger, den 7. Januar für Geübtere. Anmeldungen vom 2. Januar von 11—1, 4—6 Uhr.

311 Frau **Emilie Nieselt, H. Nieselt,** Balletmeister.

Langer's Musik-Institute, Clavier u. Violine,

Tauentzienstr. 17b u. Feldstr. 28, eröffnen d. 5. Januar **neue Curse.**

M. Reif's

Schule für körperliche Bildung, Agnesstr. 4, pt.

Zu dem am 9. Januar beginnenden **Tanzunterrichts-Cursus** nehmen wir Anmeldungen vom 2. Januar ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen. [7407]

Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt.

English Lessons

by an **English Lady** (London). — Grünstr. 28a, III. Et. [718]

Cercles de conversation, litt., gram. Mlle. **Vins,** de 12—3 Claassenstr. 4, II.

Zither-Unterricht

erth. in **streng musikal. Grundsätzen** n. **Theorie** u. **Praxis d. berühmtest. Meister im Zitherspiel** [708]

Tannhäuser, Zitherlehrer, Musiklehrer v. Fach, Neudorfstr. 14a.

Eine außerordentl. tücht. **Clavierlehrerin** wünscht noch einige Stunden im Hause zu geben. Näh. zu erfahren durch Herrn **Quintin Tauchert,** Vorderbleiche 4a, II.

Schüler u. j. Kaufleute (mos.) f. gute Pension u. solid. Bedingungen bei Frau Dr. **Kroner,** Büttnerstraße 33.

Eine **Nähterin,** auf Hand- u. Singermaschine g. geübt, empf. s. d. Herrsch. ins Haus u. bringt auch auf Wunsch die eigne Maschine mit. **A. Matschke,** Tauenzienstr. Nr. 50a, part. [739]

Eine tcht. **Clavierlehrerin** wünscht bei sich z. Hause noch einige Stunden zu geben. Louisenstr. 17, 3 St. r.

Berliner Schneider-Akademie.

Praktische und fachwissenschaftlich-technische Ausbildung für

Herren-Zuschneider.

Berlin SW., Krausenstrasse 47.

Meine anerkannten Lehrbücher zum Selbst-Unterricht sind mit einem Anhang von abgepassten Modellen für Civil und Militär, sowie für die **Damen-Confection** in der fünften vermehrten und verbesserten Auflage **1888** in II Bänden bei mir erschienen. Broschirt **18 Mark.** Der Unterricht wird täglich am Tage und des Abends ertheilt. Prospecte gratis und franco.
[3639] **Rudolf Maurer.**

Frauenbildungs-Verein.

Anfang Januar beginnen neue Curse **für prakt. Handarbeit, Kunstarbeit, Putz, Schneidern, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Plätten, Fortbildungs-Schule, Kinderpflegerin-Schule, Handarbeitslehrerin-Seminar, dopp. und landwirthschaftliche Buchführung, Abend-Unterricht** in **Plätten, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Schneidern.**

Ausbildung für: häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeits-Lehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer und Kinderpflegerin. [7668]

Meldung, Auskunft und Stellenvermittelung in der **Registratur Katharinenstr. 18** (Gartenhaus).

Kindergarten-Verein.

Vom **1. Januar 1888 ab** befinden sich: [7670]
a. Seminar für Kindergärtnerinnen,
b. Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen,
c. Kindergarten Nr. 6 (bisher Gartenstraße 16), **Gartenstraße 10a, Gartenhaus;**
der Kindergarten 12 (bisher Ritterplatz 16), **Werderstraße 2/3, Kroll'sches Bad.**

Der Vorstand.

Städtische evangel. Mädchen-Mittelschule II,

Trinitasstrasse 10.

Anmeldungen für die unterste (8.) Klasse werden **vom 9. Jan. 1888 an** jeden **Montag** und **Donnerstag von 11 bis 12 Uhr** im Amtszimmer angenommen.

Sonstige Anmeldungen können nur für die beiden obersten Klassen berücksichtigt werden. [7819]

Dr. Wetzel,
Rector.

Städt. ev. Mädchen-Mittelschule I,

Münzstraße 7.

Anmeldungen neuer Schülerinnen werden **vom 7. Januar cr. ab** an jedem Schultage **von 11—12 Uhr** im Amtszimmer angenommen. Von den noch nicht eingeschulten Mädchen sind die Impf- und Taufscheine vorzulegen. [346]

A. Lipsius, Rector.

Fremdsprachliche Unterrichtscurse.

Französisch: Conversation, Aufsatz, Litteratur (Mde. **Leschand**); Grammatik, Lectüre (**Elise Höniger**);
Englisch: Conversation, Aufsatz, Lectüre (Miß **Ford**); Grammatik, Litteratur (Fräulein **Clara Fränkel**);
Italienisch: Conversation, Lectüre, Grammatik.
Anmeldungen nimmt täglich von 2—5 Uhr entgegen [7693]

Gartenstr. 9. **Elise Höniger.**

Kath. Erziehungs-Institut für Töchter,

unter dem besonderen Schutze

des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau,

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höh. Töchterschule. Curse für **Handarbeits-Unterricht** und zur **Erlernung der Wirthschaft. Breslau, Neue Sandstraße 18.** — Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Den Prospect übersendet auf Wunsch [01]

Die Vorsteherin: Th. Holthausen.

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Kaiser Wilhelmstr. Nr. 2

(Königl. Revisor Major Baron v. Lingk).

Lehrziel: Reife für das **Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Examen.** Streng geregeltes Anstaltspensionat. Programme und jede weitere Auskunft durch den Unterzeichneten. [745]

Director Weidemann.

Rumbaur's Pr.-Knaben-Schule

befindet sich **von Ostern 1888** ab [7598]

Kronprinzenstraße 38, I.

Anmeld. für Ostern **im alten Schullocale Gartenstr. 43,** v. 11—1 Uhr.

Hebräische Unterrichts-Anstalt.

Anmeldungen von 2—4 Uhr Neue Graupenstraße 11 beim
[7632] **Dir. Dr. P. Neustadt.**

☞ Unterricht in einf. u. doppelter Buchführung.

Am **10. Januar** a. c. beginnt wieder ein Cursus, verbunden mit **kaufm. Arithmetik, Wechsellehre, Conto-Corrent-, Zins- u. Calculations-Rechnung.** Anmeldungen werden **Blücherplatz 16,** Alte Börse, im Börsen-Bureau entgegengenommen. [17]

Hartmann, früher Lehrer der hiesigen höheren Handels-Lehranstalt, ☞ **Ring 38,** ☜ 2 Tr.
Den von mir Ausgebildeten werden Stellungen nachgewiesen.

Neue Curse

in **Buchf., Rechnen** 2c. eröffnet die älteste und bestens renommirte **Privat-Handelslehr-Anstalt**
von [789]

Hch. Barber, Carlsstraße 36,

Anm. täglich. Damen separat. Prospecte gratis.
Hch. Barber, Bücher-Revisor
und Lehrer des **Breslauer** Handlungsdiener-Instituts.

☞ Stunden-Buchhalter. ☜

Zur stundenweisen Führung der Bücher und Correspondenz empfiehlt sich ein ☞ **gewandter, zuverlässiger Buchhalter und Correspondent mit** schöner **Handschrift** unter Chiffre R. R. 1462 durch **Emil Kabath,** Carlsstraße 28. [18]

A. Grosser's Musik-Institut,

☞ **Neumarkt Nr. 18.** ☜ [726]

Aufnahme jeder Zeit. Beginn neuer Curse den **3.** Januar.
Clavier. Orchesterschule. Violine.

Schule für höheres Clavierspiel.

Beg. neuer Curse a. 5. Jan. 1888, Anm. tägl. **M. Kahl, Bischofstr. 8.** 8967

Gebrüder Guttsmann,

Breslau

u. „Paulshütte“ in Zimpel bei Breslau.

Maschinen- und Pumpenfabrik, Metallgiesserei, Vernickelungs-Anstalt, Harzproducten-Fabrik, Dampf-Kork- u. Holzspundfabrik, fabriciren und empfehlen hauptsächlich:

I. Maschinenfabrik:

Neu verbess. Universal-Flügelpumpen für Hand-, Dampf-, Wasser- u. Gasmotorenbetrieb z. Transportiren v. Spiritus, Bier, Wasser, Oel, Petroleum, Essig, Maische, Schlempe, Holzstoff, Theer, Melasse etc. **Dampf-Kolbenpumpen.** Complete Einrichtungen von Korkfabriken. Flaschen-Verkork-, Füll-, Wasch- und Spülmaschinen. Neue Bier-Flaschenfüllmaschinen unter Luftabschluss (Erhaltung der Kohlensäure). Gerstesortir-, Reinigungs- u. Entrademaschinen. Malz-Entkeimungs- und Putzmaschinen. Fasspich- u. Rollmaschinen f. Maschinen- und Handbetrieb. Luftpumpen. Kaffee- und Malzbrenner (neu verbessertes Kugelsystem) etc. etc. Alles in bewährtesten Systemen.

II. Metallgiesserei:

Sämmtliche Pumpen, Hähne, Armaturen, Ventile in Messing, Rothguss, Phosphorbronze etc. Ferner: Rohguss von Messing, Kupferbronze, Weissmetall, Rothguss, Phosphorbronze, nach Modellen gegossen.

III. Vernickelungs-Anstalt:

Alle Eisen- und Metallgegenstände in bearbeitetem oder rohem Zustande werden schnell vernickelt.
Bei Massenartikeln Vorzugspreise. [3631]

IV. Pechsiederei:

Fichtenpeche für Brauereien und Böttcher, Conserven-Fabriken (zum Verschluss von Conserven-Flaschen), sowie Schwarzpech für Bürsten-Fabriken, Schuhmacher, Seiler etc.

V. Korkfabrikation:

Schwedisches Dampf-Bohr-System.
Sämmtliche Kaliber u. Qualitäten für Bier, Liqueur, Selter, Wein, Champagner, Medicin, Tinte etc. Bei Originalballen sowie Abschlüssen Vorzugspreise und mit eingebrannter Firma des Bestellers.

VI. Holzindustrie:

Holzspunde in allen existirenden Dimensionen und Holzarten (Fichte, Erle, Aspe, Eiche, Buche etc.); Essigspähne, Guttsmann's Essigfasern, von Prof. Bersch in Wien empfohlen. Guttsmann's Holzfasern zum Vorklären aller Flüssigkeiten. Haselspähne.

Nur eigene Fabrikation.

Billige Preise. 150 Arbeiter. Dampfbetrieb. Telephon 219. Anschl. mit d. Oberschles. Montanbezirk. Giro-Conto bei der Reichsbank.

Illustrirte Preislisten, Kataloge, Anschläge und Zeichnungen ohne Berechnung und franco. Grössere Anlagen werden durch unseren Betriebs-Ingenieur behufs Veranschlagung an Ort und Stelle vermessen.

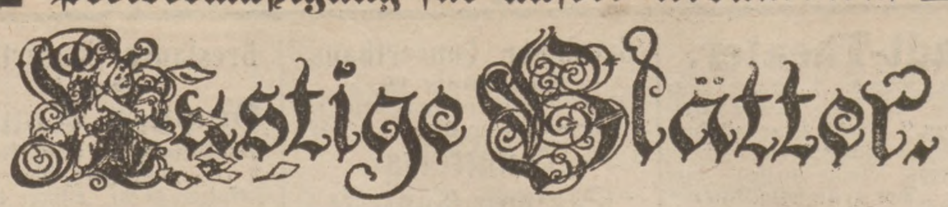
Prämiirt:
Amsterdam 1883, Liegnitz 1883, Königsberg i. Pr. 1887
„Goldene Medaille“.
Telegramm-Adresse:
Guttsmann Maschinenfabrik Breslau.

Heirath. 10

Für den Inhaber eines sehr bedeutenden Fabrik-Geschäfts, Israelit, wird angemessene Verheirathung mit einer netten Dame aus gutem Hause gesucht. Betreffender lebt in den behaglichsten Verhältnissen, ist sehr vermögend und kann die Mitgift sicher gestellt werden. Gewünscht werden ca. 30- bis 40 000 Thlr. Ausführliche Mittheilungen mit bestimmten Angaben werden erbeten unter J. T. 8032 durch die Expedition des Berliner Tageblatt, Berlin S. W.

Eine junge gebild. hübsche, sehr musik. Dame, isr., m. ein. 1000 Thlr. Verm., d. in Folge g. Mangels an Herrenbekanntsch. d. Auss. hat, e. alte Jungfer zu werden, sucht durch diese Zeilen dieses Geschick von sich abzuwenden. Briefe unter d. Aufschrift **Cela n'engage à rien 28** befördert die Exped. d. Bresl. Ztg.

Preisermäßigung für unsere Abonnenten.



Humoristisches Wochenblatt, redigirt von **Paul von Schönthan** und **Alex. Moszkowski, statt** 3 Mark vierteljährlich **für unsere Postabonnenten** für 1 Mk. 50 Pf., **für unsere hiesigen Abonnenten** für 1 Mk. 20 Pf. oder 10 Pf. wöchentlich.

Unsere **hiesigen Abonnenten** wollen sich mit ihren Bestellungen an unsere Expedition, Herrenstraße Nr. 20, gegenüber dem Elisabethgymnasium, die **auswärtigen** unter Einsendung des Betrages und unter Beifügung einer Abonnementsbescheinigung des Postamts oder der Commandite direct an die Expedition der „Lustigen Blätter“, Berlin SW. 12, wenden. [3641]

Expedition der „Breslauer Zeitung“.

Die Vereinsbank in Berlin

Actien-Gesellschaft.

Bureau und Wechselstube: Leipzigerstrasse 95.

übernimmt die Besorgung des

An- und Verkaufs von Werthpapieren

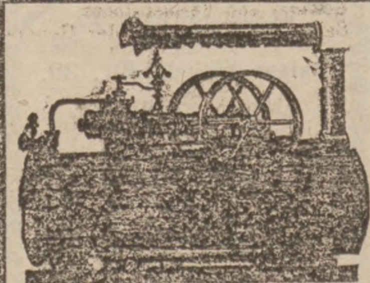
zu den Coursen der Berliner Börse, sowie auch die Ausführung von **Börsen-Zeitgeschäften;** es beträgt die hierfür in Ansatz gebrachte **Provision** {einschliesslich Courtage}: **1/10 Procent.**

Die **Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgeloosten Stücken,** sowie die **Controle der Verloosungen,** die **Einholung neuer Couponsbogen** wird den Kunden der Vereinsbank **kostenfrei** unter Berechnung der Porto-Auslage besorgt; ebenso wird **über Ausloosung von Effecten kostenfrei Auskunft** ertheilt. Verwerthung der in fremder Münze zahlbaren Coupons bereits einige Zeit **vor Verfall** zu coulanten Coursen.

Darlehen auf börsengängige Werthpapiere provisionsfrei zu **4** bis **6** Procent per annum je nach der Dauer der Zeit, für welche die Darlehen vereinbart werden.

Verzinsung von Baareinlagen in provisionsfreier Rechnung bis auf Weiteres:
bei vereinbarter Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung zu 2 pCt. per Jahr.
bei „ 3tägiger Kündigung .... „ 3 pCt. „
bei „ 6wöchentlicher .... „ 3½ pCt. „
bei „ 6monatlicher .... „ 4 pCt. „
(Es werden auf Wunsch Einlage-Bücher ertheilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen zu- resp. abgeschrieben werden.) [310]

Disconto- und Cheques-Verkehr. Wechsel-Domicilirung.
Reichsbank-Giro-Conto.



Locomobilen,

Dampfpumpen, Dampfmaschinen und Röhrenkessel
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4227]

Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Heirathsgesuch. [35]

Schier 20 Jahre bin ich alt,
Hab' manchen Thaler Geld,
Drum wünsch' ich mir zum neuen Jahr,
'Nen Mann, der mir gefällt.
O sende, Schönster, doch Dein Bild
Mir durch die Zeitung ein,
Denn ich bin wirklich ernstgewillt,
Auf diesem Weg' zu frei'n.
Offerten sub „Prost Neujahr.“

Eine f. geb. Französin, 21 J. alt, aus Frankr., w. sch. mehr. J. in Deutschl. ist, v. angenehm. Aeußern u. gracieus. Figur, m. selt. Talenten ausgest., a. d. engl. Sprache mächtig, sehr liebenswürd., m. den best. Umgangsform., etw. Vermög., sucht einen **Lebensgefährten.** Bes. werd. Professoren, Aerzte od. Gymnasiallehrer bevorzugt. Photogr. erb. Discret. Ehrens. Anon. Briefe n. berücks. Off. unter bonne chance 26 Exped. d. Ztg.

Der Besitzer eines **größ. Rittergutes** in bes. schöner u. angen. Lage Mittelschles., **mit bed. Rente u. Baarverm. außerdem,** v. mittl. Jahren u. bestem Ruf, ersucht **behufs**

Heirath

gemüthv., vermög. Damen um Angabe näh. Verh. unter Chiffre E. 152 an **Rudolf Mosse, Breslau.** Discr. zuges. [34]

Heirathsgesuch. 712

Ein gebild. Kaufm., mos., aus feiner Familie, Besitzer eines rentabl. Geschäfts, wünscht die Bekanntschaft einer jungen liebensw. Dame behufs Verheir. zu machen. Damen, welche über ein Vermögen von 20—30 000 Mark verfügen, ersuche, ihre w. Adresse, nicht anonym, unter X. Z. 17 Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Schles. Central-Bureau f. stellesuch. Handl.-Gehilf.

Da der bisherige Vertreter unseres „Central-Bureaus“, Herr **Paul Strähler,** die Leitung des Bureaus am 31. d. Mts. niedergelegt, haben wir zu seinem Nachfolger den **Vorsitzenden des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener (gegr. 1774) Herrn W. Painer** erwählt und ersuchen die geehrten Herren Prinzipale, ihre Vacanzen-Anmeldungen, sowie unsere stellensuchenden Berufsgenossen, ihre Bewerbungen vom 1. Januar 1888 ab im **Instituts-Bureau, Schuhbrücke 50, parterre rechts,** einreichen zu wollen. Amtsstunden: 8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Die Vermittlung erfolgt für die Herren Geschäftsinhaber und die Instituts-Mitglieder wie bisher kostenfrei und hoffen wir, eintretendenfalls unser Central-Bureau namentlich von ersteren Herren recht häufig in Anspruch genommen zu sehen. [3686]

Breslau, den 28. December 1887.
Schles. Central-Comité für junge Kaufleute.

„Brauerei zum Birnbaum“,

6—8. Breitestraße 6—8.

Salvatorbier.

7664

Soutache-Verschnürung, Stickerei in **Seidenschnur, Chenille, Gold, Perlen etc.** [735]
fertigt in geschmackvollster Ausführung
Mech. Stickerei J. Handowsky, Fischergasse Nr. 26.

Schäffer's Neue Kohlen-Anzünder.

Bequemstes Anfeuern. 1 Anfeuerung kostet ⅓ Pf.
Von 25 Ko. = M. 2,60 an frei Haus. [02]
Zu Fabrikpreisen zu haben in den meisten Colonial- u. Droguenhandlungen.
N. Schäffer, Harzproducten-Fabrik, Klosterstr. 2. Teleph. 59.

☞ Möbel ☜

in allen Holzarten, gebraucht und neu, zu billigsten Preisen bei

H. Rosenbaum, Kupferschmiedestr. 39.

Gebr. Möbel werden in Zahlung genommen. [8816]

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Januar 1888 beginnt den 25. Jahrgang die

Berliner Klinische Wochenschrift.

Organ für praktische Aerzte.

Mit besonderer Berücksichtigung der Medicinal-Verwaltung und Gesetzgebung nach amtlichen Mittheilungen.

Redacteur: Professor Dr. **C. A. Ewald.**

Wöchentlich 2 Bogen. Gross 4-Format.
Preis vierteljährlich 6 Mark. [331]
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Der Schlesische Zweig-Verein vom Verbande Deutscher Müller

beehrt sich mitzutheilen, dass die nachstehend unterzeichneten

Müller und Mehlhändler

sich durch gegenseitiges Uebereinkommen verpflichtet haben,

vom 1. Januar 1888 ab,

Mehl nur inclusive Sack und brutto für netto zu handeln.

Breslau, im December 1887. [28]

J. C. Anwand. Adolf Bielschowsky. Brieger Mühle Gebr. Storch. Alexander Cohn & Co.-Romberg. Fischer's Erben-Stradau. Goldschmidt & Co. R. Gottschalk-Sadewitz. J. Heilbronn. C. Hannig. F. W. Hellmich. E. Handschel-Deutsch-Wette. M. Holländer-Bernstadt. F. D. C. Iwand. Albert Kuh. Arn. Kornblum. A. Kolbe. P. Krocker-Krichen. R. Krause-Tschechnitz. J. Lappe. G. von Langendorff'sche Grosse Mühle, Neisse. Carl Leipziger. S. Libas. Laschinsky-Clarencranst. Oscar Lomnitz. Michelauer Actien-Mühle. Maetschke-Marschwitz. W. Neumann-Canth. Paulisch & Co. Siegismund Roth. Paul Roth. Gebrüder Stoller. Louis Schaefer. A. Schüttler. C. Scholtz-Löwen. G. Ueberschaer-Knopfmühle. J. Weigert & Co. Walzenmühle Schönfeld. Carl Zwadlo.

Die

Steinfabrikation der Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb

Georg Hoffmann, Breslau, Gartenstr. 29b

empfiehlt **aus Hochofenschlacke hergestellte Artikel, als Fliesen,** einfach, gerippt und bunt, **Terazzo, Treppenstufen, Ornamente, Trottoirplatten, Bord- und Rinnsteine, Viehtröge** 2c. 2c. **Vollständig geruchfreien Schlackenbeton** und **feuerfesten Dachbeton,** letzterer als **Ersatz** für **Holzcement,** weil **bedeutend leichter,** als dieser. [16]

Alle diese Gegenstände aus **Hochofenschlacke** sind **fester** und **dauerhafter,** als die bisher aus anderen Materialien hergestellten.

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **Ce. Kessler, Patent- u. Techn. Bureau,** Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Friedrichstr. 180 **BERLIN W.** Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco. [2387]

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen **31.** Verloosung unserer [5]

4½% Pfandbriefe Serie I.

wurden folgende Nummern gezogen:

Lit. **A.** à **3000** Mark rückzahlbar mit **3600** Mark.
No. 127. 281.

Lit. **B.** à **1500** Mark rückzahlbar mit **1800** Mark.
No. 58. 60. 103. 685. 686. 845.

Lit. **C.** à **600** Mark rückzahlbar mit **720** Mark.
No. 22. 41. 42. 43. 45. 378. 379. 398. 840.

Lit. **D.** à **300** Mark rückzahlbar mit **360** Mark.
No. 96. 97. 235. 247. 446. 700. 1237. 291. 355. 2369. 404. 628. 678. 890. 3052. 172. 368. 628. 742. 743. 744. 745. 787. 5126. 299. 300. 538.

Lit. **E.** à **150** Mark rückzahlbar mit **180** Mark.
No. 10. 479. 480. 518. 581. 957. 964. 1063. 259. 914.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt*) und treten mit dem 30. Juni 1888 ausser Verzinsung.

Berlin, den 16. December 1887.

Die Haupt-Direction.

*) In **Breslau** bei Herren **Gebr. Guttentag.**

Pfandbrief-Verloosung.

Heute hat die 44. Verloosung von unseren Pfandbriefen Serie VI à 5% verzinslich und à 110 rückzahlbar stattgefunden.

Die ausgeloosten Stücke werden von heute ab gegen baar eingelöst. Mit dem 30. Juni 1888 treten diese Pfandbriefe außer Verzinsung.

Ziehungslisten können bei uns in Empfang genommen werden und auch bei den sämmtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen eingesehen werden.*)

Berlin, den 16. December 1887. [4]

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

*) In **Breslau** bei Herren **Gebr. Guttentag.**

Beste Oberschlesische Steinkohlen in Waggonladungen, sowie in kleinen Quantitäten nach Maaß und Gewicht empfehlen

Orgler & Blumenfeld.

Aufträge werden zur sofortigen Effectuirung in unserem Stadt-Comptoir Hummerei 1, Ecke Schweidnitzerstraße, entgegengenommen. [7770]

Telephon Nr. 208. Centesimalwaage.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass wir an Stelle des Herrn **Moritz Vogt** in **Breslau** unsere Vertretung für die Provinz Schlesien dem

Herrn Felix Werner in Breslau,
Ohlau-Ufer Nr. 9, I,

übertragen haben.

Basel, im December 1887.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Der Director: Stein.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Mittheilung halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungsanträgen für die **Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** bestens empfohlen.

Dieselbe gewährt Versicherungen auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgung** und **Renten** zu billigen **festen** oder **gewinnberechtigten** Prämien (ohne Nachschussverpflichtung für den Versicherten). Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** fünf- bezw. dreijähriger Policen, grösstmöglichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezügl. Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Ausbezahlung fälliger Capitalien.

Unfall-Versicherung gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos. [2]

Die General-Agentur für die Provinz Schlesien.
Felix Werner.

NB. Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 4226

Bilanz-Conto.

Activa.

	M	Pf
An **Grundstück- und Gebäude-Conto** in Breslau, Kandrzin O.-S. und Lissa i. P.	316 964	27
" **Maschinen- und Fabrik-Utensilien-Conto** in Breslau, Kandrzin O.-S. und Lissa i. P.	143 518	43
" **Reservoir-Conto** in Breslau, Kandrzin O.-S. und Lissa i. P.	100 691	83
" **Bassin-Waggon-Conto**	38 306	33
" **General-Waaren-Conto**	1 864 473	—
" **Wechsel-Conto**	213 213	29
" **Steuerschein-Conto**	267 252	62
" **Debitoren- und Creditoren-Conto** Debitores M. 1 219 126,53; Creditores M. 939 044,54	280 081	99
" **Cassa-Conto**	45 457	60
" **Effecten-Conto**	11 017	10
" **Assecuranz-Conto**	7 864	67
" **Gespann-Conto**	4 578	—
" **Handlungs-Utensilien-Conto**	588	19
	3 294 007	32

Passiva.

	M	Pf
Per **Actien-Capital-Conto**	1 380 000	—
" **Hypotheken-Conto**	150 000	—
" **Reservefond-Conto 1**	104 189	25
" **Reservefond-Conto 2**	175 000	—
" **Lombard-Conto**	1 285 222	15
" **Dividenden-Conto** Zinsen à 5 pCt. auf 900 000,— M. 45 000,—; do. do. auf ½ Jahr von 480 000,— M. 12 000,—	57 000	—
" **Tantièmen-Conto**	39 889	40
" **Beamten- und Arbeiter-Unterstützungs-Conto**	10 000	—
" **Gewinn- und Verlust-Conto** Saldo zur Verfügung der General-Versammlung	92 706	52
	3 294 007	32

Gewinn- und Verlust-Conto.

	M	Pf	M	Pf
An **Grundstück- und Gebäude-Conto**				
" Abschreibungen in Breslau, Kandrzin O.-S. und Lissa i. P.	63 663	50		
" **Maschinen- und Fabrik-Utensilien-Conto** Abschreibungen in Breslau, Kandrzin O.-S. und Lissa i. P.	47 839	—		
" **Reservoir-Conto** Abschreibungen in Breslau, Kandrzin O.-S. und Lissa i. P.	33 563	50		
" **Bassin-Waggon-Conto** 25 pCt. Abschreibung	12 768	50		
" **Fässer-Conto** 25 pCt. Abschreibung	59 188	—		
" **Gespann-Conto** 25 pCt. Abschreibung	1 525	75		
" **Handlungs-Utensilien-Conto** 25 pCt. Abschreibung	196	—	218 744	25
" **Debitoren- und Creditoren-Conto** Verluste an Debitoren			16 165	04
" **Zinsen- und Agio-Conto** Zinsen und Provisionen			49 836	67
" **Handlungs-Unkosten-Conto** Gehälter, Steuern, Spesen			62 154	80
" **Reservefond-Conto 1** 5 pCt. laut § 39 des Statuts			14 189	25
" **Dividenden-Conto** Zinsen 5 pCt. auf 900000,— M. 45000,—; do. do. auf ½ Jahr von 480000,— M. 12000,—			57 000	—
" **Reservefond-Conto 2** Dotirung			72 000	—
" **Tantièmen-Conto** dem Aufsichtsrath, der Direction und den Beamten			39 889	40
" **Beamten- und Arbeiter-Unterstützungs-Conto**			8 000	—
" **Saldo** zur Verfügung der General-Versammlung			92 706	52
			630 685	93

	M	Pf	M	Pf
Per **Gewinn-Vortrag pro 1885/86**			1 363	32
" **Fabrikations-Conto** Gewinn auf diesem Conto	309 784	33		
" **General-Waaren-Conto** Gewinn auf diesem Conto	319 538	28	629 322	61
			630 685	93

Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren: **Fedor Pringsheim,** Vorsitzender, Stadtrath **Carl Beblo, Dr. Franz Promnitz, Oskar Skutsch.**

Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.

Die für das Geschäftsjahr 1886/87 festgesetzte Dividende von 12 pCt. p. a. gelangt mit M. 72,— gegen Dividendenschein Nr. 15 an unserer Gesellschaftskasse, Langegasse Nr. 42, vom 2. Januar 1888 ab zur Auszahlung.

Breslau, am 28. December 1887. [13]

Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.

Möbel, Spiegel,

neu und gebraucht, in großer Auswahl.
Billigste Preise. [788]
Tauentzienstraße 53, 1. Etage.

E. A. Strauch.

Bekanntmachung.

Die Glaserarbeiten und die Anstreicherarbeiten zum Bau des Wirthschaftsgebäudes, des Leichenhauses und der Umwährungen bei dem neuen städtischen Irrenhause sollen in getrennten Loosen in Submission vergeben werden. [324]

Die Offerten sind bis Donnerstag, den 12. Januar 1888, Vormittags 10 Uhr, für die Glaserarbeiten und 10½ Uhr für die Anstreicherarbeiten in der Bau-Inspection H. W. Elisabetstraße 14, II, Zimmer 47, woselbst die Bedingungen 2c. einzusehen sind, abzugeben.

Eröffnung der Offerten geschieht zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter.

Breslau, den 21. Decbr. 1887.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Lieferung von Granitkopfsteinen.

Die Lieferung von 1800 qm Striegauer Granitkopfsteine II. Kl. zur Neupflasterung der Liegnitz-Crossener Provinzial-Chaussee zwischen Stat. 106,5 und 106,9 in der Stadt Grünberg i. Schles. soll im Wege des schriftlichen Angebots öffentlich verdungen werden. Hierzu ist Termin auf

Sonnabend, d. 14. Januar 1888, Vormittags 9 Uhr,

im Bureau der Unterzeichneten, Mohrenstraße 1 hierselbst, anberaumt.

Angebote sind bis zu diesem Termine versiegelt und mit der Aufschrift: „Granitkopfstein-Lieferung" unter Beifügung eines Probesteines an die Unterzeichnete postfrei einzusenden. [313]

Die Lieferungs-Bedingungen können vorher im genannten Bureau während der Amtsstunden eingesehen oder von dort gegen Einsendung von „50 Pf. in Briefmarken" bezogen werden.

Glogau, den 23. December 1887.

Landes-Bauinspection I.

Bekanntmachung.

Bei der pro 1887/88 bewirkten Ausloosung von Myslowitzer Anleihescheinen aus dem Allerhöchsten Privilegium vom 14. Februar 1881 sind folgende Stücke durchs Loos gezogen worden:

Litr. A. Nr. 3, 94 à 1000 M.,
" B. Nr. 153, 166 à 500 M.,
" C. Nr. 384, 385, 490, 571, 573 à 200 M.

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die Nominalbeträge gegen Rückgabe der Anleihescheine und der gehörigen Zinsscheine bis spätestens zum 1. April 1888 bei der hiesigen Kämmerei-Kasse in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört die Zahlung der Zinsen auf. Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag vom Kapitale gekürzt.

Myslowitz, den 7. Septbr. 1887.

Der Magistrat.
Oderski. [1890]

Beschluß. [354]

Der Concurs über das Vermögen resp. den Nachlaß des Gastwirths

Philipp Friedländer

zu Oppeln ist durch Schlußvertheilung beendet und wird aufgehoben.

Oppeln, den 30. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Für das Geschäftsjahr 1888 werden zur Veröffentlichung der Eintragungen in unser Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register folgende Blätter bestimmt: [7428]

a. das Militsch'scher Kreisblatt,
b. der Staatsanzeiger,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. die Schlesische Zeitung,
e. die Berliner Börsenzeitung.

Militsch, den 14. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen aus dem Handels- und Genossenschaftsregister des hiesigen Amtsgerichts erfolgen für das Jahr 1888: [6948]

a. im Deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staats-Anzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung und
c. in der **Breslauer Zeitung.**

Schömberg, den 2. December 1887

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register im hiesigen Gerichtsbezirk bezüglichen Geschäfte werden im Kalenderjahr 1888 durch den Amtsrichter unter Mitwirkung des Ersten Gerichtsschreibers bearbeitet werden.

Die auf die beiden ersten Register bezüglichen Bekanntmachungen werden im Kalenderjahr 1888

a. im Deutschen Reichsanzeiger,
b. in der Berliner Börsenzeitung,
c. in der Schlesischen Zeitung,
d. in der **Breslauer Zeitung,**

die auf das Musterregister bezüglichen aber im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht werden. [6768]

Guttentag, den 1. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen, betreffend unser Firmen-Register und Musterschutz-Register, werden im nächsten Geschäftsjahre in

dem Deutschen Reichsanzeiger,
der Berliner Börsenzeitung,
der Schlesischen Zeitung
und der **Breslauer Zeitung**

erfolgen. [7310]

Patschkau, den 5. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1888 in unser Handels- und Genossenschaftsregister erfolgenden Eintragungen werden in dem Reichsanzeiger, dem öffentlichen Anzeiger des Oppelner Regierungsamtsblattes, der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung,** der Berliner Börsenzeitung und der Kattowitzer Zeitung veröffentlicht werden. [7532]

Die die Führung dieser Register und des Zeichen- und Musterregisters betreffenden Geschäfte werden durch den Amtsrichter **Schmutter** unter Mitwirkung des Secretärs **Neumann** bearbeitet werden.

Kattowitz, den 12. Decbr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1888 werden die beim hiesigen Gericht vorkommenden Eintragungen in die Handels- und Genossenschafts-Register durch

den „Deutschen Reichsanzeiger",
die „Schlesische",
und die **„Breslauer Zeitung",**
das „Striegauer Kreisblatt"
und das „amtliche Stadtblatt"

veröffentlicht werden. [6829]

Striegau, den 1. December 1887

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register werden im Jahre 1888 durch:

1) den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, [7159]
5) den Anzeiger für Friedland OS. und Proskau,

in das Musterregister nur durch das Blatt ad 1 veröffentlicht werden.

Die bezüglichen Geschäfte versehen Amtsrichter **Perniock** und Secretair **Kramer.**

Friedland OS., den 5. Dec. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1888 werden von dem unterzeichneten Gericht die Eintragungen

a. in das Firmen-, Gesellschafts-, Genossenschafts- und Procuren-Register
1) in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) in der Schlesischen Zeitung,
3) in der **Breslauer Zeitung,**
4) in der Berliner Börsenzeitung,
5) im hiesigen Kreisblatt,

b. in das Zeichen- und Muster-register nur in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger

veröffentlicht werden. [6996]

Poln.-Wartenberg, d. 1. Dec. 1887

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1888 werden die auf das Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register des hiesigen Amtsgerichts sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Dudek** unter Mitwirkung des Secretairs **Garbe** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen wird erfolgen [6951]

im Deutschen Reichsanzeiger,
der Berliner Börsenzeitung,
der Schlesischen Zeitung
und der **Breslauer Zeitung.**

Rosenberg OS., den 1. Decbr 1887

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die das Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register betreffenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Gerichte im Jahre 1888 von dem Amtsrichter **Kempner** und dem Secretär **Barysch,** welcher Anmeldungen im Zimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes entgegennimmt, bearbeitet werden. [7368]

Die im Handels- und Genossenschafts-Register erfolgenden Eintragungen werden durch

den Reichsanzeiger,
die Schlesische
und die **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden.

Königshütte, den 13. Decbr. 1887

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im Handelsgesetzbuche und Genossenschafts-Gesetze vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen im Jahre 1888: [6563]

durch den „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger",
durch die „Schlesische Zeitung",
durch die **„Breslauer Zeitung"**
und durch das hiesige „Kreisblatt".

Die das Zeichen- und Muster-Register betreffenden Bekanntmachungen erfolgen im Jahre 1888 nur durch den „Reichs- und Staatsanzeiger".

Freistadt i. Schl., d. 25. Novbr. 1887

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung der Handelsregister sich beziehenden Geschäfte in den Bezirken der Königlichen Amtsgerichte zu Sagan, Halbau und Priebus bearbeitet für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1888 der Amts-Gerichts-Rath **Caesar** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers **Haertel.**

Die zur Eintragung in die Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register erfolgenden Anmeldungen können bei jedem dieser drei Amtsgerichte erfolgen. [7817]

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register wird durch
den Deutschen Reichs-Anzeiger,
die Norddeutsche Allgemeine Zeitung in Berlin,
die Breslauer Zeitung
und das Saganer Tageblatt
und den Oeffentlichen Anzeiger des Königlichen Regierungs-Amtsblattes zu Liegnitz,
dagegen die Veröffentlichung der sich auf das Zeichen- und Muster-Register beziehenden Eintragungen nur durch den Deutschen Reichs-Anzeiger erfolgen.

Sagan, den 24. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1888 werden von dem unterzeichneten Amtsgerichte die Eintragungen in das Zeichenregister und in das Musterregister durch
den Reichs- und Staatsanzeiger,
die Eintragungen in das Handelsregister durch [6828]
den Reichs- und Staatsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die **Breslauer Zeitung,**
die Laubaner Zeitung
und den Laubaner Anzeiger,
die Eintragungen in das Genossenschaftsregister nur durch die letzten drei Blätter bekannt gemacht werden.

Lauban, den 1. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Firmen-, Procuren-, Gesellschafts- und Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register des unterzeichneten Amtsgerichts sollen im Laufe des Jahres 1888 [7199]
in dem Deutschen Reichs-Anzeiger,
der **Breslauer Zeitung,**
der Elster-Chronik
bekannt gemacht werden.

Die Bearbeitung der auf die Eintragung in die obenbezeichneten Register sich beziehenden Sachen ꝛc. erfolgt durch den Amtsrichter unter Mitwirkung des Ersten Gerichtsschreibers als Registerführer.

Ruhland, den 6. Decbr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Firmen-, Gesellschafts-, Procuren-, Zeichen- und Muster-Register des unterzeichneten Amts-Gerichts sollen im Laufe des Jahres 1888 [6771]
in dem Deutschen Reichsanzeiger,
der Berliner Börsenzeitung,
der **Breslauer Zeitung**
und im Muskauer Anzeiger
bekannt gemacht werden.

Die Bearbeitung der auf die Eintragung in das Handels-, Genossenschafts- und Procuren-Register sich beziehenden Sachen ꝛc. erfolgt in beiden Gerichtsbezirken unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretärs **Püsch**l als Registerführers.

Muskau, den 29. Novbr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1888 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte aus dem Bezirke des Königlichen Amts-Gericht in Schweidnitz, Freiburg und Zobten durch den Amtsgerichtsrath Jaensch unter Mitwirkung des Secretär John bearbeitet werden. [7309]

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register wird durch
den Deutschen Reichs- u. Preußischen Staatsanzeiger,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung**
und das hiesige Tageblatt, dagegen die Veröffentlichung der in das Zeichen- und Muster-Register nöthigen Eintragungen nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger erfolgen.

Schweidnitz, den 10. Decbr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Geschäftsjahres 1888 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- u. Musterregisters bezüglichen Geschäfte bei dem unterzeichneten Gericht von dem Amtsgerichtsrath **Gornig,** welcher in Behinderungsfällen durch den Amtsrichter **Levy** vertreten wird, unter Mitwirkung des Secretärs **Kneschk** bearbeitet und die für das Handels- und Genossenschaftsregister angeordneten Eintragungen:
1) im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeigen,
2) in der Berliner Börsen-Zeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung**
veröffentlicht werden. [6836]

Beuthen OS., den 1. Decbr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1888 werden die auf die Führung sämmtlicher Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Zeichen-Register sich beziehenden Geschäfte für die Amtsgerichts-Bezirke Oppeln, Krappitz, Kupp und Carlsruhe OS. durch den Amtsgerichts-Rath **Schneider** zu Oppeln unter Mitwirkung des ersten Gerichtsschreibers, Secretärs **Spribille,** bearbeitet werden. [6893]

Die zur Eintragung in ein Register bestimmten Anmeldungen, einschließlich der Zeichnung der Firmen und Unterschriften, können jedoch auch bei den Amtsgerichten Krappitz, Kupp und Carlsruhe OS. geschehen.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in die Register wird durch
a. den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger,
b. die Berliner Börsen-Zeitung,
c. die **Breslauer Zeitung** und
d. die Schlesische Zeitung
erfolgen, jedoch mit Ausnahme der Eintragungen in das Zeichen- und Muster-Register, welche nur durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger werden veröffentlicht werden.

Oppeln, den 2. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikels 13 und 14 des Handelsgesetzbuches wird hierdurch bekannt gemacht, daß für den Bereich des hiesigen Gerichts:
1) die Bearbeitung der auf die Führung sowohl des Handels-Registers als des Genossenschafts- und des Muster-Registers bezüglichen Geschäfte in dem Geschäftsjahre 1888 durch den Amtsgerichtsrath **von Oświecimski** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretärs **Rentwig** erfolgen;
2) die aus diesen Geschäften sich ergebenden öffentlichen Bekanntmachungen durch
 a. die Schlesische Zeitung,
 b. die **Breslauer Zeitung,**
 beide zu Breslau,
 c. die Berliner Börsen-Zeitung und [7855]
 d. den Staats- und Reichs-Anzeiger,
 beide zu Berlin,
 e. das Regierungs-Amtsblatt zu Liegnitz
 zur öffentlichen Kenntniß gelangen werden.

Jauer, den 17. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Amtsgericht in dem Geschäftsjahr 1888 von dem Amtsgerichtsrath **Werner** und dem Secretär **Patrzek** besorgt werden. [6894]

Die Bekanntmachung der Eintragung in die Handels- und Genossenschafts-Register erfolgt durch
den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung,**
und bezüglich der Zeichen- und Muster-Register in dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

Reichenbach u. E., den 3. Dec. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1888 von der unterzeichneten Gerichts-Abtheilung und der Gerichtsschreiberei III bearbeitet werden. [6825]

Die Bekanntmachung der Eintragung in besagte Register erfolgt durch
den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung**
und die hiesigen Localblätter.

Grünberg i. Schl.,
den 2. December 1887.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1888 werden diejenigen Geschäfte, welche die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters, sowie den Markenschutz betreffen, für den Amtsgerichtsbezirk Ratibor an Stelle des Amtsrichters **Heintze** durch den Amtsrichter **Mende** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Secretärs **Golombek** im Geschäftszimmer Nr. 30 des hiesigen Landgerichtsgebäudes erledigt werden.

Die öffentlichen Bekanntmachungen in Handels- und Genossenschaftssachen erfolgen: [6892]
a. im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung zu Breslau,
c. in der **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
d. in dem Oberschlesischen Anzeiger zu Ratibor.

Die Veröffentlichungen in Muster-, Modell- und Markenschutzsachen werden nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger erfolgen.

Ratibor, den 1. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1888 werden die in das Handels- und Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister erfolgenden Eintragungen bei dem unterzeichneten Gerichte durch:
a. den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. die Schlesische Zeitung,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. das Strehlener Kreis- und Stadtblatt [7200]
bekannt gemacht werden.

Strehlen, den 7. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1888 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register des hiesigen Amtsgerichts sich beziehenden Geschäfte durch den Amtsrichter **Hold** unter Mitwirkung des Secretairs **Neder** bearbeitet werden.

Die Bekanntmachungen der Eintragungen werden erfolgen: [7197]
a. im Deutschen Reichs- und Preuß. Staatsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der **Breslauer Zeitung,**
d. im Löwener Stadtblatt.

Löwen, den 9. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters bezüglichen Geschäfte der Bezirke der Amtsgerichte Frankenstein und Reichenstein werden im Jahre 1888 durch den Amtsrichter **Raedler** unter Zuziehung des Amtsgerichts-Secretärs **Wiedeck** erledigt. Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister werden:
1) in der Schlesischen Zeitung,
2) in der **Breslauer Zeitung,**
3) in der Berliner Börsenzeitung,
4) im Deutschen Reichs- und Preuß. Staatsanzeiger, [7057]
5) im Frankensteiner Kreisblatt,
die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister nur in dem sub 4 erwähnten Blatt veröffentlicht werden.

Frankenstein, den 6. Decbr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das mit Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters für den Amtsgerichtsbezirk Löwenberg i. Schl. beauftragte Amts-Gericht Löwenberg macht bekannt, daß im Jahre 1888 die Veröffentlichung der Eintragungen:
a. in dem Handels-Register durch
 den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger,
 die Schlesische Zeitung und
 die **Breslauer Zeitung,**
b. in das Genossenschafts-Register durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger und die Schlesische Zeitung,
c. in das Zeichen- und Muster-Register durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preuß. Staatsanzeiger
erfolgen wird. [7058]

Löwenberg i. Schl.,
den 5. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der Eintragungen im Geschäftsjahr 1888 wird erfolgen: [6773]
A. für das hiesige Musterregister im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger;
B. für die hiesigen Handels-, Zeichen- und Genossenschafts-Register:
1) im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) in der Schlesischen Zeitung,
3) in der **Breslauer Zeitung.**

Lähn, den 1. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Im Jahre 1888 wird die Veröffentlichung der Eintragungen in das von uns geführte Handels-, Procuren-, Gesellschafts- und Genossenschafts-Register durch nachfolgende Blätter:
1) den Deutschen Reichsanzeiger u. Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, [6769]
2) die **Breslauer Zeitung,**
3) die Schlesische Zeitung,
4) das Leobschützer Kreisblatt,
die Veröffentlichung der Eintragungen in das von uns geführte Zeichen- und Musterregister durch das zu 1 bezeichnete Blatt erfolgen.

Katscher, den 1. December 1887.

Königliches Amts-Gericht,
Abtheilung II.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahr 1888 werden die auf Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register des Königlichen Amtsgerichts zu **Lublinitz** sich beziehenden Geschäfte von dem Herrn Amtsrichter **Schulz** unter Mitwirkung des Herrn Gerichtsschreiber **Wemmer** bearbeitet. Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden in:
a. dem Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. der Berliner Börsenzeitung,
c. der Schlesischen Zeitung,
d. der **Breslauer Zeitung**
veröffentlicht werden. [6826]

Lublinitz, den 2. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des unterzeichneten Gerichts und der Amtsgerichte zu Peiskretscham und Tost im Laufe des Jahres 1888 werden durch: [7481]
1) den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger zu Berlin,
2) die Schlesische Zeitung zu Breslau,
3) die **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
4) den Oberschlesischen Wanderer zu Gleiwitz,
5) die Oberschlesische Volksstimme zu Gleiwitz
bekannt gemacht, die Eintragungen in das Zeichen- und Muster-Register für dasselbe Geschäftsjahr aber nur in dem ad 1 bezeichneten Blatte veröffentlicht werden.

Die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte wird der Amtsrichter Dr. **Berwin** unter Mitwirkung des Secretärs **Paradowski** in dem Geschäftslocal des Amtsgerichts bearbeiten.

Gleiwitz, den 15. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Während des Kalenderjahres 1888 erfolgt für den Amtsgerichtsbezirk Neisse die Bekanntmachung der Eintragungen:
A. in das Firmen-, Gesellschafts-, Procuren- und Genossenschafts-Register;
 1) im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
 2) in der Schlesischen Zeitung,
 3) in der **Breslauer Zeitung,**
 4) in der Neisser Zeitung,
 5) in der Neisser Presse.
B. in das Zeichen- und Musterregister:
 im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger. [7573]

Die Geschäfte zu A. und B. werden von dem Amtsrichter **von Oertzen** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretairs **Hecker** bearbeitet.

Neisse, den 17. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers für die Bezirke der Königlichen Amts-Gerichte Habelschwerdt, Landeck und Mittelwalde geschieht durch das erstere, und die Bekanntmachung der Eintragungen für das Jahr 1888 erfolgt: [7161]
in Betreff des Handels- und Genossenschaftsregisters durch das dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger beigegebene Handelsregister,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
die Berliner Börsenzeitung,
in Betreff des Zeichen- u. Muster-Registers aber nur
durch das vorgedachte Handels-Register des Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers.

Habelschwerdt, den 9. Decbr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1888 werden die auf die Führung des **Handels-, Genossenschafts-, Zeichen-** und **Muster-Registers** bezüglichen Geschäfte für die Bezirke der Amtsgerichte **Waldenburg, Gottesberg, Friedland u. Nieder-Wüstegiersdorf** von dem Amtsgerichts-Rath **Pyrkosch** unter Mitwirkung des Ersten Gerichtsschreibers, Secretärs **Schröter,** bearbeitet und die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register: [3289]
1) im Deutschen Reichs- und Königlich Preuß. Staatsanzeiger,
2) in der Berliner Börsen-Zeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung,**
5) im Waldenburger Wochenblatt
veröffentlicht werden.

Waldenburg, den 1. Decbr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1888 werden am hiesigen Amtsgericht die die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters betreffenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Fuhrig** und dem ersten Gerichtsschreiber **Minkus** bearbeitet werden.

Die hierauf bezüglichen Veröffentlichungen werden [6837]
im Reichs- und Staatsanzeiger,
in der Schlesischen Zeitung,
in der **Breslauer Zeitung**
und im Tarnowitzer Kreis- und Stadtblatt erfolgen.

Tarnowitz, den 3. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichungen aus den bei hiesigem Amtsgericht geführten Handels- und Genossenschafts-Registern werden im Jahre 1888 durch
1) den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
2) die **Breslauer Zeitung,**
3) die Schlesische Zeitung,
4) die Berliner Börsen-Zeitung,
5) das Ohlauer Kreisblatt,
diejenigen aus dem Muster-Register nur in dem erstgenannten Blatte erfolgen. [7311]

Wansen, den 9. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register für den Bezirk des Amtsgerichts zu Bernstadt i. Schles. für das Jahr 1888 werden durch: [6670]
1) den Deutschen Reichs- und Königlich preußischen Staatsanzeiger,
2) die Schlesische Zeitung in Breslau,
3) die **Breslauer Zeitung** in Breslau,
4) die Bernstädter Zeitung in Bernstadt
bekannt gemacht werden.

Die Geschäfte, welche mit der Führung des Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Zeichenregisters in Verbindung stehen, werden für das Jahr 1888 durch
a. den Amtsrichter **Goldschmidt,**
b. den Gerichtsschreiber **Schaedel**
bearbeitet werden.

Bernstadt, den 2. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Handels- und Genossenschaftsregister werden im Jahre 1888 durch
den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung,**
die Eintragungen in das hiesige Zeichen- und Musterregister hingegen nur durch
den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger
öffentlich bekannt gemacht werden.

Neumarkt i. Schl., [6997]
den 1. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1888 werden zur Einrückung von Bekanntmachungen gemäß Artikel 13 und 14 des Handelsgesetzbuches folgende Blätter bestimmt:
1) Deutsche Reichs- und Preußische Staatsanzeiger,
2) Schlesische Zeitung,
3) **Breslauer Zeitung,**
4) Oberschlesische Anzeiger.

Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister werden nur in dem zu 1 bezeichneten Blatt bekannt gemacht.

Die fragl. Geschäfte werden von dem unterzeichneten Amtsrichter unter Mitwirkung des Secretärs **Görlich** bearbeitet werden.

Hultschin, den 15. Decbr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.
Wiehe. [7572]

Bekanntmachung.

Es sollen im Laufe des Jahres 1888 die Eintragungen: [6827]
a. in das Handels- und Genossenschafts-Register:
 in dem Deutschen Reichs-Anzeiger,
 der Schlesischen Zeitung,
 der **Breslauer Zeitung**
 und
 der Berliner Börsenzeitung,
b. in das Zeichen- und Muster-Register:
 in dem Deutschen Reichs-Anzeiger
bekannt gemacht werden.

Das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister wird von dem Amtsrichter **Ziolecki** und dem Gerichts-Assistent **Grunert** geführt.

Namslau, den 1. Decbr. 1887.

Königl. Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß während des Geschäftsjahres 1888 die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister
a. im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der **Breslauer Zeitung,**
d. im Anzeiger für Greiffenberg, Liebenthal und Umgegend,
die Eintragungen in das Musterregister indeß nur [6950]
im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger
veröffentlicht werden.

Greiffenberg i. Schl.,
den 5. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die von dem unterzeichneten Amtsgerichte geführten Handels-, Genossenschafts- u. Musterregister werden für das Kalenderjahr 1888 durch [5881]
1) den Deutschen Reichs- und Preuß. Staatsanzeiger,
2) die Berliner Börsenzeitung,
3) die Schlesische Zeitung,
4) die **Breslauer Zeitung**
bekannt gemacht werden.

Grottkau, den 7. November 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1888 werden seitens des unterzeichneten Gerichts die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister durch [6830]
den Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die Schlesische und
Breslauer Zeitung
und die Eintragungen in das Zeichen- und Muster-Register nur durch
den Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staatsanzeiger
veröffentlicht werden.

Festenberg, den 1. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1888 werden die Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister des unterzeichneten Gerichts durch
1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) den Oeffentlichen Anzeiger des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Oppeln,
3) die Schlesische Zeitung zu Breslau,
4) die **Breslauer Zeitung** zu Breslau
bekannt gemacht werden. [6698]

Ober-Glogau, den 1. Decbr. 1887

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1888 werden die auf Führung des Handelsregisters, des Genossenschaftsregisters, sowie des Zeichen- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte für den Registerbezirk des hiesigen Gerichts **vom Amtsrichter Groß, unter Mitwirkung des Secretär Stahr,** bearbeitet. [7198]

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister werden im Laufe des Jahres 1888 durch folgende Blätter:
1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) den Oberschlesischen Anzeiger,
5) das Coseler Kreisblatt
öffentlich bekannt gemacht werden.

Die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister werden nur durch das zu 1 bezeichnete Blatt veröffentlicht.

Cosel, den 6. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Im Geschäftsjahr 1888 werden bei dem unterzeichneten Amtsgericht die öffentlichen Bekanntmachungen in Handels- u. Genossenschafts-Sachen erfolgen: [6998]
a. im „Deutschen Reichs- u. Preußischen Staatsanzeiger",
b. in der „Berliner Börsenzeitung"
c. in der „Schlesischen Zeitung",
d. in der „**Breslauer Zeitung**".

Die Veröffentlichungen in Muster-, Modell- und Markenschutz-Sachen werden nur durch den „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" geschehen.

Falkenberg OS., den 5. Dec. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte Kreuzburg O/S., Konstadt und Pitschen werden bei dem unterzeichneten Gericht im Geschäftsjahr 1888 von dem Herrn Amtsrichter **Jaschik** unter Mitwirkung des Herrn Secretärs **Thiel** bearbeitet und die Bekanntmachungen durch [6688]
1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) das hiesige Kreisblatt,
5) das hiesige Communalblatt
veröffentlicht werden.

Kreuzburg O/S., den 25. Nov. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amtsgericht werden in dem Geschäftsjahr 1888 die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Körner** unter Mitwirkung des ersten Gerichtsschreibers, Secretär **John** hierselbst, bearbeitet werden. [6904]

Die Bekanntmachung der Eintragungen in vorbezeichneten Registern wird durch
den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung**
erfolgen.

Myslowitz, den 5. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1888 werden die Eintragungen in unsere Handels- und Genossenschafts-Register durch
den Deutschen Reichs- und Preuß. Staatsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
den Neuroder Hausfreund
veröffentlicht werden. [6685]

Neurode, den 1. Decbr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die hier geführten Handels- und Genossenschaftsregister werden im Geschäftsjahre 1888 in [6949]
1) der Berliner Börsenzeitung zu Berlin,
2) der **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
3) der Posener Zeitung zu Posen und
4) dem Tageblatt zu Lissa i. P.
veröffentlicht werden.

Lissa, den 2. December 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Combinirbare Rundreisebillets.

Zur diesjährigen Ausgabe des Hauptverzeichnisses der Coupons für combinirbare Rundreisebillets ist der V. Nachtrag erschienen. [46]

Derselbe kann von unseren Stationskassen unentgeltlich bezogen werden.

Breslau, den 30. December 1887.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Brand-Inspectors bei der hiesigen städtischen Feuerwehr soll sofort besetzt werden. Der Inhaber der qu. Stelle bezieht neben freier Wohnung jährlich 4100 Mark Gehalt, 300 Mark Kleidergelder und event. 240 Mark Fuhrkosten-Entschädigung.

Der Brandinspector muß mit der Technik und Verwaltung des Feuerlöschwesens vollkommen vertraut sein, muß vor allen Dingen das Ober-Commando auf der Brandstelle selbstständig zu führen verstehen. Er muß ferner die Verwaltung des Marstalls und der Straßenreinigung übernehmen.

Bewerber um diese Stelle haben den Nachweis zu führen, daß sie Jahre hindurch bei Berufsfeuerwehren in großen Städten eine Offiziersstelle innegehabt haben und eine allgemeine technische Vorbildung besitzen.

Geeignete Persönlichkeiten, welche sich um die qu. Stelle bewerben wollen, werden aufgefordert, ihr Gesuch unter Beifügung der nöthigen Zeugnisse und eines Lebenslaufes **bis zum 15. Januar fut.** an uns einzureichen. [305]

Breslau, den 28. December 1887.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Das am 9. December 1887 aufgenommene Verzeichniß des **abgabepflichtigen Pferde- und Rindvieh-Bestandes** in hiesiger Stadt, welches die Namen der Besitzer und die Stückzahl der Pferde, Esel und des Rindviehs enthält, wird

vom 2. bis 16. Januar 1888, von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, im hiesigen statistischen Amt am Christophoriplatz 8, im 1. Stock,

öffentlich ausgelegt werden.

Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei uns gestellt werden.

Reclamationen gegen unsere Entscheidungen sind binnen 10 Tagen bei der Königlichen Regierung einzureichen, welche über dieselben endgiltig entscheidet.

Breslau, den 30. December 1887. [325]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Städtische Gaswerke.

Breslau, den 27. December 1887.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der **Preis von Coacs** und zwar: ab Gasanstalten I und II (Siebenhufenerstraße resp. Am Lessingplatz) . . . . à hl 60 Pf., ab Gasanstalt III an der Trebnitzer Chaussee . . . à hl 55 Pf. beträgt. [300]

Die Verwaltung.

Breslau, den 24. December 1887.

Den pp. Consumenten theilen wir hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme und Beachtung ergebenst mit, daß die von uns mit Herstellung, Controle und Bedienung der Privat-Gas- und Wasser-Anlagen beauftragten Beamten und Arbeiter der städt. Gas- und Wasserwerke von uns mit Legitimationskarten (pro 1888 in gelber Farbe) zum bezüglichen Ausweise versehen sind. [301]

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch **Jene** zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, sachgemäß** zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c. als auch **Zahn-, Kopf-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der **billige** Preis von **50 Pfg.** bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an.** Vorräthig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt. [01]

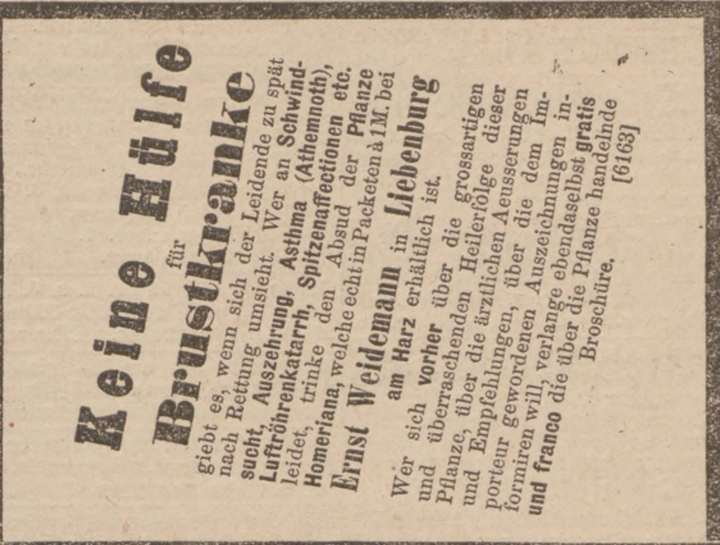
Alte berühmte echte

St. Jacobs-Magentropfen der Barfüsser Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- u. Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magenkatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschm. 2c. — Näh. in dem jeder Flasche beilieg. Prosp. Zu hab. i. d. Apoth. Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk. Depots: **Hofapotheke, Liegnitz — Hofapotheke, Schweidnitz — Adler-Apotheke, Görlitz — Adler- u. Löwen-Apotheke, Grünberg — Stadt-Apotheke, Bunzlau — in der alten Apotheke, Beuthen O.-Schl.,** — sowie ferner zu beziehen durch: **F. Heise, Brieg** (en gros) — **Ernst Goldmann, Neisse — C. Sperling, Leobschütz.** [01]



Prämiirt Liverpool 1886 und Adelaide (Australien) 1887 mit der **höchsten Auszeichnung: Ehren-Diplom erster Klasse.** [7037]



Parfüm für denaturirten Spiritus

empfehlen

M. Hamburger & Co.,

Dampf-Fabrik ätherischer Oele und Essenzen.

Berlin C., Kurze Strasse 7. [7681]

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr,

werde ich in Pilchowitz das zur **Eugen Pollack**'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in

Manufactur-, Specerei-, Kurz- und Glaswaaren,

im Ganzen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Jeder Bieter hat eine Caution von 200 Mark zu erlegen. [350]

Die Taxe kann vor dem Verkauf bei mir eingesehen werden.

Rybnik, den 31. December 1887.

Eugen Leuchter, Massenverwalter.

Bekanntmachung.

Am **Dinstag, den 3. Januar 1888,** werde ich [791]

Reuschestraße 63

1) die Restbestände des daselbst befindlichen **Galanterie- u. Kurzwaaren-Lagers,** sowie ein **Blumenlager zu sehr billigen aber festen Taxpreisen** ausverkaufen;
2) gelangen größere **Partien Wäsche u. Weißwaaren** zum Verkauf.

B. Jarecki, Auctionator.

Auction von Cognac und [illegible]um 2c.

Mittwoch, [illegible] 4. Januar a. c., Vormittag[illegible] von 10 Uhr ab, versteigere ich [illegible]ingerstr. 24, part.: 6 Gebin[illegible] vorzügl. französ. Verschnitt-Cognac und vorzügl. Ve[illegible]hnitt-Jam.-Rum, ebenso m[illegible]rere 100 Flaschen gleichen [illegible]um, Cognac und feine Li[illegible]eure [327] meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. [illegible]uctions-Commissar G. Hausfelder.

Specialarzt [01]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten 2c. 795

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen find. liebev. billige **Aufnahme** Grüne Baumbrücke 1 b. Heb. **Speer.**

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Große Feldstr. 30.

Damen! Rath und Hilfe in discr. Leiden. Offert. W. 2 Breslau hauptpostlagernd.



Dampf-Kaffeebrenner, garantirt unübertroffener Leistungsfähigkeit, **Kühlsiebe, Geldschränke, Cassett., Copirpress.** empf. **R. Malchow,** Ketzerberg 4. Präm. Brsl. 81.

Holzverkäufe

aus der Königl. Oberförsterei Rogelwitz, Kreis Brieg, Post Mangschütz.

Mittwoch, den 11. Januar, und **Mittwoch, den 18. Januar 1888,** jedesmal von Vormittags 9½ Uhr an, finden im **Teuber**'schen Gasthause zu Gr.-Leubusch große Holzverkäufe statt und gelangen zum Ausgebote: [312]

I. am 11. Januar 1888, meist in größeren Loosen:

Jagen 62 ca. 4 Stück Rothbuchen IV. und 160 Stück Fichten II.—V. Kl.
Jagen 144 ca. 900 Stück Kiefern und ca. 100 Stück Fichten III.—V. Kl.
Jagen 151 und 174 ca. 5 Stück Weißbuchen IV. und V., ca. 26 Stück Erlen und Linden und ca. 6 Stück Kiefern IV. und V. Kl., ca. 340 Stück Fichten und Tannen II.—V. Kl., ca. 15 rm Erlen-Schichtnutzholz, ca. 265 rm Erlen-, Birken- und Linden-Scheitholz und ca. 145 rm Fichten- u. Tannen-Scheitholz.
Jagen 187 ca. 45 Stück Erlen IV. und V. Kl., ca. 50 Stück Fichten IV. und V. Kl., ca. 20 rm Erlen-Schichtnutzholz, ca. 80 rm Birken- und ca. 200 rm Erlen-Scheitholz.

II. am 18. Januar 1888, vorwiegend zum Einzelverkauf:

Jagen 4 ca. 123 Stück Eichen I.—V. Kl., ca. 30 rm Eichen-Schichtnutzholz I. und II. Kl., ca. 290 rm Eichen-Scheitholz, ca. 53 Stück Weißbuchen IV. und V. Kl., ca. 150 Stück Fichten I.—V. Kl., ca. 12 Stück Fichten-Stangen II. bis III. und 140 Stück IV.—VIII. Kl., ca. 3 rm Fichten-Schichtnutzholz I. Kl.
Jagen 62 ca. 105 Stück Eichen III.—V. Kl., ca. 24 rm Eichen-Schichtnutzholz I. und II. Kl., ca. 270 rm Eichen-Scheitholz.

Die Hölzer sind fast durchweg von guter Beschaffenheit, die Eichen zeichnen sich durch Milde, helle Farbe, Spaltigkeit und Feinjährigkeit aus, und sind kurz und sauber ausgeschnitten.

Am Schluß beider Termine kommt Brennholz vom alten Einschlage nach Vorrath und Bedarf zum Verkauf.

Rogelwitz, den 29. December 1887.

Der Oberförster.

Eine bedeutende, in jeder Beziehung leistungsfähige Margarinbutterfabrik sucht nur tüchtige [23]

Vertreter

bei hoher Provision. Offerten erbeten unter J. N. 8170 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

53000 Mark

werden zu 4% auf erste Hypothek von einer gut rentirenden Fabrik, in einer Kreisstadt Schlesiens gelegen, mit 21 Morgen Grund und Boden, 2 Wohngebäuden, 3 Familienhäusern 2c. — bei 168500 Mark gerichtlichem Taxwerth — gesucht. [315]

Offerten unter Chiffre A. B. 101 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

900 M. auf ein Grundstück geg. hohe Zinsen a. 1½ Jahre ges. Off. erb. u. G. M. 29 Exped. der Bresl. Ztg.

25—30 000 Mark sind zur 1. Hypothek auf hies. Grundst. zu vergeben. Offerten unter K. 7 Postamt 8 postlag. erb. [804]

3000 M. als zweite Hypothek hinter 10,000 M. (Feuerversicherung 20,700 M.) gesucht. Off. erb. unt. M. F. 27 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für Capitalisten!

Ein der Mode in keiner Weise unterworfenes Fabrikgeschäft (täglicher Consumartikel) **sucht** M. 40000, die absolut sichergestellt werden. Garantirter Gewinnantheil 10 pCt., zahlbar in ¼jährlichen Raten. Vermittler verbeten. [7827]

Gefl. Offerten erbet. sub B. K. 191 an die Exped. d. Breslauer Zeitung.

Erste Hypotheken

bester Qualitäts habe ich à 4—4½% zu vergeben. [3647]

H. Biermann, Vorwerksstr. 74a.

3648 **Zweite Hypotheken,** ganz sicher, sind mit Damno und 5 pCt. durch mich zu verkaufen.

H. Biermann, Vorwerksstr. 74a.

1 Gasthof,

bestehend aus großem Restaurations-Zimmer, großer Schänkstube, Billard, Kegelbahn, massiv und heizbar, Eiskeller, Stallung 2c., ist von Ostern ab bei dem Unterzeichneten zu vermiethen. [802]

Jacob Brahn in **Koschentin,** Oberschlesien.

Destillations-Verkauf.

Ein Destillations-Geschäft en gros u. en détail (voller Ausschank) in einer Provinzialstadt Nieder-Schlesiens (über 10,000 Einw.) ist mit Grundstück anderer Unternehmungen halber zu verkaufen.

Zur Uebernahme würden ca. 10,000 Mark Anzahlung genügen. Reflect. belieben ihre w. Adressen unter **H. 26221** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu richten. [43]

Ein gut rentirendes

Kohlen-Geschäft

in Niederschlesien, mit ein. Umsatz von jährlich **30—40,000 Ctr.** ist mit **5000 Mark käuflich zu erwerben. u. bald zu übernehmen.**

Offert. unter **W. 145** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [27]

Verkäuflich

zwei Waldparzellen, bestanden mit schwerem Grubenholz bis zum Sparren und Riegel. Reflectanten wollen sich an das **Dominium Leschnitz OS.** wenden. [7758]

Baustellen

suche ich in größeren und kleineren Flächen (auch mit Abbruch oder Umbau) **zu kaufen** und bitte um gefällige Anträge. [3649]

H. Biermann, Vorwerksstr. 74a.

Thüringer [7447]

Coniferengeist,

von hervorragend feinem Geruch, empfehlen als billigstes und bestes Zimmerparfüm, per Fl. 75 Pf.

Winkler & Jaeckel, Parfümerie, Schmiedebrücke 54.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein, à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [0201]

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Burgunder Punsch,

hochfeine Qualité,

Ananas-, Banana-, Thée-, Old Sherry-, Arac- u. Rum-Punsche, sowie direct importirten **Batavia-Arac, Arac de Goa, Jamaica-Rum, Cognac fine Champagne** in allen Preislagen empfehlen

Seidel & Co., Hoflieferanten, **Ring 27,** [7798] **Thiergartenstrasse 40.**

כשר **Fleischextr.** empf. **Ad. Neumann** in Fa. **Leiser, L. Sachs, Jacob Sperber.**

Kanarienvögel (Roller) Empfehle selbstgez. feine **Kanarienvögel (Roller)** zu **9** bis **15 M.** Versand unter Gar. d. Werth. und gesunden Eintreffens. [8808]

Nicht conven. Vögel tausche innerhalb 8 Tagen um. **A. Knaak,** Secr., **Matthiasplatz 14,** III.

Dampfmaschine,

4 Pfd., nebst Kessel u. Zubehör, noch im Betriebe, ist preisw. zu verkaufen. Näh. Höfchenstr. 55, 1 Tr. r. [800]

Ein leichter einsp. Post-Omnibus, mit 4 beschlagenen Reserverädern steht billig zum Verkauf bei [801]

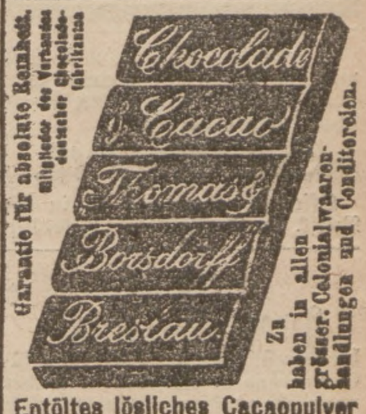
Jacob Brahn in **Koschentin,** Oberschlesien.

Denaturirten Brennspiritus und Politurspiritus

„fast geruchlos"

billigst bei [326]

Seidel & Co., Ring 27, Thiergartenstr. 40.



Entöltes lösliches Cacaopulver
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf Fischergasse No. 3.

Geldschränke

empfiehlt in großer Auswahl äußerst bill. **A. Gerth, Tauentzienstr. 61.**

1 Sitz-Kinderwagen, gut conservirt, ist sofort zu verkaufen **Garvestr. 7,** parterre rechts. [29]

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- und Maschinenbetrieb, sowie **jeden einzelnen Theil dazu,** fertigt in bester Arbeit [8562]

Aug. Burkhardt, Breslau, Basteigasse 5.

50 bis 60 Stück gut erhaltene

Spiritusgebinde

sind billig abzugeben. [303]

Gebr. Krebs, Beuthen OS.

Brennholz.

Ca. 100 Raummeter zugeschnittene Eichenschwarten 2c. verkaufe billigst wegen Raummangel. [44]

Simon Bernh. Levi, Gräbschnerstraße 3.

3 elegante Spazierwagen bill. zu verkaufen **Enderstraße 24.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

E. Richter, Münzstr. 2a, weist den H. Principalen, wie bereits seit 26 J., auch ferner kaufm. Personal kostenfrei nach.

Berliner Verein f. kaufm. Stellenvermittlg.

Berlin W., Kronenstr. 17.

Einschreibegebühr: Mk. 3. Nach Vermittelung: 1%. Für Prinzipale kostenfrei. [0201]

Der Geschäftsführer Gust. Spuhl.

Eine sehr tüchtige **Französin** aus Frankr., mit guten Zeugnissen, sucht Engagement für bald durch Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Das Placirungsbureau v. Frl. Antonie Scholz, C. Herlitz Nfl., Bischofstraße 6, empf. tüchtige Erzieherinnen, Kindergärtner., Kinderpfleger., Bonnen, Repräsentantinnen, Gesellschafter., Stützen, Stadt- und Landwirthschafterinnen u. Kammerjungf., ferner Lehrerinnen für Nachm. und für einzelne Stunden. [1]

Eine gepr. **Erzieherin,** bereits prakt. thätig, mit sehr guten Zeugn., sucht Engag. Gefl. Off. O. W. Postamt 4, Wallstraße. [702]

Für das Comptoir eines Fabrik-Geschäfts wird **eine junge Dame** mit **schöner** Handschrift gesucht. Dieselbe muß energisch, zuverlässig und in kaufmännisch schriftl. Arbeiten bewandert sein. Off. sub **F. D. 30** Exped. der Bresl. Ztg. [780]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Getreide-, Sämereien-, Fourage-Branche,
Lehrling mit nöthigen Schulkenntnissen gesucht.
Offerten unter H. Hauptpost. [716]

Stellenvermittlung des kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, v. 1. Jan. bis 30. Nov. c.: 1243. [24]
Nachw. f. d. Herren Princip. kostfr.

Eine hiesige Cigarrenfabrik sucht zum event. baldigen Antritt einen **fleißigen,** mit der **hiesigen Kundschaft genau bekannten**
Stadtreisenden.
Offerten unter D. S. 16 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [9036]

Einige Provisionsreisende [45]
bei Vergütigung von Theilspesen für Seidenband u. Weißwaaren werden unter sehr günstigen Bedingungen für Posen, Preußen und Sachsen gesucht. Meldungen erbeten sub H. 26282 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Wir suchen
zum sofortigen Antritt ev. zum ersten März 1888 einen gewandten
Correspondenten.
Bevorzugt werden unverheirathete Leute, welche mit der Holzbranche **vertraut** und im Rechnen firm sind. Offerten mit Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche an
D. Schlesinger & Sohn, Gleiwitz. [3741]

Ein christlicher Commis, welcher erst kürzlich seine Lehrzeit in einem Colonial- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft absolvirte, **nicht kurzsichtig,** tüchtiger Expedient ist, wird zu Neujahr wegen sofortiger milit. Dienstpflicht des bisherigen Gehilfen **gesucht.** Anfangsgehalt 240 M. p. a. bei freier Station. [7862]
Retourmarke verbeten.
C. H. Goldmann, Beuthen in Niederschlesien.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen
Commis [7832]
und einen
Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig.
J. Wiener,
Manufacturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft,
Kattowitz OS.

Ein junger Specerist,
Christ, polnisch sprechend, kann in meinem Colonialwaarengeschäft zum **sofortigen** Antritt Stellung erhalten.
Zeugnisse nur in Abschrift und ohne Retourmarke erbeten.
Julius Weiss, Ruda OS. [7844]

Ein tüchtiger Destillateur, mit besten Referenzen, der vollständig selbstständig arbeiten kann, **findet vom 1. Januar ab dauernde u. angenehme Stellung** bei [7736]
Jacob Forell, Glatz.

Für ein hiesiges **Baumwoll- und Leinenwaaren-Fabrikations-Geschäft** wird ein
junger Mann gesucht,
der im Comptoirfach gewandt und befähigt ist, kleine Reisetouren zu machen. [3679]
Offerten unter **J. 132** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für ein Colon.-Engros-Geschäft zum Antritt pr. 1. ev. 15. Febr. ein **tücht. j. Mann** ges., der mit der Buchführ. vertraut sein muß, ev. sich auch zur Reise oder fürs Lager eignet. Offert. sub C. O. 25 Briefk. der Bresl. Ztg. [727]

Ein junger Mann, mit guter Handschrift, wird für eine hiesige **Strohhutfabrik** zu einfachen Comptoir-Arbeiten gesucht.
Offerten unter S. L. 31 Exped. der Bresl. Ztg. [784]

Ein im Braufach praktisch und theoretisch ausgebildeter **junger Mann** sucht baldigst Stellung.
Gefällige Offerten erbeten sub Chiffre G. A. 32 Expedition der Breslauer Zeitung. [783]

Ein Kutscher
(Cavallerist) sucht pr. 1. April Stellung. Derselbe eignet sich auch zur Tischbedienung. [9058]
Offerten sub J. K. 22 postlagernd Bitschin OS. erbeten.

15—20 Tischler
auf weiße Möbeln erhalten dauernde und lohnende Arbeit. [319]
Schulz & Hoffmann,
Möbelfabrik, Niedersedlitz b. Dresden.

Ein tüchtiger
Zuschneider
für Herren-Garderobe, theoretisch und praktisch erfahren, wird bei gutem Gehalt per bald **gesucht.**
Offerten unter M. K. 23 hauptpostlagernd Breslau. [705]

1 unverh. kräft. **Kutscher,** b. Militair gedient, find. bald gute Stell. durch **A. Titze, vorm. Zeller, Ring, Bande 11.** [781]

Ein jung. anst. Mann
wünscht als **Volontair** in ein größ. Speditionsgeschäft einzutreten. Gefl. Offerten sub P. Postamt 6. [779]

Ein Volontair und ein Lehrling [7811]
für mein **Leinen- u. Wäsche-Geschäft** werden bei freier Stat. **zum sof. Antritt** gesucht.
Josef Blüh, Gleiwitz.

Für mein **Galanterie-, Kurz- u. Spielw.-Gesch.** suche einen
Lehrling
mit guten Schulkenntn., Sohn achtbarer Eltern, gegen monatliche Vergütigung. [782]
Max Braun, Ohlauerstr. 64.

Ein Lehrling
zum baldigen Antritt gesucht von
M. Neumann junior,
Baumwollen- und Leinen-Waaren-Fabrikations-Geschäft,
Carlsstraße 23, I.

Einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche f. mein Putz- u. Weissw.-Gesch.
Lazarus Wolff Moses, Glogau.

[42] **Ein Lehrling**
findet in meinem **Colonialwaaren- u. Delicat.-Gesch.** sofort Stellung.
Zabrze. Wilhelm Borinski.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht zu Ostern eine Wohn., ca. 5 Z. u. Beigel., Nähe d. Amtsger. Off. H. 24 Briefk. der Bresl. Ztg.

Schweidnitzer Stadtgr. 26
ist die sorgfältig renovirte Parterre-Wohnung für bald oder 1. April 88 zu vermiethen. [9080]
Näheres im ersten Stock oder beim Portier.

Moritzstraße 14
hochherrschaftl. Hochpart., 5 gr. Zimm., Küche, Bade- u. Mädchenzim. u. viel Beigelaß vom 1. April 1888 zu verm.

Ring 52
sind größere elegante, sowie ebendaselbst kleinere Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei
S. Silbermann,
[765] **Junkernstraße 27.**

Trinitasstraße 6,
beim **neuen Gymnasium,**
sind per **1. April 2 herrschaftliche Wohnungen** zu vermiethen.
1. Etage, 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree 2c., für **220 Thlr.**
Hochparterre, 5 größere Zimmer, Cabinet, Küche, Entree 2c., für **350 Thlr.** [7863]
Gartenbenutzung.

Gartenstraße 45
ist das Hochparterre per Ostern zu vermiethen. [9056]

Ring 19
ist die 2. Etage sofort od. per April zu vermiethen. [7834]
Näheres bei **D. Immerwahr.**

Zu vermiethen billig
Antonienstraße 28 der erste Stock im Vorder- und Seitenhause, zusammen oder getheilt, zur Wohnung oder zu jedem Geschäft passend, per bald oder per 1. April c. [763]

Reuschestr. 45
in zweiter Etage 4 Zimmer, Alkove u. s. w. zu vermiethen. [9044]

Hummerei 41 1. Et. z. Wohn. od. Bureau **sof.**

Tauentzienstraße 60
ist der 2. u. 3. Stock, besteh. aus 3 gr. 2-fenstr. u. 2 gr. 1-fenstr. Zimmern, Cabinet, Küche u. s. w., vollständig renovirt, bald oder später zu verm.

Moritzstraße 13,
herrschaftliche Wohnungen (je 1 Saal, 4 Zimmer, Bade- u. Mädchenz., viel Beigel. u. Gartenben.) p. Ostern z. v.

Alexanderstr. 38
die größere Hälfte des 2. Stockes zu Ostern 1888 zu vermiethen. Näh. part. im Comptoir. [7717]

Schmiedebrücke 50,
2. Viertel vom Ringe, ist die dritte Etage per 1. Januar resp. 1. April 1888 zu vermiethen. [8881]
Näh. bei **Karfunkelstein.**

Salvatorplatz 8
ist eine Wohnung, dritte Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Zwischen-Cabinet, Küche 2c., per 1. April 1888 zu vermiethen. [01]

Klosterstr. 10: 63.450 Thl.
1. Et., eleg. Gartenwohn., f. gr. Garten.

Berlinerpl. 21
ist **weggzugshalber eine schöne herrschaftl. eingerichtete Wohnung von 5 Zimmern, Badestube, Mädchengelaß u. s. w.**
(Aussicht auf die Promenade) zu Neujahr oder Ostern 1888 zu vermiethen. [8546]

Roßmarkt 11
ist eine große Wohnung in der zweiten Etage, besonders für Rechtsanwälte od. Aerzte geeignet, im Ganzen od. getheilt, Ostern 1888 zu vermiethen.
Näheres in der 2. Etage, Vorm. von 11—1 Uhr zu erfragen. [723]

Büttnerstraße 7
ist der 1. Stock, 4 Zimmer, Küche, Entree, Mädchenzimmer, neu renovirt, sofort zu beziehen. [720]

Kaiser Wilhelmstr. 67
ist die herrschaftlich eingerichtete Wohnung im 2. Stock per Ostern zu vermiethen. [722]

Carlsstr. 44
ist der **ganze erste Stock zu Geschäftszwecken**
sehr billig
zu vermiethen. [715]
Näheres Carlsstraße 42, I.

Zimmerstr. 12 das eleg. Hochpart. f. 800 M. bald z. v.

Ring 60, 2. Etage
sind 2 große Zimmer mit Zwischen-Cabinet, vorzüglich für Bureaux geeignet, sofort oder später zu verm.
Näheres beim Portier das. [754]

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Wohnungen von 5 Stuben für 900—1000 Mark zu verm. [751]

Thiergartenstraße Villa Wutzdorff sind herrschaftl. Wohn. zu verm.

Junkernstraße 18|19
per 1. April 1888 zu vermiethen:
eine große Wohnung im ersten Stock, eine große Wohnung im zweiten Sock.
Gebrüder Selbstherr.

Freiburgerstr. 17
ist die halbe erste Etage mit Balcon und Gartenbenutzung per Ostern zu vermiethen. [777]

Freiburgerstr. 17
ist die Parterre-Wohnung rechts zu Ostern zu vermiethen. [778]

Matthiasplatz 19
halbe erste Etage, 5 Zimmer, eleg. eingerichtet, per 1. April resp. 1. Juli 1888 zu vermiethen. [762]
Näheres daselbst oder Parterre.

Tauentzienstraße 71,
Ecke Taschenstraße, ist die Hälfte der ersten Etage, bestehend aus 7 Zimm., Badecabinet, Entree, Küche nebst Zubehör, vom 1. Juli ab zu vermiethen. [768]
Näheres bei **S. Silbermann,** Junkernstraße 27.

Albrechtsstraße 7
ist die 1. und 3. Etage, Geschäftslocal u. Wohnung, bestehend aus 3 Zimm., Cab., Küche u. Entree, sof. z. bez.

Feldstraße 30,
nahe der Klosterstraße,
ist die 2. Etage, 4 Zimmer, Cabinet 2c., neu renovirt, sofort oder später zu verm. [775]

Nicolaistr. 12
sind die erste und zweite Etage per 1. April 1888 zu verm.
Näheres Büttnerstraße 8, I.

Antonienstraße 11/12
sind 2 elegante Wohnungen zu vermiethen: 2. Et., besteh. aus 5 Zimmern, Badecabinet, Mädchenzimmer 2c., per sofort für 1250 Mk. pr. anno, 3. Etg., bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Mädchenzimmer 2c. pr. 1. April a. c. für Mk. 900 pro anno. [729]

Agnesstr. 10 sind d. 2. u. 3. Etg. (3 Z., gr. Cab. 2c.) für 300 resp. 275 Thlr. m. Gartenben. p. Ost. z. verm.

Enderstr. 24 am Matthiasplatz hübsche Wohnung aus 5 Zimmern per sofort oder später zu vermiethen.

Gr. herrsch. Hochparterre
(nahe d. Sonnenpl.) **Sonnenstr. 16** per April zu vermiethen. [732]

Mit freier Benutzung des Fernsprech-Anschlusses ist die halbe dritte Etage **Kaiser Wilhelmstraße 74** per April zu vermiethen.
Näheres parterre. [747]

Reuschestraße 46
ist eine hochelegante, sehr bequem eingerichtete Wohnung, größere Hälfte der 3. Et.; besteh. aus 6 Zimmern, Bade-, Mädchenzimmer 2c., per sofort für M. 1300 p. anno zu vermiethen.
Ebendaselbst ist ein Laden mit großem Schaufenster und großem, daranstoßenden Lagerraume per ersten April a. c. für M. 1400 p. anno zu vermiethen. [728]

Freiburgerstraße 13
halbe dritte Etage sehr preiswerth zu vermiethen. [797]

Schweidnitzer Stadtgr. 28
ist per 1. April 1888 eine Parterre-Wohnung zu vermiethen. [737]
Näheres beim Portier.

Schillerstraße 2
Wohnung 1. Etage, 500 Mark. [738]

Nicolaistr. 74
(zweites Viertel vom Ringe) ist die 1. und 2. Etage bald oder später zu vermiethen. [755]

Garvestraße 5
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Cabinet, Küche 2c. Ostern zu vermiethen. [731]

Freiburgerstr. 44
ist die hochelegante **erste Etage,** bestehend aus 5 Piecen nebst Beigelaß, per 1. April 1888 zu vermiethen.
Preis 1500 Mark pro anno. [719]

Moritzstraße 27
sind herrschaftl. Wohn. (5 Z., Badecab., viel Beigelaß) billig sofort zu verm.

Garvestraße 7
eine große Wohnung in dritter Etage, viel Gelaß, für 850 Mk. pro anno sofort oder später zu vermiethen.
Näheres bei dem Hauswirth parterre rechts. [30]

Freundl. Wohnungen
Reussen-Ohle 7 — Hinterhäuser Nr. 15, von 220—540 M. z. verm.

Klosterstr. 2, II.,
sind 3 große Zimmer u. Küche per Ostern an ruhige Miether z. verm. Preis 600 Mark. [769]

Schmiedebrücke 17|18,
Ecke Kupferschmiedestraße, ist eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 2 Vorderzimmern, 2 Hinterzimmern, 1 Cabinet, Küche, Entree nebst Zubehör, per 1. April zu vermiethen.
S. Silbermann,
[767] **Junkernstraße 27.**

Schmiedebrücke 17|18,
Ecke Kupferschmiedestraße, ist eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree nebst Zubehör, per 1. April zu vermiethen. [766]
S. Silbermann, Junkernstraße 27.

Höfchenstr. 22
kleines Parterre wegzugshalber per 15. Januar oder später für 360 M. zu vermiethen. [761]

Freiburgerstr. 30,
2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badestube 2c. 2c., ist per April 1888 für 625 Thlr. zu verm. [760]

Höfchenstr. 10
ist die 2. Et., 5 Z. m. gr. Zubehör, sowie Stall u. Wagenremise, welche auch zu Lager- u. Arbeitsräumen geeignet sind, per 1. April zu verm. Näh. 1. Et. [758]

Ein Gewölbe
ist Albrechtsstraße 6, „Palmbaum", Eingang Schuhbrücke, mit oder ohne Kellerräume, p. 1. April zu vermieth. Näheres Bahnhofstr. 7, I. Et. [774]

Ernststraße Nr. 12,
Ecke Neue **Taschenstraße 14a,** sind elegante Wohnungen, vollständig renovirt, von je 4 Zimmern (Balcon), Küche, gr. Entree und Beigelaß, (Badecabinet), per bald oder per 1. April im Preise von 700 bis 1000 M. zu vermiethen. [724]
Näheres beim Hausverwalter.

1. April 1888
herrschaftliche Wohnungen, 1. u. 3. Etage, jede 6 Zimmer, Badecabinet, Gartenbenutzung 2c., **Moltkestraße 9** zu vermiethen. [764]
Näheres 1. Etage. **B. Kühn.**

Gartenstraße 9 eine herrschaftliche Wohnung per 1. April 1888 zu verm. Näh. das. 1. Etage bei **Sachs.** [771]

Kronprinzenstraße 27 comfortabl. Parterre für einzelne Person à 300 Mark und 1. Stock 3 Zimmer, Cabinet, viel Beigelaß u. Garten per April für 700 Mk. zu verm. [742]

Klosterstraße 1d
ist der halbe 2. Stock, 4 Piecen 2c., zu Ostern zu vermiethen.
Näheres 1. Stock rechts. [714]

Gartenstraße 5
die Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Mittelcabinet, Küche, Badestube und Nebengelaß, per bald oder 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 1. Etage. [725]

Kaiser Wilhelmstraße 45 und Moritzstraße 2
ist erste Etage eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Badecabinet, Küche, Mädchenstube, per 1. April zu vermiethen. [730]

Höfchenstraße 6,
ganz nahe am Museumsplatz,
ist die **erste** Etage im Ganzen oder getheilt, **sofort** zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [20]

Nicolaistraße 7
sind **große herrschaftliche Wohnungen,** 1. u. 2. Etage, **per bald** und **per Ostern 1888** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister. [21]

Junkernstraße Nr. 8
ist die 2. Etage mit allem Zubehör **sofort** zu vermiethen.
Näheres beim Hausmeister. [19]

Heinrichstraße 20 am Matthiasplatz
sind herrschaftliche Wohnungen von 3 und 4 Zimmern per Ostern zu vermiethen. Näheres Matthiasplatz 20, 1. Etage links. [3664]

Hummerei 25, Ecke Christophoriplatz
in zweiter Etage 4 Zimmer, Badecabinet 2c. zu vermiethen. [9043]

Friedrich-Wilhelmstr. 2b, 1. Etage, am Marktplatz,
sind 2 herrschaftliche Wohnungen von 4 resp. 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör zum 1. April 1888 zu vermiethen.
Näheres im Cigarren-Geschäft. [8951]

Heinrichstr. 21|23 am Matthiasplatz
sind im Wohnhause des Logengebäudes Wohnungen mit Badeeinrichtung und Gartenbenutzung per sofort oder später zu vermiethen. [8961]
Näheres bei Herrn **W. Tänzer** daselbst.

Bahnhofstraße 7
ist das Hochparterre, bestehend aus 3 Stub., Cab., Küche u. Mädchengel., vollst. renovirt, incl. Gartenbesuch, sof. od. 1. April zu vermieth. [773]

Junkernstraße 18|19
per 1. April 1888 zu vermiethen ein **großer Laden** und eine **große Remise.** [329]
Gebrüder Selbstherr.

Reuschestr. 63
ist der **große Laden** mit 2 Schaufenstern nebst großen angrenzenden Räumlichkeiten per 1. April 1888 zu vermiethen. [01]
Näheres bei **S. Sternberg.**

Albrechtsstraße 6,
„Palmbaum", ist d. 3. Et., bestehend aus 1 Salon, 5 Zimm., Badecab., vollständ. renov., sof. od. 1. April zu verm. Näh. Bahnhofstr. 7, I. Etage.

Roßmarkt 5a
ist die 1. Et. als Geschäftslocal vom 1. Juli 1888 an zu vermiethen.
Näheres bei **F. Klinke.** [721]

Großer Laden
mit 2 Schauf., Compt., groß. Lagerkeller, 360 Thlr., **Hummerei 41.**

Das Geschäftslocal
Gräbschnerstr. 43 (Friedrichstr.-Ecke) ist sofort zu vermiethen. [9057]

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	765	3	SW 2	bedeckt.	
Aberdeen	763	—2	W 0	wolkig.	
Christiansund	758	0	SW 3	bedeckt.	
Kopenhagen	765	—7	ONO 3	wolkenlos.	
Stockholm	766	—17	WNW 2	wolkenlos.	
Haparanda	751	—18	SW 2	bedeckt.	
Petersburg	760	—21	W 1	wolkig.	
Moskau	758	—17	NW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	765	4	SW 0	bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	765	2	SW 2	wolkig.	
Sylt	765	—5	O 1	wolkenlos.	
Hamburg	764	—3	SW 2	bedeckt.	Nachts Schnee.
Swinemünde	764	—3	ONO 3	wolkig.	Nachts Schnee.
Neufahrwasser	764	—9	SO 1	bedeckt.	Nachts wen. Schnee.
Memel	764	—16	NO 2	wolkenlos.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	767	—10	SW 4	Dunst.	Rauhfrost.
Karlsruhe	769	—7	NO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	769	—12	N 1	bedeckt.	Gest. etwas Schnee.
München	766	—13	S 1	Dunst.	
Chemnitz	768	—7	W 3	bedeckt.	Nebel.
Berlin	765	—6	NW 4	Schnee.	
Wien	766	—9	W 3	wolkenlos.	
Breslau	763	—8	W 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	—2	ONO 4	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Fast ganz Europa steht unter dem Einflusse hohen Luftdruckes. Dementsprechend ist die Luftbewegung allenthalben schwach und aus veränderlicher Richtung. Ueber Central-Europa dauert das kalte, trübe Wetter fort, vielfach haben leichte Schneefälle stattgefunden. Schneehöhe in Hamburg 14 cm. Lesina hatte gestern Abend Schnee.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau